

VII, 54. 6

2. 165.

















JO. EMMANUELIS MÜLLERI

Rosvin. Misn.

# Sendschreiben

an

drey studirende Freunde,

von Roswein,

Welche zu Wittenberg

die

## Magister-Würde

rühmlich erhielten,

darinnen

nebst schuldiger Gratulation

von einigen

hin und her zerstreuten

## Rosweiner

gehandelt wird.

---

Anno, qVo eCCLesla nostra seCVLare saCrVM  
soLennlter CeLebrat.

---

Leipzig,

gedruckt bey Emanuel Tiegen.

JO. EMMANUELIS MÜLLERI  
Köln. Müll.  
Denen Wohl-Edlen, Großachtbaren  
und Wohlgelahrten Herren,  
CHRISTIANO  
SCHMIDIO,  
CHRIST. THEOPH.  
HERMANNO,  
CHRISTIAN. HENR.  
ZEISIO,

wünscht von Gott  
an dem iekterlebten

**Evangel. Jubel-Feste**

beständiges Vergnügen

Deru auffrichtiger Freund

der Autor.



tt  
D  
L.  
.







## Werthgeschätzte Freunde,

**D**iejenigen Orter schäzet man glücklich, welche lobwürdige sonderlich gelehrte Männer hervor gebracht. Sleida und Trocendorf behalten den Preis vor manchen grossen Städten, weil sie einen Sleidanum und Trocendorf der Welt verehret. Daher ist es kommen, daß man in besondern Schrifften dergleichen Orter gepriesen, wo gelehrte und berühmte Leute gebohren und erzogen worden. Damit ich nur bey unserm geliebten Meissen verbleibe, so hat man nicht nur überhaupt des seligen Herrn Felleri Praefation de Viris claris oppidorum locorumque Misniae, welche er seinen Cygnis Quasimodogenitis praemittiret, zu mercken; sondern man hat

auch angefangen einige Dertter besonders zu beschreiben. Das gelehrte Sendz Schreiben von hin und her zerstreueten Dresßdnern ist unter den Gelehrten schon bekant, bekant auch, was Herr C. J. Blume, Herr M. Jo. Dieterici und andere hierinnen præstiret haben. Eben dahin bemüheth sich der wohlverdiente Rector zu Chemnitz, Herr M. Müller, welcher in einigen Programmatibus de Doctis quibusdam Chemnicensibus extra Patriam bene exceptis promotisque schon unterschiedenes colligiret. Ich übergehe wegen beliebter Kürze die Historien der Städte, des Herrn Schöttgenii, Meltzeri und anderer, worinnen auch zum Theil hiervon geschriben worden. Sie folgen in diesem Stück dem vortrefflichen Theologo Herrn D. Quenstedten, welcher sich viele Mühe gegeben ein dergleichen Buch zu verfertigen, in welchem er de Patriis illustrium doctrina & Scriptis Virorum &c. vom Anfange der Welt biß auff das Jahr Christi 1600. gehandelt. Nur wäre zu wünschen, daß dieses herrliche Werck auch biß auff unsere Zeiten fortgesetzt, und vollstans





ständigiger ausgearbeitet würde. Es hat uns zwar die im Studio Historico fleißige Feder Herrn J. C. Knauthii grosse Hoffnung gemacht, daß zum wenigsten die gelehrten Männer Meißner Landes von ihr solten beschrieben werden, da denn auff solche Weise des ehemahligen Historici Petri Albini XXVter Titul in seiner Meißnischen Chronice vollkommener wäre gemacht worden; Es ist aber sein Versprechen biß dato nicht erfüllet worden, dahero der hochberühmte Herr D. G. H. Görze in seinem Sendschreiben verhoffentlich nicht unrecht diesen Wunsch beygefüget, daß das versprochene Misnia Erudita, samt andern Antiquitäten bald zum Vorschein kommen möchte, damit die einheimischen und ausländischen Meißner, als welche, seit dem sie Anno 1692. dessen Prodromum Misniæ Illustrandæ zu sehen bekommen, fast mit Ungedult darauff gewartet haben, endlich einmahl ihres honesti desiderii möchten fähig gemachet werden.

Wäre solches schon geschehen, so hätte Roßwein unsere werthe Vaterstadt ohne Zweifel auch eine Stelle in

diesem versprochenen Scripto erhalten, massen selbige unterschiedene theils verstorbene, theils annoch lebende Männer, welche Gott in der Kirchen oder sonst dem gemeinen Wesen in öffentlichen Ehren-Ämtern dienen, hervor gebracht; weil man aber noch immer auf selbiges warten muß, so habe mich nach wenigen Vermögen dahin bemühen wollen, aus Liebe zu meiner Geburts-Stadt einen kurzen Entwurff von den Lebens-Beschreibungen dererjenige zu machen, die unser geliebtes Roßwein durch ihre Schrifften, oder den Ruhm ihrer erhabenen Ehren-Stellen bekannt gemacht. Damit ich aber näher zu meinem Zweck gelange, so setze billich zuvor, daß ich hier, si parva licet componere magnis, dem in orbe literario hochberühmten Herrn D. Göken in seinem vor angeführten Sendschreiben nachzufolgen gesonnen. Demnach nicht derer gedencken werde, die sich in ziemlicher Anzahl annoch im Leben befinden, und so wohl in als auffer der Stadt Roßwein an unterschiedenen Orten zu öffentlichen Ehren-Ämtern gezogen worden, denen sämtlich





von Herzen anwünsche, daß sie der Allerhöchste noch mit langem Leben und viel erwünschten Segen krönen wolle: sondern nur etlicher geehrten Roßweiner Gräber besuchen, die sich durch Schrifften oder verwaltete Ehren: Stellen extra Patriam so verdient gemacht, daß deren Gedächtniß der Billigkeit nach verdienet auffbehalten zu werden. Wie aber der enge Raum nicht vergönnet weiträufftig zu verfahren, von manchem auch die Nachricht noch nicht völlig beste; so verspreche die Continuation und bessere Ausführung dieser Arbeit in einem besondern Theile zu verfertigen, welcher der historischen Beschreibung unsrer geliebten Vaterstadt, wenn anders die darzu gehörigen Sachen erlangen kan, soll einverleibet werden, als worinne so wohl der verstorbenen als noch lebenden studirenden Roßweiner nach alphabetischer Ordnung gedencen will, worzu dießfalls werthe Gönner und Freunde um gütige Communication ganz dienstlich ersuche.

Den Anfang ieziger Schrifft machet das XV. Seculum, zu welcher Zeit Rosswein an DONATO KLVGEN einen geschickten Musen-Sohn der weltberühmten Universität Leipzig zuführete, welcher das selbst zu unterschiedenen Ehren-Stellen mit gezogen wurde. Als er seine Studia rühmlichst angefangen, erkannte man ihn würdig, daß er Anno 1444. in Baccalaureum Philosophiæ promoviren fonte, und als er darauff Anno 1452. unter dem Decanat M. Nicolai Gerstmanni Summam Lauream erhalten, wurde er von der hochlöblichen Philosophischen und auch Theologischen Facultät wegen seiner Gelehrsamkeit, so viel nemlich die Studia nach damaliger Beschaffenheit konten prosequiret werden, sehr werth gehalten. Jene erwählte ihn deswegen Anno 1457. aus der Meißnischen Nation zum Examinatore Magistrandorum; zehen Jahr darauf zum gewöhnlichen Clavigero und andern Officiis mehr, denen er einige Zeit vorgestanden; diese aber hat ihn nach erhaltenem Baccalaureat in Theologia so wohl ad Cursum legendum als auch ad Sententias legen.





gendas, wie es dieselbigen Zeiten erforder-  
 ten, admittiret. Zu dem erstern kam er  
 Anno 1453. zu dem andern aber 1460. Die  
 Nachricht hiervon habe aus denen alten  
 Statutis Facultatis Theologicae von Thro  
 Magnif. Herrn D. C. F. Börnero meinem  
 grossen Förderer in folgenden überkom-  
 men: Anno quo supra (1453) in die decem  
 milia militum ad Cursum recepti sunt  
 Mgr Donatus Kluge &c. Anno quo sup  
 (1460) in Octa Assumptiois marie ad le-  
 gendum Snas assumpti sty M. marcus Scul-  
 teti de glogouia, & M. Donatus cluge de  
 Roswyn. Seine Geschicklichkeit kan man  
 aus dem damals üblichen modo präsentan-  
 di abnehmen, denn dergleichen Subjectum,  
 welches nur ad Cursum legendum gelan-  
 gen wolte, musste von einem Magistro bey  
 dem Convente der Theologischen Facultät  
 in dergleichen Terminis vorgestellet wer-  
 den: Domine Decane & Magistri Reve-  
 rendi presento vobis N. ad legendum Cur-  
 sum, quem per conscientiam meam ad  
 hoc credo esse idoneum in studiis & mo-  
 ribus.

Doch wir verlassen die Papistische  
 Finsterniß und wenden uns näher zu dem  
 aufgehenden Lichte der seligen Reformation  
 Lutheri, deren anderes Jubileum die Evan-  
 gelische Kirche jetzt hochfeyerlich celebri-  
 ret. Müssen aber noch kürzlich eines  
 Papisten gedennen, der zu damahligen  
 Zeiten in hohen Ehren gelebet, und fälsch-  
 lich vor einen Roßweiner gehalten wor-  
 den. Solches war in dem berühmten  
 Cistercienser-Kloster Alten-Zella der Abt  
 PAVLVS Bachmann oder Amnicola,  
 wie er sich in seinen Schrifften gegen Lu-  
 therum genennet, und deswegen billig eine  
 Stelle in Placcii Theatro verdienet, ein  
 grosser Freund Hieron. Emseri und Coch-  
 lei, welcher letztere ihn als seinen gnädigen  
 Herrn veneriret. Von diesem Paulo A-  
 mnicola hat der unglückselige doch selige  
 Feller l. c. vorgegeben, daß er gleichfalls in  
 Roßwein geböhren worden, welchem auch  
 Herr Chr. Zschoche in einer Oration von  
 den Glückseligkeiten der Stadt Roßwein  
 gefolget; Es hat aber der Herr Schlegeli-  
 us in seinem Tractat de Cella Veteri §.102.  
 das Gegentheil behauptet, und daß er aus  
 Chema





Chemnitz bürtig gewesen, erwiesen, denn ich auch hierinne gerne Beyfall gebe, nachdem auf hiesiger Pauliner-Bibliothec, dahin die Zellischen libri impressi und Codices MSti ehedem gebracht worden, von seinem patria, vita & scriptis aus unterschiedenen Documenten, eine vollständigere Nachricht, als bey ietztgedachtem Autore befindlich, angetroffen, welche bey vorhabender Historie Rosweins in das Capitul vom Kloster Zella, davon eine verhoffentlich viel genauere und bessere Beschreibung überkommen, soll einverleibet werden. Zumal er fast durchgehends von denen Biographis Eruditorum vergessen worden, ohnerachtet er wohl 30. Schrifften sonderlich wider Lutherum der Welt mitgetheilet; vermuthlich aber weil in seinen Büchern wenig nütliches anzutreffen gewesen, indem seine gebundenen und ungebundenen Reden aus lauter Lästerungen, eben wie es etwan iesziger Zeit der bekannte P. Jo. Kraus in Prage zu machen pfleget, zusammen geschmiedet waren, welches man auch aus den Tituln seiner Schmah-Schrifften: s. E.

Ein Schnoptuchlin auf Luthers Gei-  
fer, 2e. aus welcher Scarteque sein  
Geburths: Jahr 1466 angemer-  
cket.

Ein Maul: Streich dem Lutherischen  
Lügenhafftigen went aufgesperren  
Rachen das Closter: Leben zu le-  
stern 2c.

Paulus Amnicola Kemnicianus A.C. wy-  
der das wild genyffernd Eberschwein  
Luthern 2c.

Und seinen Gedichten:

Martinus Luther wy eß eyn man sey  
vnd was er firt im schylde  
das vindest du in desern spruch hyben  
gleychweye in eynem bylde 2c.

zur Genüge erschen kan. Ja er soll der  
erste gewesen seyn, welcher, vermuthlich um  
das Jahr 1520, als ich aus denen Unschul-  
digen Nachrichten 1703. p. 80. schliesse, die  
schändliche Lügen ausgebreitet, als habe  
der theure Rüstzeug Lutherus den Teuf-  
fel zum Lehr: Meister gehabt, und von  
ihm erlernet, daß in der Messe nichts  
gutes sey, wieder vortrefflich gelehrte Se-  
ckendorf in seinem ungemein herrlichen

Wet





Wercke der Historiæ Lutheranisni L. I. p.  
 166. von ihm berichtet. Sonderlich ist er  
 unter den Adversariis B. Lutheri in Histo-  
 ria Reformationis darun zu mercken, daß  
 er zu Leipzig die Annehmung des Evangelii  
 aufs hefftigste verhindert, denn weil er bey  
 Herzog Georgen in hohen Gnaden stund,  
 kunte solches gar leichtlich werckstellig ge-  
 machet werden. Es geschah dieses vor-  
 nehmlich, als er, wie M. Jer. Weber in  
 Lipsia Evangelica p. 12. aus Laur. Fausti,  
 Chursf. Sächs. Stamm-Baum erzehlet,  
 nebst den Bischoffen zu Meissen, Merse-  
 burg und Naumburg, ingleichen Cochläo  
 und andern, da sie von gedachtem Landes-  
 Herrn ihres Amtes erinnert worden, daß  
 sie ihm die rechte Warheit von Luthers  
 Lehrsätzen berichten solten, auch zugleich  
 seine Seele zu Pfande gesetzt, der Rö-  
 mischen Kirchen Lehre und Gottes-  
 dienst wäre recht, Luther aber ein Ke-  
 zer. Welches nachgehends verursacht,  
 daß dieser Fürste so eifrig und beständig in  
 der Papistischen Religion verharret, biß  
 er noch an seinem Ende auf Zureden einer  
 Christlichen Person mit diesen recht Evan-  
 geli-

gelischen Worten sein Leben beschlossen:  
 Ey so hilf mir du treuer Heyland JE-  
 su Christe, erbarme dich über mich, und  
 mache mich selig durch dein bitter Ley-  
 den und Sterben! Amen.

Jetztgedachtem Paulo succedirte AN-  
 DREAS SCHMIDEWALD, welcher aber,  
 ob er wohl noch einige Zeit sich zur Römi-  
 schen Kirche bekennen müssen, doch nachge-  
 hend die Evangelische Religion ganz wil-  
 lig angenommen. Und dieser hatte seinen  
 Ursprung der Stadt Rosßwein zu danken,  
 welche sich gewiß glücklich zu achten, daß sie  
 einen so hochansehnlichen Mann nach Be-  
 schaffenheit der Zeit zur Welt gebracht,  
 als unter welchem das Licht der Evangeli-  
 schen Wahrheit in ihr aufgegangen. Von  
 seiner Macht und Würde lasse billig Albi-  
 num vor mich urtheilen, als welcher l. c.  
 p. 289. angemercket, daß die Zellischen Ae-  
 bte in so großem Ansehen gestanden, daß sie  
 neben andern Prälaten auch in publicis de-  
 liberationibus oder Land-Handeln alle-  
 mahl mit gewesen und adhibiret worden;  
 auch sich neben den Bischöffen, so es die  
 Noth





Noth erfordert, in Verbündniß eingelassen,  
ja sich wohl oft wider dieselben mit gewap-  
neter Hand gesetzt, daher denn neben an-  
dern ihre Gewalt zu erachten. Als Frater  
und Professor Monasterii Cellensis wurde  
er Anno 1508 in gremium Facultatis Ar-  
tium auf hiesiger Universität Leipzig reci-  
piert. Die Dignität eines Abtes erhielt  
er nach Amnicola Tode, welcher nach Joliae  
Simleri Bericht Anno 1535 erfolget. Wie  
hoch er den äußerlichen Gottesdienst esti-  
miret, erhellet aus des Herrn Schlegels  
Erzählung l. c. §. 108. daß er zu Henners-  
dorff, allwo er etliche Gebäude soll aufge-  
führet haben, einen herrlichen Kirchen-  
Schmuck auf seine Unkosten angeschaffet,  
und dahin verehret, auch den letzten R. Ca-  
tholischen Pfarr daselbst eingesetzt; Wir  
haben aber auch Merckmahle, an denen wir  
abnehmen, wie er in seinem Gemüthe ge-  
gen die wahre und reine Religion nachge-  
hends gesinnet gewesen, nehmlich so, daß  
ihm unser geliebtes Roßwein noch in der  
Asche davor zu dancken hat, sintemahl  
durch seine Erkenntniß und willige Anneh-  
mung der Evangelischen Wahrheit auch  
das

das helle Licht des Evangelii in demselben  
 auffgegangen. Das erstere ist aus den  
 Worten des HochEdlen Herrn Secken-  
 dorfs, welche der belesene Tenzelius in sei-  
 ner curieusen Bibliothec Rep. I. p. 356. aus  
 dessen Hist. Lutheran. anführet: Abbates  
 omnes obsequium promississe, deutlich zu  
 schliessen; Das letztere hingegen aus dem  
 Briefe des seligen Lutheri, den er an C. E.  
 Rath der Stadt Roswein, welche seit An-  
 no 1175 den Cellischen Abten unterwürf-  
 fig gewesen, wegen ihres Anno 1539. an-  
 genommenen ersten Evangelischen Pfar-  
 vers folgendes Inhalts abgeschickt:

Gnade und Friede, Ehrsa-  
 me, Weise, Liebe Herren, daß  
 ihr M. Johann Zacharias zum  
 Pfarr annehmet, gefällt mir  
 wohl, wäre auch ohne Noth  
 gewesen mein Vergünst zu su-  
 chen, weil er sein selbst mächtig,  
 unserm Zirckel nicht unterthan  
 ist. GOTT gebe, daß er viel  
 Frucht





Frucht schaffe, Almen. Mont-  
tag nach Trinitatis 1540.

Martinus Luther.

Tit. Denen Ehrsamem und  
Weisen Bürgermeister und  
Rath zu Roßwein, mei-  
nen günstigen guten Freun-  
den.

Er hat überdiß ein herrliches Monument  
seines danckbaren Gemüthes gegen seine  
Vater-Stadt in derselbigen aufgerichtet,  
maßen er seine Familie mit einem ansehn-  
lichen Legato, welches noch heutiges Ta-  
ges ausgetheilet wird, versehen. Gleich-  
wie er sich nun hierdurch vielen Segen  
zuwege gebracht, also ist auch gewiß die-  
ses mit unter seine von Gott empfangene  
Wohlthaten zu zehlen, daß er ein so ho-  
hes Alter erreicht, maßen er, wie Schlegel-  
gius vorgiebt, erst Anno 1586. kurz vor  
Churfürst Augusti höchstseligen Anden-  
ckens Tode, verstorben.

Auch die Herren Professores auf der

B

Aca-

Academie zu Jena haben ein geehrtes Mitglied aus unserm Roßwein bekommen. Selbiges war HIERONYMVS OPITIVS, ein Sohn eines wohlverdienten Vaters, maßen er, wie Herr D. Göze im Sendschreiben an einen 50 jährigen Döblischen Prediger, in gleichen Christ. Heckelius in der Beschreibung von Bischoffswerda berichten, von dem ersten Superintendenten zu Bischoffswerda, Herrn Hieron. Opitio, welcher zuvor in Roßwein Schul. Dienste angenommen, und die Jugend in pietate & bonis artibus informiret, gezeuget worden, aus dessen merckwürdigen Lebenslauffe, welcher auch hierbey kürzlich angeführet zu werden verdienet, \* der Geburths. Tag un-

---

\* Hieronymus Opitius ist Anno 1519 zu Lobendau in der Herrschafft Hohensbach in Böhmen von armen Eltern gebohren worden. Weil nun selbige ihn nicht zum Studiren halten können, zu welchem er allemal grosse Lust gezeugete, begab er sich zu dem damaligen

es  
a=  
S  
n=  
ge  
en  
st.  
bi  
en  
a,  
in  
n,  
ti-  
es  
er  
er=  
in  
rs  
—  
zu  
as=  
rn  
ge  
on  
ust  
na  
en



fers Opitii Junioris nach Beschaffenheit  
 der Umstände, ohngefähr in das 1544ste  
 Jahr

ligen Bischoff von Stolpen als ein  
 armer Schüler, um sich der Präben-  
 den zu gebrauchen, und das panem  
 propter Deum zu singen, dabey es ihm  
 denn oftmahls kümmerlich genug  
 ergangen, daß er die verschimmelten  
 Brodt-Rinden ausschneiden, einweis-  
 chen und essen müssen, biß er endlich  
 nach Bauen kommen und daselbst  
 eine Pädagogiam erhalten, seine Stu-  
 dia weiter fortzusetzen. Von dar-  
 gienger nach Leipzig, die Lectiones  
 derer Professorum zu besuchen, und da  
 es ihm wieder an nöthigen Lebens-  
 Mitteln gebrechen wolte, wurde er  
 eines Stipendii theilhaftig gemacht,  
 wodurch er sich einige Zeit erhalten;  
 weil er aber länger auf Universitäten  
 zu bleiben nicht vermochte, nahm er  
 zu Liebau und nachgehends zu Rosa-  
 wein Schul-Dienste an, die Jugend  
 im Catechismo und guten Künsten zu

Jahr kan gebracht werden. Als er nach  
Gena kam, wurde er daselbst A. C. 1574:  
den

unterweisen, wie er denn solches etliche  
Jahre nach einander getrieben, biß er  
zu Zeiten des alten Herrn M. Valent.  
Brauns, Pastoris in Döbeln, zum Dia-  
conat daselbst beruffen worden, wel-  
ches er auch so lange verwaltete, biß  
ihn GOTT nacher Mügeln zum Pfarr-  
Amt versetzen lassen. Anno 1549.  
berieff ihn Churfürst Mauricius, wie  
auch der Herr Becke in seiner Dresd-  
nischen Chronica p. 278. meldet, zum  
Pastorat nacher Alt-Dresden und zu-  
gleich zum Hof-Prediger und Beicht-  
Vater der alten Herzogin des from-  
men Herzog Heinrichs hinterlasse-  
nen Frau Wittbe, in welchen Verrich-  
tungen er biß ins zehende Jahr ver-  
blieben. Indem er Anno 1559. als  
erster Superintendens zu Bischoffs-  
werda introduciret worden. In sei-  
ner doppelten Ehe hat ihn GOTT mit  
20 Kindern gesegnet, wir bemerken  
aber





den 26. Decembr. da er seine Lectiones  
 anfieng, an Herrn D. Jo. Avenarii Stel-  
 le, welcher nach Wittenberg war vociret  
 worden, Theologiae & Linguae Sanctae  
 Professor; hat aber, wie Zeumerus in Vi-  
 tis Professorum Jenensium, und andere  
 melden, diese Würde nicht länger als 3.  
 Jahr bekleidet, maßen er Anno 1577. den  
 1. Januar. wiederum verstorben, und in  
 die Michaelis-Kirche begraben worden.  
 Freherus in Theatro Clarorum Virorum  
 p.245. hat ihm einen Sohn gleiches Nah-  
 mens zugetheilet, welcher in Wittenberg  
 Anno 1565. in Magisterium promoviret:

superintendent B 3 an

aber unter denselben allhier nur un-  
 sern Hieronymum Rosvinsensem, und  
 noch einen andern Sohn gleiches  
 Namens, welcher Anno 1608. zu  
 Bischoffswerda Local-Visitation mit  
 gehalten; Keiner aber unter seinen  
 Söhnen ist daselbst Superintendent  
 gewesen, wie etliche vorgeben wollen.  
 Er starb den 12 Febr. Anno 1591. conf.  
 Heckelius l.c.

andere hingegen, denen gleichfalls Bey-  
fall gebe, versichern, daß es damahls un-  
ser Opitius selbst gewesen. Ob er sich  
in Schrifften hervor gethan, kan ich nicht  
sagen, weil mir keine von ihm zu Gesichte  
kommen. Schließe deswegen sein Cur-  
riculum Vitæ mit dem Epigrammate  
Herrn M. Adriani Bayeri, welches er in  
seinem Nomenclatore Rectorum & Pro-  
fessorum Jenensium auf unsern Hieron.  
Opitium verfertiget:

In nostra Sacrum tractas, Hieronyme,  
dogma,  
Opit, Ebraicas Literulasque  
Schola.

Exspiras placide nostro cineresque  
relinquis  
Templo, cognomen quod Micha-  
elis habet.

Indem ich nun die Gebeine dieses Je-  
nischen Theologi in seiner Grufft ruhen  
lasse, so wende mich wiederum auf unsere  
Universität Leipzig, um daselbst noch ei-  
nen alten hochverdienten Lehrer im Tode





zu verehren, welcher ehemahls seine  
 Geburt der Stadt Roßwein dankbar-  
 lich hat belegen können. Es ist dieses  
 der selige Herr IOHANNES HOEP-  
 NERVS, der heiligen Schrift Doctor  
 und Professor Publicus, der Kirchen zu  
 S. Niclas Pastor und hochverdienter Su-  
 perintendens, des Churf. Sächs. Con-  
 sistorii Assessor, der Theologischen Fa-  
 cultät Senior, des hohen Stifts Meis-  
 sen Canonicus, des kleinen Fürsten-Col-  
 legii Collegiatus, der löblichen Univer-  
 sität Decemvir und der Meißnischen Na-  
 tion weiland Senior zu Leipzig. Patriæ  
 suæ Civis gratissimus nominis celebra-  
 te, quam cum Ecclesiæ limitibus termi-  
 navit, multorum illustrium exemplo  
 lucem majorem accendit, decusque  
 minime vulgare prius in obscuro jacenti  
 conciliavit, wie nicht unrecht in publi-  
 co Programmate von ihm geurtheilet  
 worden. Der Tag seiner Geburth war  
 der 22ste Februar. das Jahr aber Anno  
 1582. Denn es ist ein Druck Fehler,  
 wenn bey dem Wittenio in Memoriis  
 Theologorum der 12. Februar. gelesen  
 wird, dem hernach der Herr Erdmann

Ulse im Lexico der Geistlich. Gelehrten des XVI. und XVII. Seculi gefolget. Insgemein wurde er Höpner zuweilen aber auch Hœpfner geschrieben, welche unterschiedene Benennung verursacht, daß Lipenius im Indice Bibliothecæ Theol. zwey Personen aus ihm gemachet, ohnerachtet die angeführten Schrifften einen Autorem an ihm erkennen. Der Ort seiner Geburth war unser geliebtes Roswein. Er stehet zwar beyh Pertuchio unter den Döblensern, daher er auch von Schneidero in Chronico Lipsiensi vor einen von Döbeln gebürtig ausgegeben wird. In der vorhin gelobte Feller setzet l. c. ausdrücklich: Protulit Döbela D. Jo. Höpnerum &c. &c. Es ist aber solches von dem erstern geschehen, weil er in Ansehung seines fähigen Ingenii auf Vorforge E. C. Rathes der Stadt Döbeln nach zeitlichem Absterben seines Vaters den 3. Novembr. Anno 1596. auf die Schul-Pforte, als ein Bürgers Kind, ungeachtet er zu Roswein geböhren, wie im LebensLauffe ausdrücklich stehet, befördert worden,

Ulse





den. Hat er sich doch öftters selbst aus  
 dankbarem Gemütthe Döblensem, nach-  
 gehends aber auf seiner Dissertation pro  
 Doctoratu, die er de Effectu Sacramento-  
 rum gehalten, wiederum Rosviniensem  
 geschrieben. Sein seliger Vater Paulus  
 Höpfner war erstlich Rector der Schu-  
 len zu Roswein, bißer einige Zeit darauf  
 zum Diaconat in Döbeln beruffen wor-  
 den; Vaters Stelle aber vertrate in der  
 Pforte der damahlige Con-Rector Hier-  
 ron. Kromayer, welcher nachgehends  
 Pfarr zu Zeitz und Superintendens in  
 Plauen worden, der ihm auch, als er  
 1602 auf die Universität Leipzig gezogen,  
 mit dem Voto *πρότερον* dimittiret:  
 Vade in nomine Domini, Te oportet  
 crescere. Gehe hin in dem Nahmen  
 des HErrn, du mußt wachsen. Aus  
 welchem ihm nach seinem Absterben ein  
 Gelehrter dieses Monumentum gesetzt:

*Præsidis ad votum Portensis crevit,*  
*alumnus*  
 Tempora quem faustum plurima  
 Porta tulit.

Annis crescentem vidit quoque Lipsia  
 nostra,

Crescentem studiis, elogioque  
 pio.

Crevisti in terris felix: nunc lumina  
 caeli

Inter splendescens cresce, viresce,  
 vale!

Der Wachsthum zeigte sich augenscheinlich, als er schon das folgende Jahr nach seiner Ankunfft in Leipzig den ersten Gradum in Philosphia und zwey Jahr darauf den Titulum Magisterii nicht ohne Ruhm erlangete. Er hörte hierauf die damahligen alten Theologos Schilterum und Harbartum, bey denen er sich in Theologicis eine solche Wissenschaft zuwege gebracht, daß er Anno 1610. zum Diacono in der S. Niclas. Kirche funte befördert werden, da er denn durch alle Gradus Ministerii gestiegen, bis er noch zuletzt den 18. Septembr. Anno 1633. zur Superintendenten-Stelle nach Würden erhoben, und auf allergnädigste Anordnung Ihro Churfürstlichen Durchlauchtig-





tigkeit zu Sachsen von dero Ober-Hof-  
 Predigern Herrn D. Matthia Hoe ab  
 Hoenegg solenniter investiret worden,  
 welchem hochwichtigen Amte er bis an  
 sein Ende mit allem Fleiß, Treue und  
 Sanfftmuth vorgestanden. Hierbey  
 hat er mit Collegiis privatis sonderlich  
 Hebraicis und Polemicis sich so hervor  
 gethan, daß ihm auch von der Theologi-  
 schen Facultät die Tituli Honorum mit  
 höchstem Ruhme beygelegt worden.  
 Denn Anno 1613. ward er Baccalaureus  
 Theologia; Licentiatus am ersten Jubi-  
 læo Anno 1617. der Gradus Doctoris aber  
 ist ihm den 28. Augusti Anno 1627. auff  
 hohen Landes-Obriegkeitlichen Befehl  
 nebst Herrn L. Johan. Wintern, Pastor.  
 und Superintendenten zu Torgau, und  
 Herrn Gabriel Lottern, Pastor. und Su-  
 perintendenten zu Grimma, conferiret  
 worden. Wie er dabey seine Academi-  
 sche Functionen verwaltet, nach Wür-  
 den zu erzehlen, muß ich billich geschick-  
 tern Ingeniis überlassen. Nur kurz-  
 lich derselben zu gedencken, vermeldē, daß  
 ihm zum ersten publice zu dociren Anno

1618.

Ⓐ

1618. die Professio Theologica extraordinaria, welcher er nicht ohne grossen Nutzen fürgestanden, auffgetragen worden. Hernach als Anno 1624. D. Walpurgerus seine gehabte Theologische Professio abgetreten, ist er von Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen zum Professore Theologiae Ordinario ultimo und zugleich Ephoro Alumnorum Electoralium, in welchem Amte er gewiß sonderbare Dexterität erwiesen, verordnet und bestätiget worden. Nach dem Tode, des mit viel Segen geschmückten Schmuckii hat er Anno 1628. die dritte Stelle in der Theologischen Facultät und zugleich das Canonicat im Stifte Zeitz erhalten, Anno 1631. aber das Rectorat bey der Academie mit grossem Ruhme geführet, da er zugleich in selbem Jahre die Collegiatur des kleinen Fürsten-Collegii erlanget. Und als er endlich Anno 1633. die andere Professio in der Theologischen Facultät bekleidete, ist er auch von Ihro Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Johanne Georgio I. höchstseligen Andenkens Assessor im hoch-





hochlöblichen Consistorio verordnet, von der Univerſität aber zum Decemviro Academia erkohren, und zum Canonico des hohen Stifts Meißen erwehlet und aufgenommen worden, hat auch leztlich Herrn D. Heinrich Höpfnero so wohl im Seniorate der Theologischen Facultät, als der Meißnischen Nation succediret. Alle seine erlangten sonderbaren Lob- Sprüche hier anzuführen, würde zu weitläufftig fallen, und genüget uns vor diesem mahl an der sämtlichen Übereinstimmung derer, die uns von seinem Leben etwas aufgezeichnet, daß sie versichern, er habe sich überall so aufgeföhret, daß er von iederman deswegen gerühmet worden. Seine Predigten, Disputationes und Collegia waren erbaulich, eifrig und gelehrt. In seinen Reden und Schreiben hat er sich allemahl gesunder Worte gebrauchet, auch seine Auditores für neuer Art zu reden mit allem Ernst gewarnet. Ubrigens sich so verhalten, daß man in Consiliis hohen Verstand, in Expeditionibus Emsigkeit, in Conversation Sanftmuth, und in Wiederwärtigkeit

Ge:

Gedult, sattfam spüren können. Und  
 so ist er, nachdem er ein gesegneter Vater  
 vieler gelehrten und geehrten Kinder wor-  
 den, biß an sein Ende beständig geblie-  
 ben, welches endlich den 4 Jul. Anno 1645.  
 da er, als ihm seine anwesenden Herren  
 Collegen tröstlich zugesprochen, mit der  
 Antwort: Ach das bedürffen wir alle  
 wohl, sanfft entschlaffen, erfolgt. Der  
 Tag, Monat und Jahr seines Todes ist  
 von C. Herlemanno, damaligen Collega  
 III. bey der Thomas-Schule in dieses ar-  
 tige Chronodistichon verfasset worden:

Höpner Vs MorIens, Vbi CoeLlCa te-  
 Cra sVbIbat,  
 QVIntILIs qVart Vs fVLsIt In ar-  
 Ce poLI.

Seine hinterlassenen Schrifften aber,  
 so viel deren colligiren können, sind fol-  
 gende gewesen:

1) Schwanen: Gesang Johannis des  
 Täuffers aus Joh. III, 25-36. in  
 VII. Predigten erkläret. Leipzig  
 1616. 4.

2) Fi-





- 2) Fides perseverans, oder Predigt von der Gabe der Beständigkeit, aus Matth. X, 21. 22. ib. 1620. 4to.
- 3) Treuerhitzige Warnung für der deutschen Postilla D. Abrahami Sculteti, darinnen die Calvinische Lehre mit Fleiß verstecket ist. Neben eine kurze Erinnerung von der Pragerischen Predigt D. Sculteti von Gözen, Bildern. ibid. 1620. 4to.
- 4) Auslegung über den Propheten Malachiam in LXII. Predigten erkläret. ib. 1624. in 4to.
- 5) Spiegel der übermachten Kleiderpracht, in 4 Predigten. ib. 1625. 4to.
- 6) Zwen Christliche Buß-Predigten über Esaia I, 1-20. ib. 1626. 4to.
- 7) Vier Jubel-Predigten, welche vor und nach dem Evangelischen grossen Jubilæo, Anno 1630. zu Leipzig gehalten worden. Leipz. 1631. 4to.

8) Tra-

8) Tractatus de Idololatria Anti-Chri-  
sti. ib. 1634. 4to.

9) Leichen-Predigten zu unterschiede-  
nen Zeiten gehalten und gedruckt:

Hiob XIV, 1. 2. Psalm XXV, 16. 17.

XXX, 18. 19. 20. XXXI, 20. XLII,

2. 3. LXXIII, 25. 26. CXVI, 7. 8. 9.

CXXV, 4. 5. Cant. III, 4. (bey dem

Begräbnisse Herrn D. Heinrichi

Höpfneri 1642.) Jes. XXXVIII, 17.

LIII, 4. 5. LVI, 1. 2. LXI, 10. Thren.

III, 26-33. Joh. XI, 25. XVI, 33. Act.

XIV, 22. Rom. VIII, 35. XIV, 7.

Phil. I, 23. 2. Tim. II, 8. IV, 7. 8. I. Joh.

II, 15. 16. 17.

10) Die Disputationes unter seinem  
Praesidio sind folgende gewesen:

De Perfectione Legis Moralis contra

Neo-Photinianorum &c.

Resp. Georg. Glauchio, Cizensi.

1615.

De Induratione.

Analysis Oraculi Johannis de Agno

Dei tollente peccatum mundi pro

Licentia M. Jo. Höpner, Roswinen-

sis. 1617.

mT (8) De





De Sanguine Christi *ἰλαστικῶν* ex I. Joh.  
I, 7. Respondent. M. Barth. Maic-  
ro. 1621.

*Ἐξήγησις* Dicti Prophetici Malach. I.  
Dilexi Jacob; Esau autem odio  
habui. Resp. M. Barth. Beckio,  
Döbelensi Gymn. Isleb. Rectore  
designato. 1624.

De Effectu Sacramentorum. Resp.  
Mich. Calerto. 1628.

VII. Dispp. de Anti-Christo, ab A. 1629.  
usque 1634. habitæ.

III. Dispp. de Electione.

a) De Universali Christi merito.  
Respond. M. Paulo Höpnero Fi-  
lio. 1636.

b) De Voluntate Dei Anteced. &  
Consequ. Resp. M. Jo. Dehlero  
ad D. Nicol. a Concionib. Sab-  
bathicis. 1637.

c) De quaestione jugata:  
(1) Num solum Dei beneplaci-  
tum sit Causa Electionis?

(2) An

Resp.



2) An vero fides fit Cauſa Inſtrumentalis Electionis, nec ne? Reſpond. M. P. H. Filio.

1639.

De Deſertione J. C. in cruce ex Matth. XXVII, 46. & Marc. XV, 34. An.

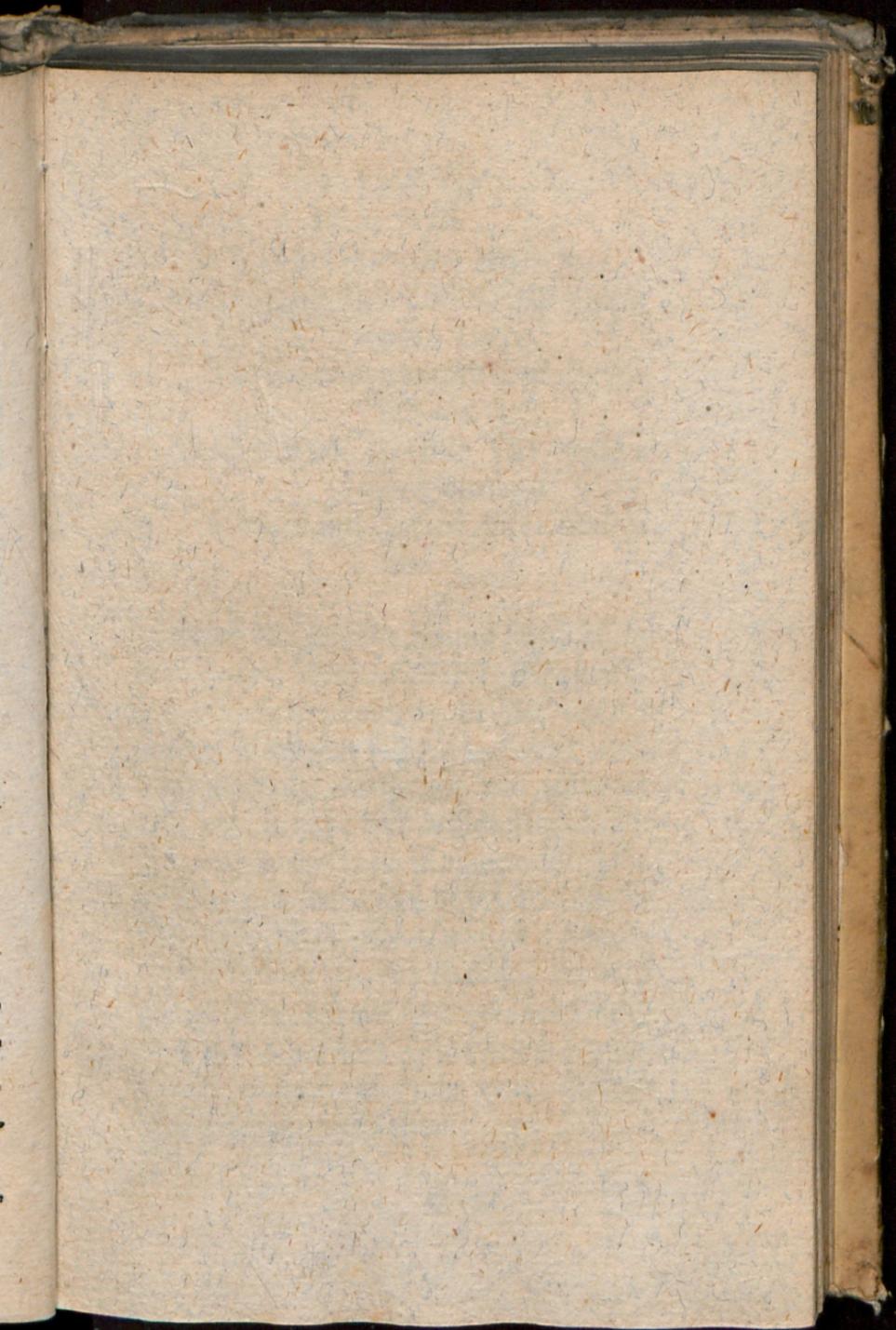
1641.

III. Diſſp. Eucharistica, in quibus probatur, oralem manducationem Corporis & Sanguinis Domini in Sacramento Coenae eſſe Fundamentum &c. A. 1645.

Wobey ich noch zum Denckmahle dieſes theuren Mannes das ſinnreiche Epitaphium Herrn D. Polycarpi Wirthii, welches unter denen Epicediis auf unſerm Höpnerum befindlich, ingleichen die Inſcription aus Steppero, als einen kurzen Auszug von vorhergehender Beſchreibung will beyfügen:

IOH. HOEPNER, SS. Theol. D. P. P.  
PASTOR AD NICOL. ET SVPERINTENDENS. NATVS ROSWINI A. M. D. LXXXII. D. XXII.  
FEBR. DEN ATVS A. M. DC. XLV.  
DIE IV. IVLII.

Rom.





Rom. VIII

*Si Deus pro nobis, quis contra nos?*

Hic Situs HOEPNERVS. Nihil ultra  
quære Viator,

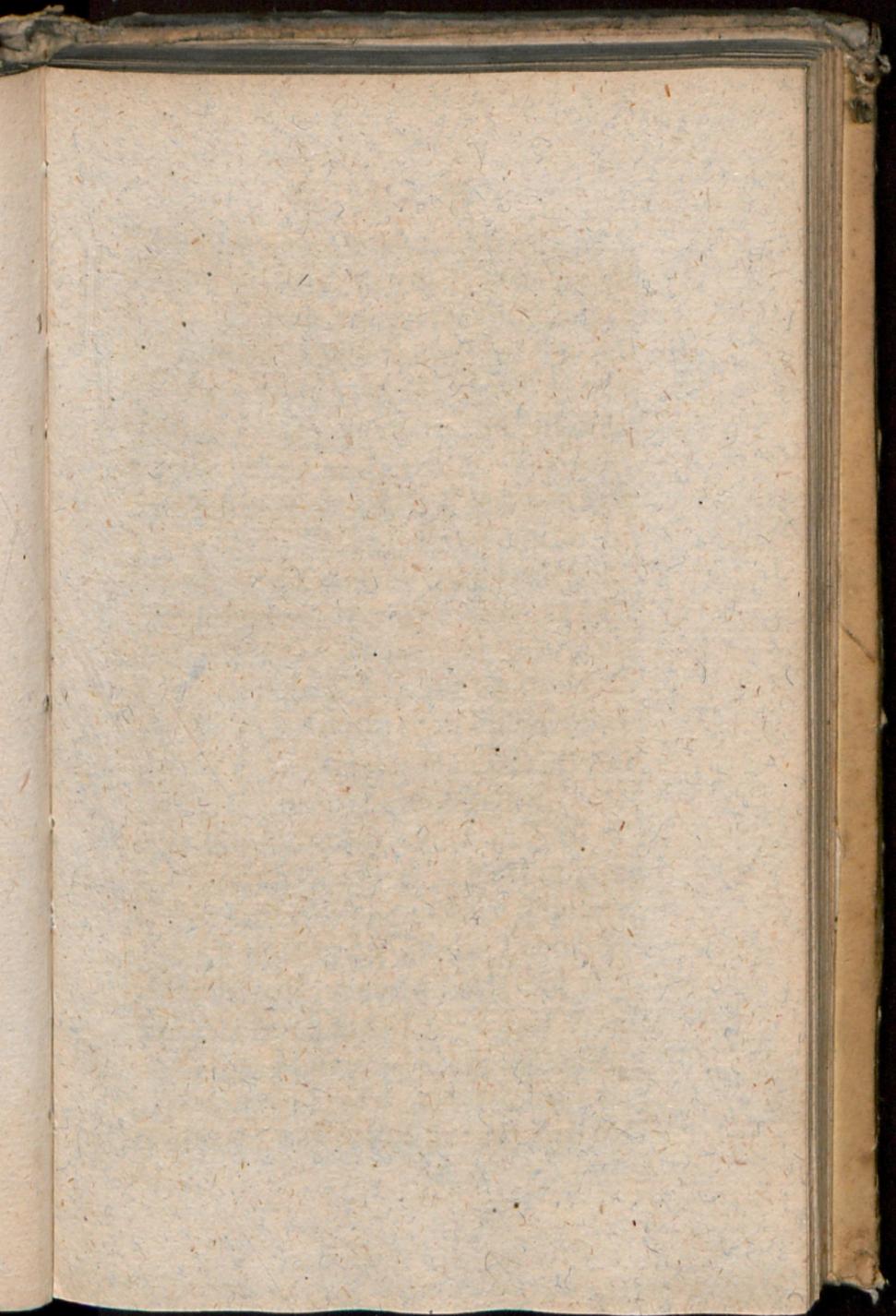
Teque oculis multum crede dedif-  
se Tuis.

Tam celebris spectare Viri quibus  
obtrigit urnam

Lipside qui doctos inter ocellus  
erat.

Nach der Zeit-Rechnung hätte billig  
des Herrn VALENTINI Großens,  
hochverdienten Pastoris zu Halberstadt  
sel. eher gedencfen sollen; weil aber noch  
nicht sattfame Nachricht von selbigem  
erhalten, so habe nur beyläufftig anfüh-  
ren wollen, daß er zu Roßwein im Jahr  
Christi 1532. das Licht dieser Welt erbli-  
cket, und nach geendigten Studiis Acade-  
miciis erstlich zu Lommatsch, hernach  
Weißensee, darauf Sandersheim, und  
endlich Halberstadt Pfarr geworden, da-  
selbst er auch im Jahr 1576. in dem  
HErrn selig entschlaffen.

Ich wende mich von hier unserm  
 Roswein näher, um dem lezt-verstorbe-  
 nen Pastori zu Pappendorff noch ein  
 Ehren-Gedächtniß aufzurichten. Dies-  
 ser war der selige M. CHRISTIANVS  
 ANDREAS VINHOLD, dessen Herr  
 Bruder Georgius Andreas als Rector  
 in Zwickau nebst dem in Græca literatura  
 gelehrten Rectore zu Alt-Dresden  
 Herrn Laurentio und anderer Herren  
 Rosweiner, bey der Schulen annoch  
 viel Frucht schaffet. Er war eines alten  
 wohlverdienten Diaconi in untrer Wa-  
 ter-Stadt, welches Amt vorihero ein be-  
 liebter Tertelbach aus Roswein beklei-  
 det, Herrn Andrea Vinholdi wohlge-  
 rathener Sohn, der ihn erstlich selbst  
 informiret, nachmahls aber dem Rectori  
 in Roswein Hn. Melch. Clajo, welcher  
 sich durch fidele Schul-Arbeit eine guten  
 Nach-Ruhm bey der Stadt erworben,  
 übergeben, durch welches treuliche Infor-  
 mation er die Fundamenta Græcæ & La-  
 tinæ Linguae also geleyet, daß er bey des-  
 sen Erinnerung in seinen Studenten:  
 Jahz

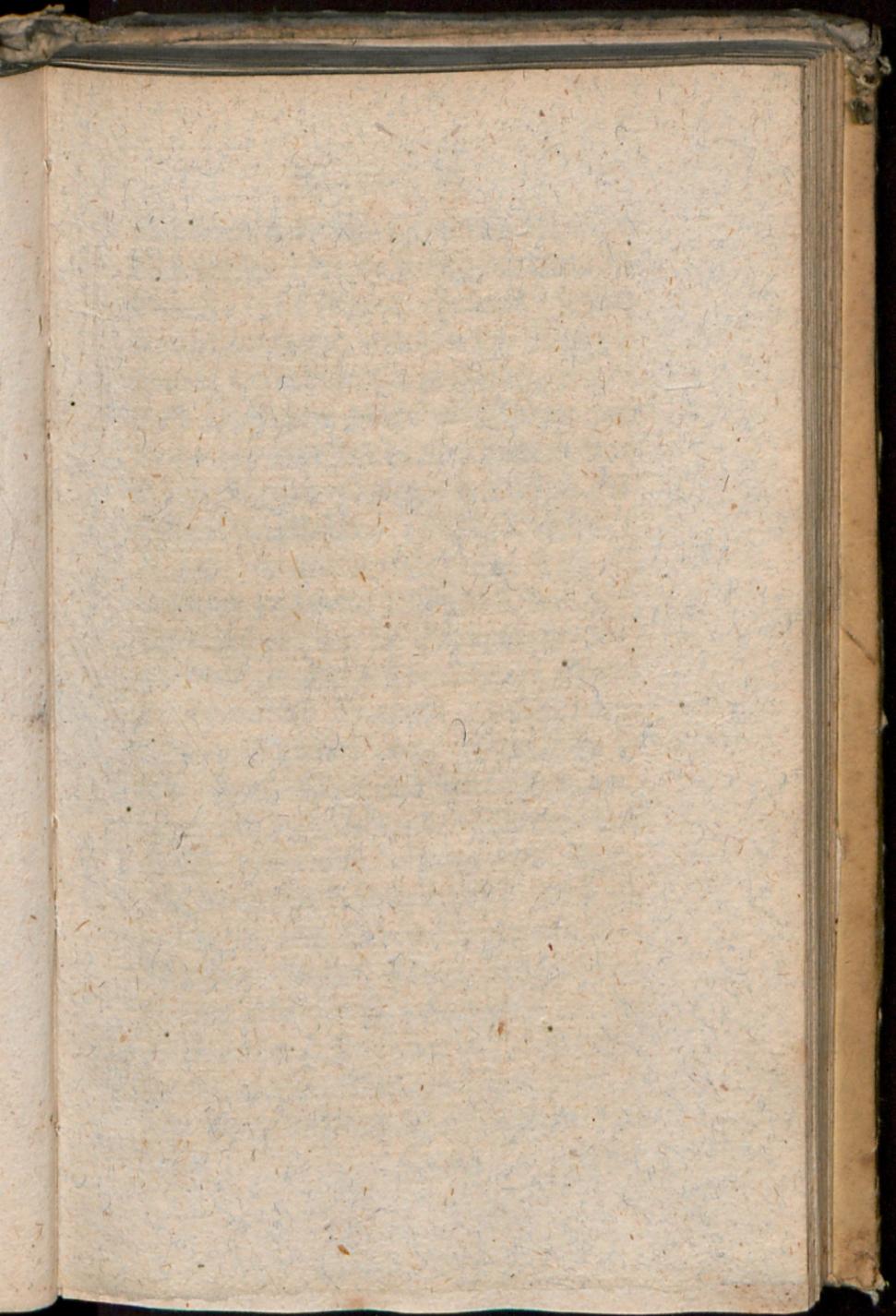




Fahren bemogen worden, ihm an seinem  
 Namens-Tage in einer Hebräischen  
 Gratulation sein danckbares Gemüthe zu  
 eröffnen. Bald darauff hat ihn sein  
 Herr Vater nach Freyberg in die Stadt-  
 Schule gethan, hierauf nach Sirtau ge-  
 bracht, allwo er Herrn M. Vogelium  
 zum Præceptore gehabt, und von dasi-  
 gem Collega III. das Prognosticon be-  
 kommen: Er würde was rechtschaf-  
 fenes werden, wenn er seine Kräfte  
 anwendete. Als er hier valediciret  
 hatte, zog er nach Jena auf die Universi-  
 tät, daselbsten hörte er in Philosophiis  
 Herrn Erh. Weigelium, welcher ihn  
 recht vor seinen Sohn gehalten. Er  
 that sich sonderlich hervor in Mathesi,  
 von welchem Studio er so wohl in Jena  
 als hernach in Leipzig publice disputiret.  
 Jedoch setzte er die Studia Theologica  
 nicht beyseite, sondern hörte mit allem  
 Fleiß die berühmten Theologos, Gerhar-  
 dum und Musaurm, welche ihn auch in  
 Theologia Thetica und Polemica so weit  
 brachten, daß er Lust bekam, nachzu-

finnen, ob man nicht die ganze Theologie Methodo Euclidea zusammen tragen könnte, denn er hatte den Euclidem so wohl inne, daß er ihn auch meistens aus dem Kopffe recitiren und in demonstrationibus gründlich appliciren kunte, deswegen ihm die Herren Professores zu Jena die Ehre des Magisterii umsonst zu erweisen, angebothen; welches ihm aber auf Zureden seiner Freunde anzunehmen disuadiret worden, mit Vorstellung, ob wäre es zu seiner Beförderung dienlicher, wenn er sich von Jena nacher Leipzig begäbe, und daselbst den Gradum Magistri als ein Landes-Kind annähme. Welches auch bald darauf geschehen; wie ihm denn, als er in Leipzig kommen, der Herr Professor Franckenstein selbstn hierzu gerathen. Kurz nach seiner Anfunfft ward er hieselbst mit noch zweyen zur damahls ledigen Profession in der Mathematic vorgeschlagen; und ob er wohl dazu nicht gelangen können, hat er doch von denen Herren Profes-

fes-



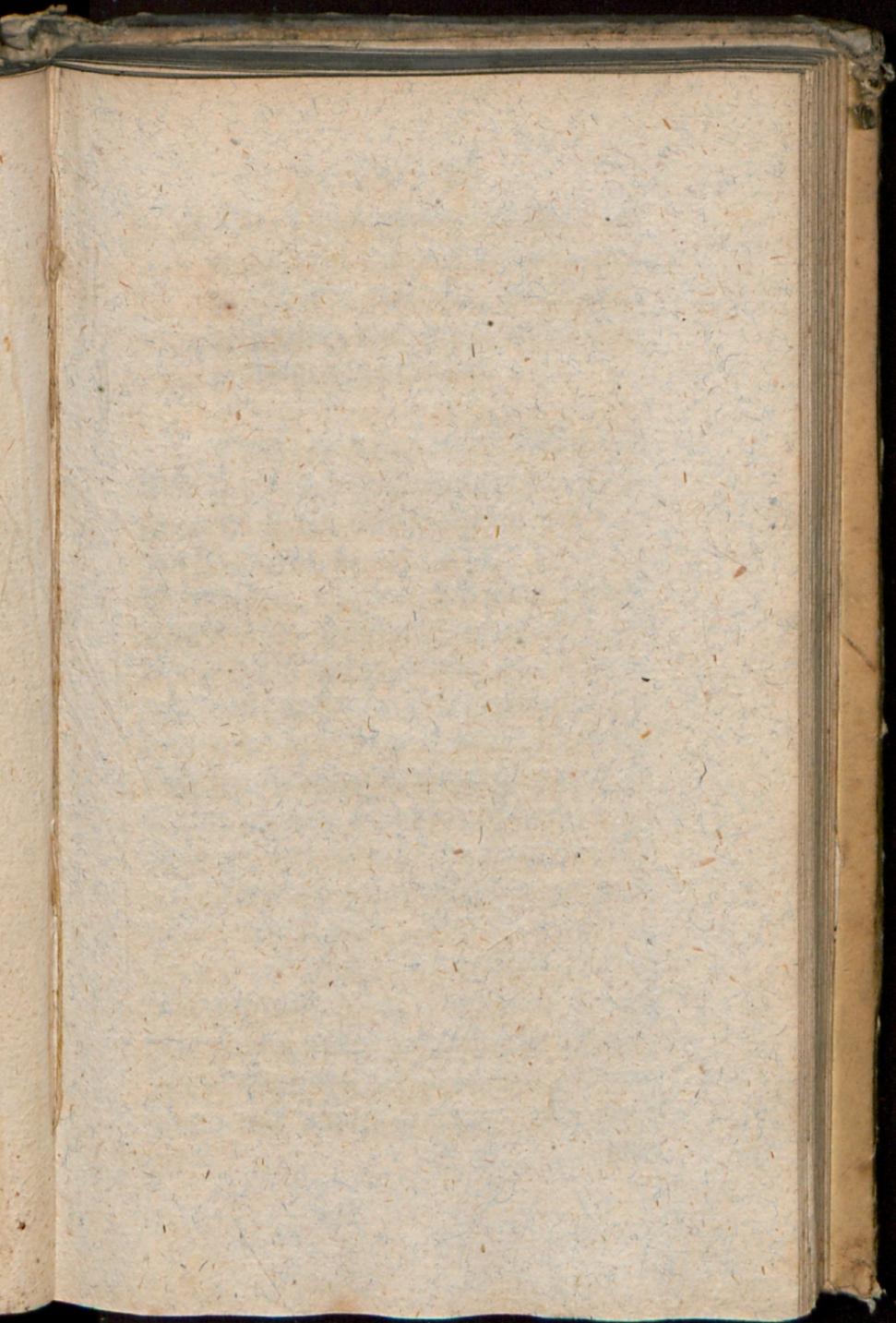


fessoribus herrliche Censuren erhalten.  
 Unterdessen hörte er fleißig die damahls  
 lebenden Theologos, Herrn D. Scher-  
 zerum, Alberti, und in Practicis D.  
 Johan. Benedict. Carpzovium, biß er  
 nach erhaltenen Magister-Würde pro  
 Loco disputiret, und denen Herren Stu-  
 diosis selbst Collegia sonderlich Ma-  
 thematica gelesen. Nach Verfluß 4.  
 Jahren recommendirte ihn Herr D.  
 Carpzov an den damahligen Ober-Hof-  
 Prediger und um die Evangelische Kir-  
 che hochverdienten Theologum, Herrn  
 D. Martinum Geierum, dessen hoch-  
 werthe Posterität der allerhöchste in  
 dem Hoch-Freyherrlichen Alemanni-  
 schen und hochzuehrenden Börnerischen  
 Hause mit viel Segen und hohen  
 Wohlergehen krönen wolle! auch zu-  
 gleich an dem Herrn Cammermeister  
 Bergern beyder Hochwerthgeschäfte  
 Kinder privatim zu informiren, welche  
 Station er 6 Jahr verwaltet. Hierauf  
 starb sein Herr Vater, welcher noch zu-  
 letzt Pfarr in Pappendorff worden, an  
 C 4                      dessen

dessen Stelle er alsobald vociret, und zu Meissen, wegen damahls grassirender Contagion ordiniret ward. Solches Amt trat er den ersten Advent Anno 1680. an, und hat demselben bis den 10 Decembr. Anno 1708. mit aller Treue vorgestanden. Er hinterließ:

- 1) Die göttliche Nahrungs-Entziehung, eine Predigt aus Hagg. II, 18. wegen des am 18. Jun. Anno 1688. zu Pappendorff in Meissen ergangenen Hagels. Freyberg 1689. 4.
- 2) Grammaticam Latinam Methodo Euclidea conscriptam, Dresda 1678 In 12.
- 3) Geographiam Euclidean. 1682.
- 4) An seiner Rhetorica Euclidea hat er zwar eine lange Zeit gearbeitet, auch selbige in solchen Stand gebracht, daß er sie zum Druck befördern wollen; es hat aber eine jahrling entstandene Feuersbrunst diese Arbeit mit verzehret.

5) Die



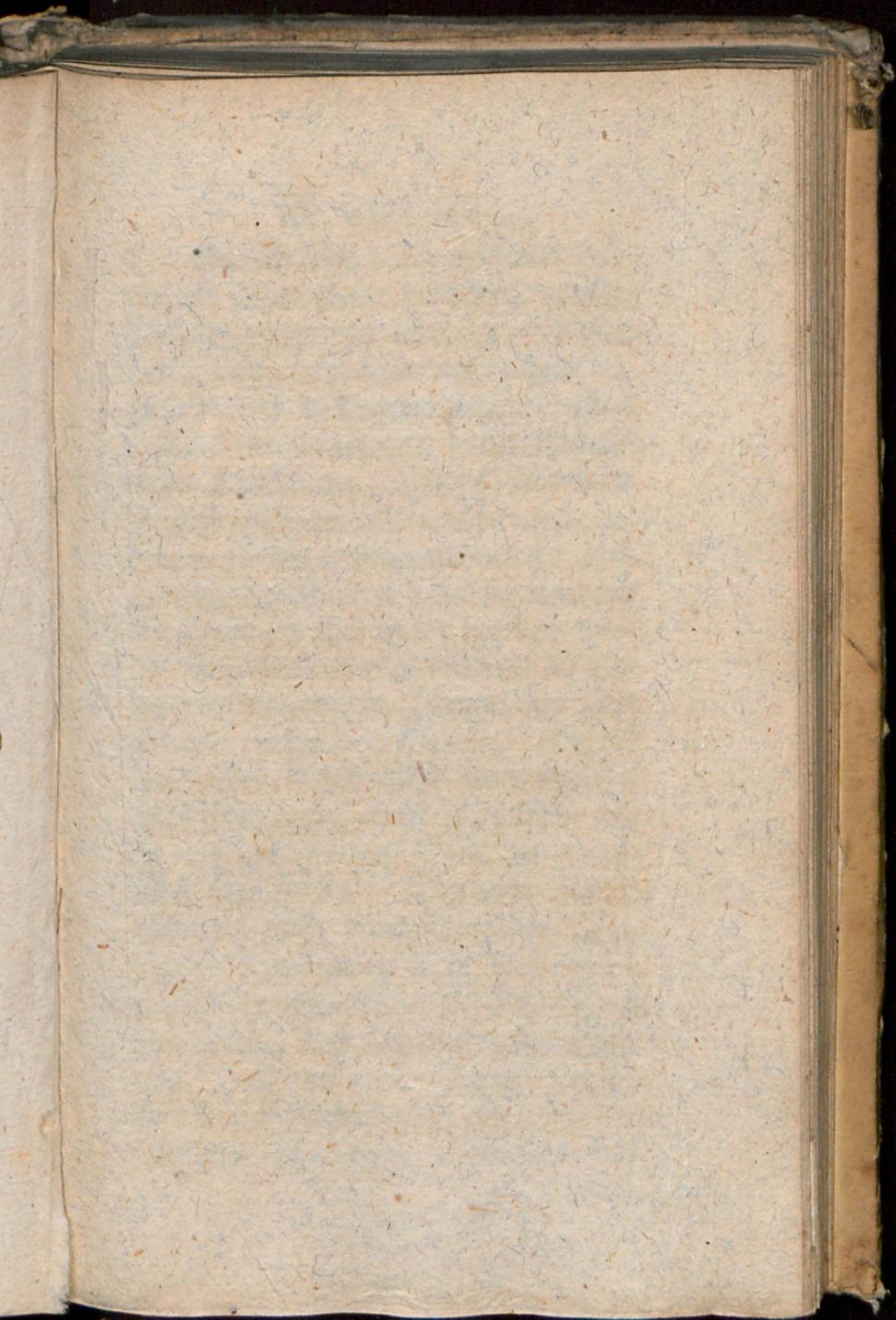


5) Die Theologiam Euclideam hat er noch vor seinem Ende bey nahe zu Stande gebracht, welche verhoffentlich noch unter seinen Manuscriptis zu befinden.

Kurz vor ieszgedachten Vinholdi Tode starb auch zu Halle den 18 Augusti Anno 1708. ein gelehrter Molen-Sohn von Roswein, M. CHRISTIANVS Schneider, von dem sich seine Vaterstadt viele Hoffnung machte. Er war hieselbst den 17. Januar. Anno 1675. geboren, und genoff der getreuen Information des seligen Herrn Gottfried Weisens, dessen Gedächtniß annoch im Segen grünet; kam darauff nach Franckenberg, und endlich Chemnitz, woselbst er den Grund seines Studierens noch weiter befestiget. Bis er im 21sten Jahre auf hiesige Universität Leipzig ziehen können, allwo er nebst dem Studio Philosophico die vortrefflichen Theologos, Olearium, Seligmannum, Schmidium und andere gehöret. Er gieng hier

hierauf nach Wittenberg, und, als er vorher den Gradum Magisterii angenommen, kam er endlich Anno 1702. auf die Friedrichs-Universität Halle; nach dem er sich aber in dasigem Pädagogio Regio einige Zeit wohl verdient gemacht, mußte er sein Leben, welches er kaum auf 33. Jahr gebracht hatte, beschließen. Wie er in seinem Wandel beschaffen gewesen, läßt sich leichtlich daher abnehmen, daß er auf seinem Kranken-Bette, bey Absingung des geistreichen Liedes: Wie schön leuchtet der Morgen-Stern ꝛc. insonderheit der Worte: Komm du schöne Freuden-Crone ꝛc. ganz freudig ausgeruffen: Ach! welch eine schöne herrliche Crone wird das seyn, die betrachte ich jetzt. Wie man ihn denn kurz vor seinem Ende, als er ein wenig alleine gelassen worden, auch herzlich zu Gott beten gehöret, dabey er insonderheit die Worte des mit Gott kämpffenden Jacobs zum öfftern wiederholet: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Ende



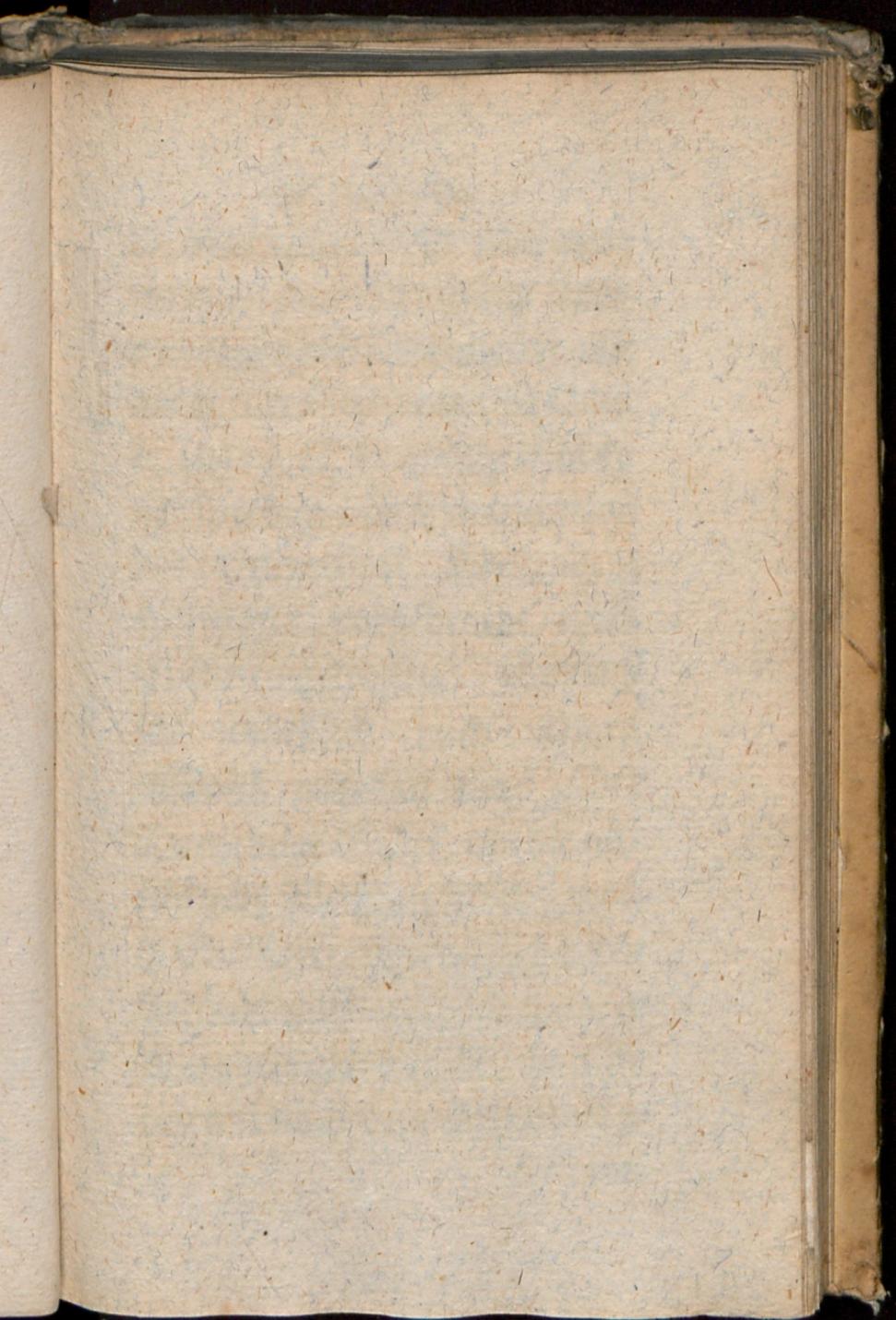


Endlich sollte billig auch die Universität Wittenberg besuchen, um daselbst diejenigen zu verehren, welche, auffer dem noch lebenden Adjuncto, Herrn M. J. C. Krausio, ieszigen Pastore Substituto, bey dem hochverdienten Superintendenten, Herrn Abraham Pilzen zu Grimma, in den vorhergehenden Zeiten daselbsten floriret, und zu einigen Würden erhaben worden; Nachdem ich aber weder bey dem Svevo noch Sennerto in Athenis Wittenbergensibus wegen Mangel der Zeit genauer nachsuchen können, zumahl dergleichen Arbeit nicht als mein *εργον* anzusehen habe, muß ich solches billig bis auf weitere Nachricht ausgesetzt seyn lassen. Der enge Raum verbietet auch den gesammelten Catalogum Rosviniensium in Philosophia Lipsiæ promotorum, dessen Anzahl sich bereits auff etliche dreyßig erstrecket, voritzo zu exhibiren, unter denen auch insonderheit die geehrten Nahmen Zschoche, Matthesius, Reichel,

ehel, Hunger, Schneider, und  
 anderer gebührend estimire, sonder-  
 lich habe bey denenselben angemer-  
 cket Valentinum Grafen, welcher  
 Anno 1522. die Magister-Würde er-  
 langet, von dem ich vermuthe, daß  
 es eben derjenige sey, welcher um sel-  
 bige Zeit zu Roswein Papistischer  
 Pfarr gewesen.

Sie, Werthgeschätzte Gönn-  
 ner und Freunde, vermehren  
 iezzo die Anzahl dieser Musen-  
 Söhne zu Wittenberg, als wo  
 selbst Sie auf dem so genann-  
 ten Weisheits-Berge mit dem  
 Kranz der Ehren gezieret wer-  
 den, darum auch bey Ihnen  
 das merckwürdige præfagium

D.



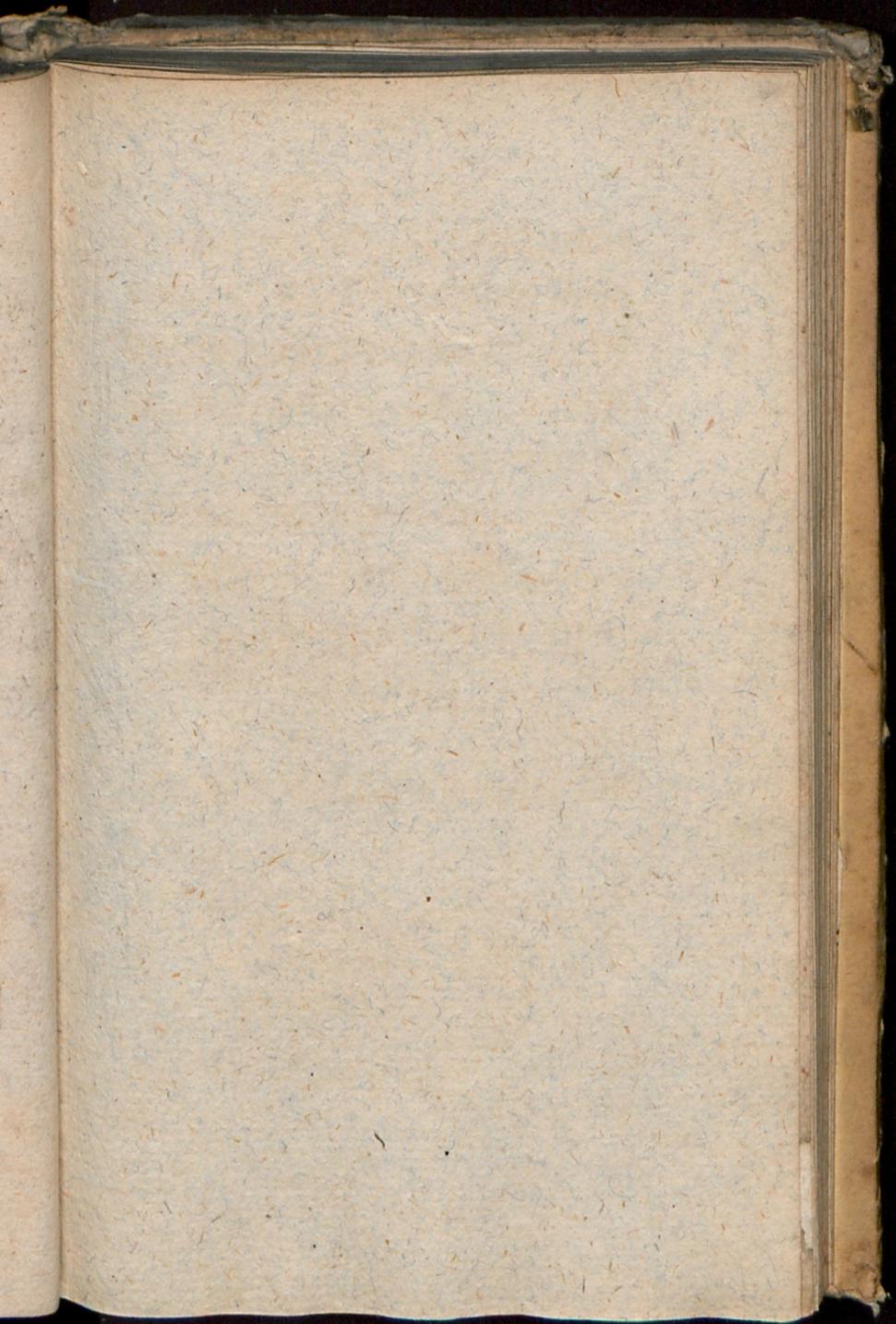


D. Fleckens: Ab hoc albo monte totus mundus accipiet sapientiam, welches er, wie der theure Gerhardus in C. C. L. II. P. I. C. V. anführet, in einer Predigt bey Inauguration der Universität Wittenberg Anno 1502. vorgebracht, eines Theils eingetroffen. Worauff ich schließlich noch meinen Wunsch gründen kan: Der Dreyeinige Gott, als die wesentliche Weißheit selbst, wolle Sie Dren Werthgeschätzten Freunde mit der Krone wahrer Weißheit also krönen, daß sie dereinst nach dem löblichen Ex-  
em-

empel dieser kürzlich beschriebenen  
 Vorfahren Gott und dem  
 Nächsten rechtschaffen dienen  
 können, und unsere Vater-  
 Stadt jetzt und in folgenden  
 Zeiten auch durch ihr tugend-  
 hafftes Verhalten ein glückse-  
 liges Kostweim verblei-  
 ben möge!

Jehova Exaudiat Me!







Pro memoria

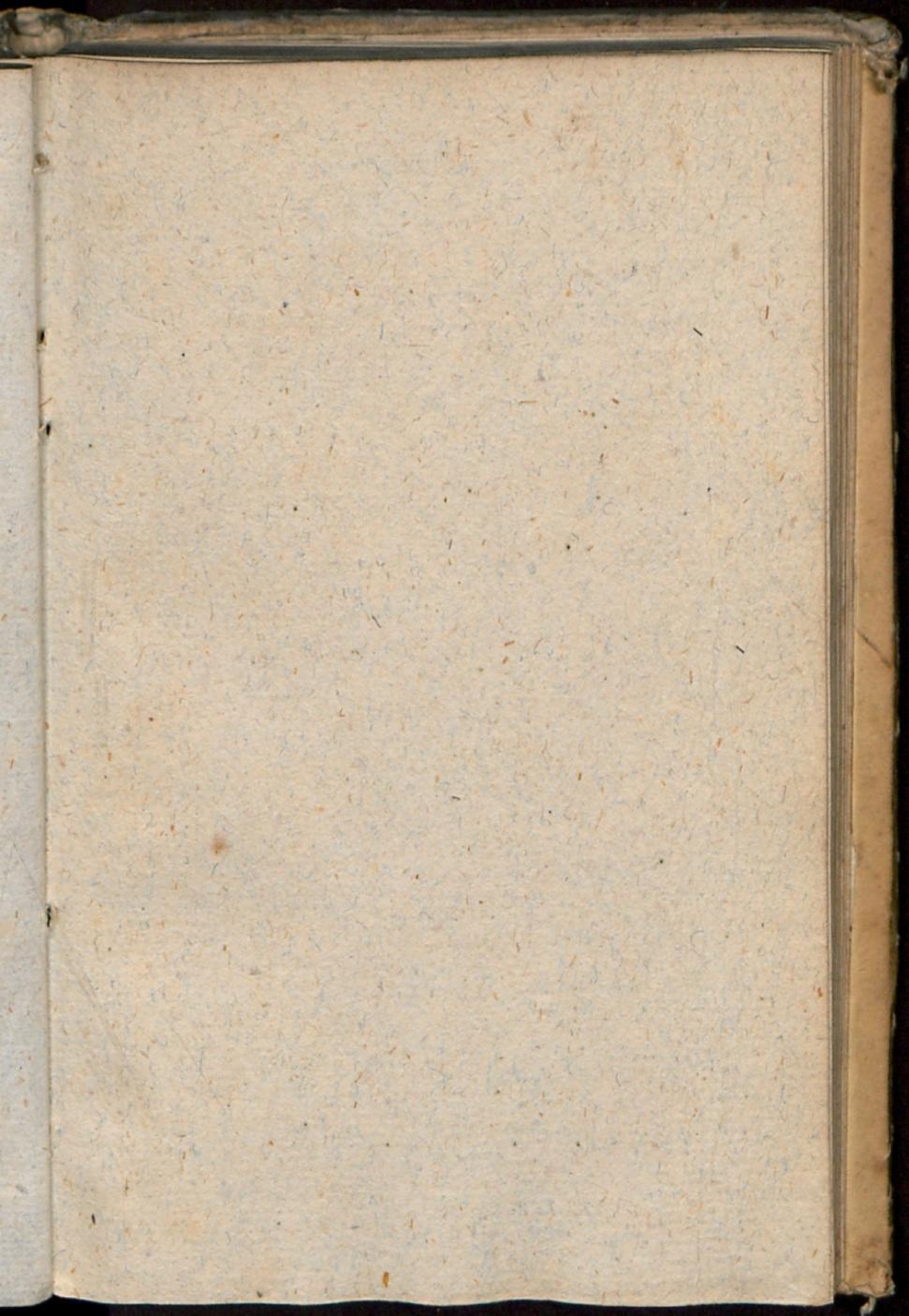
Ann<sup>o</sup> 1681. pestis in circumjacentibus  
grastarch locis, lofimo pericula ē, unde  
god. Joh. d. urba inter 1682. d. 14 Junij,  
in senat<sup>u</sup> electione d. p. d. in senatu  
germ. laudant: Jun. 9. logh. de. Gouo.

Ann<sup>o</sup> 1694. d. 14 Apr. M. Christoph. G. coche  
Past. nunc Cortleb. in Schola Thomae, h. f.  
reledicet, de laudibus peroravit lofimo,  
quam oral. germanice deinde translata  
Pentini lofo. dedicavit.

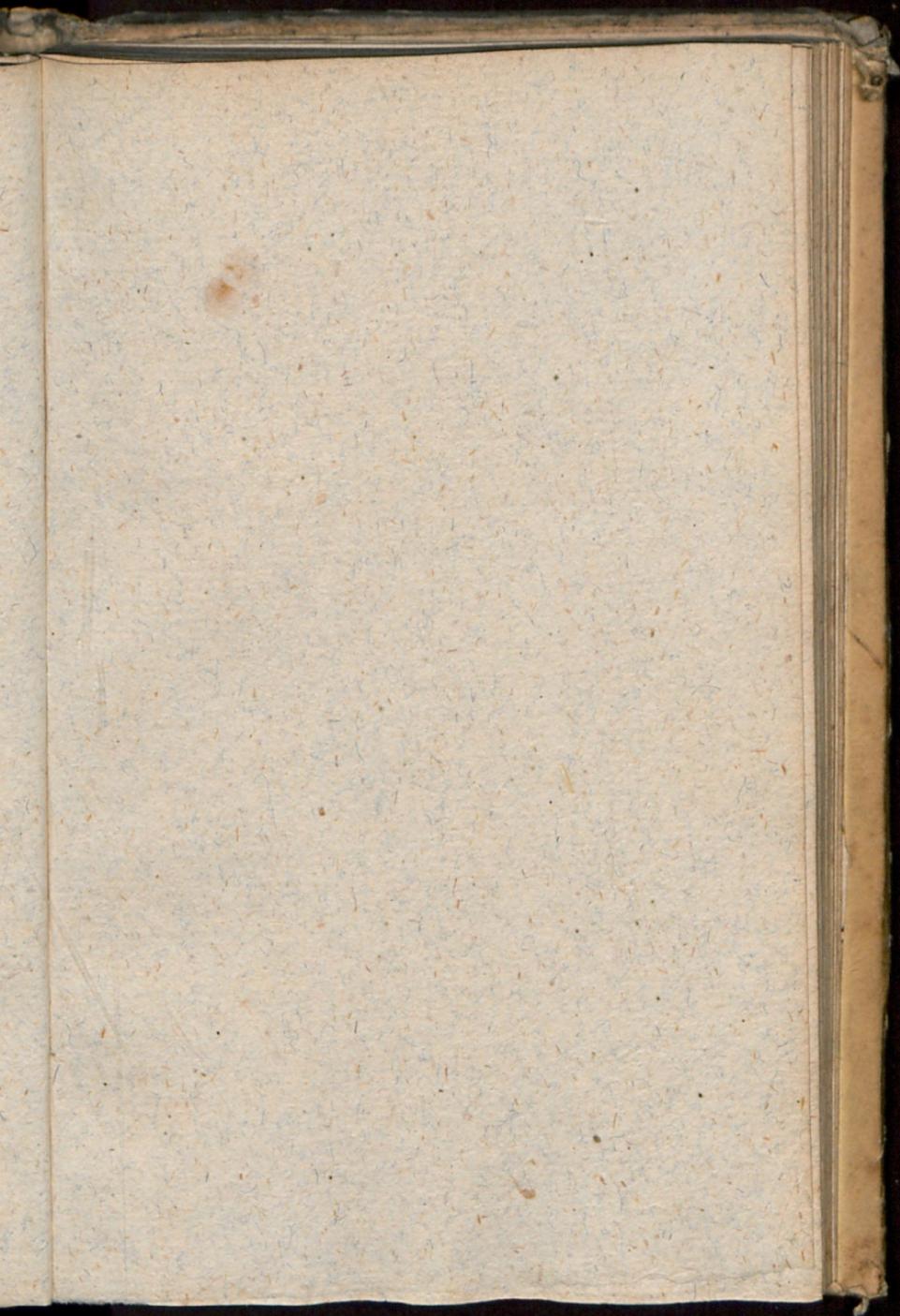
M. Christoph. G. coche Past. olim Del. tot.  
nunc in 2. a. 1707. h. f. d. m. (ut dicitur) in h.  
glückseligen Hofmann.

Über Herrn Christoph. G. coche  
Zustand, nach dem h. f. d. m. in h.  
Carmen gratular. a. h. Christoph. G. coche, in  
honore Steinaueri, am 58. die natali  
1731. d. 17. Martij. celebrat.

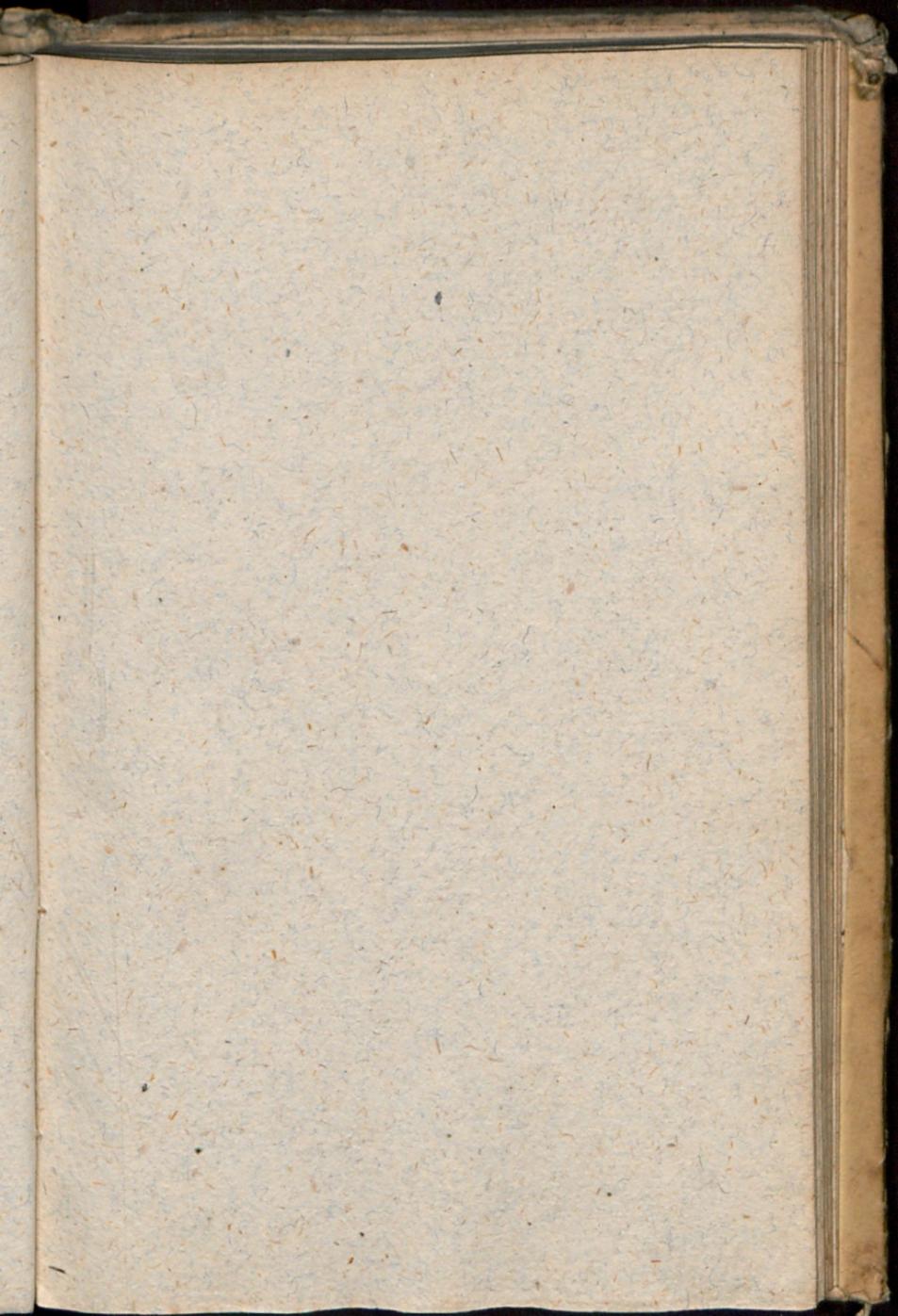




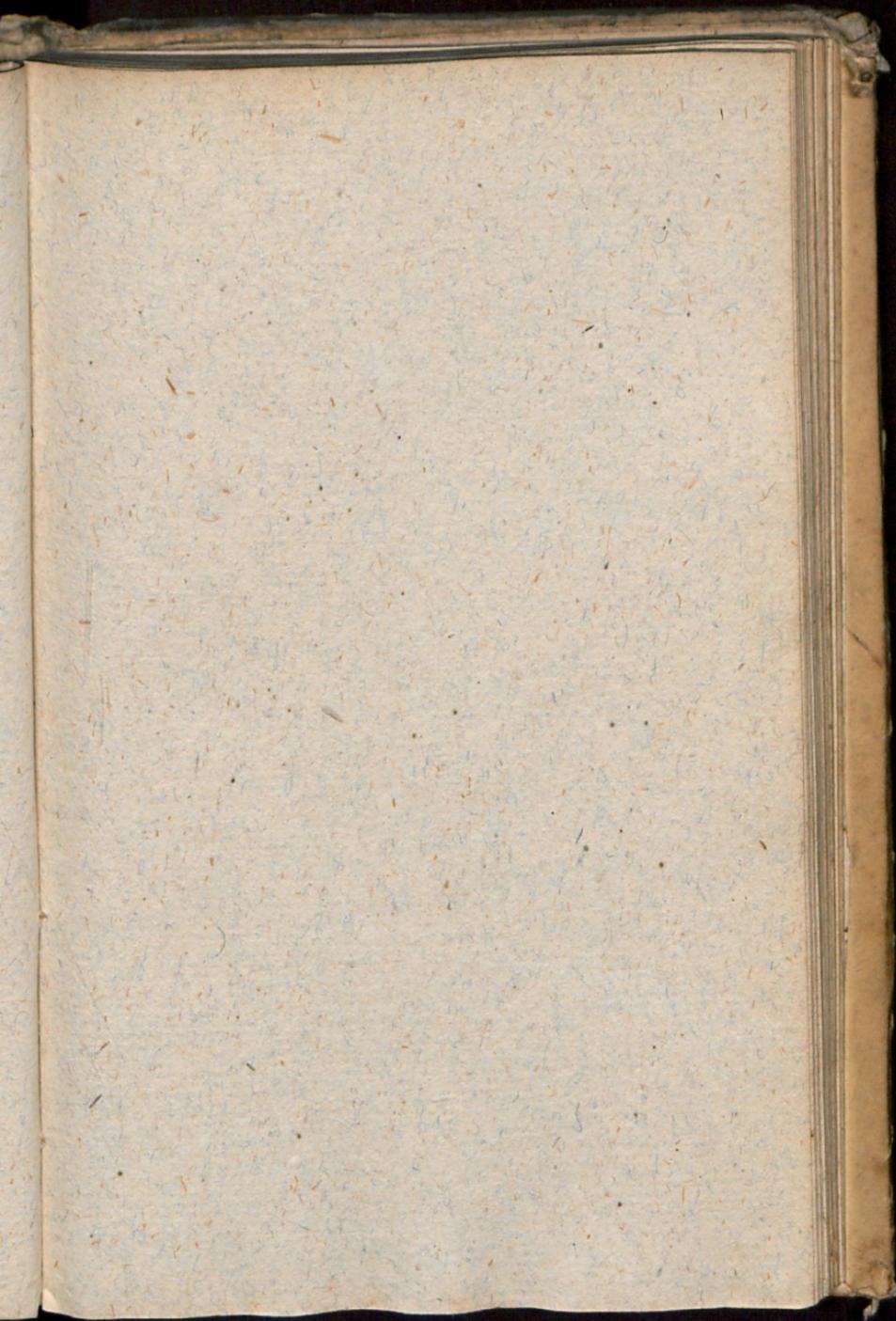




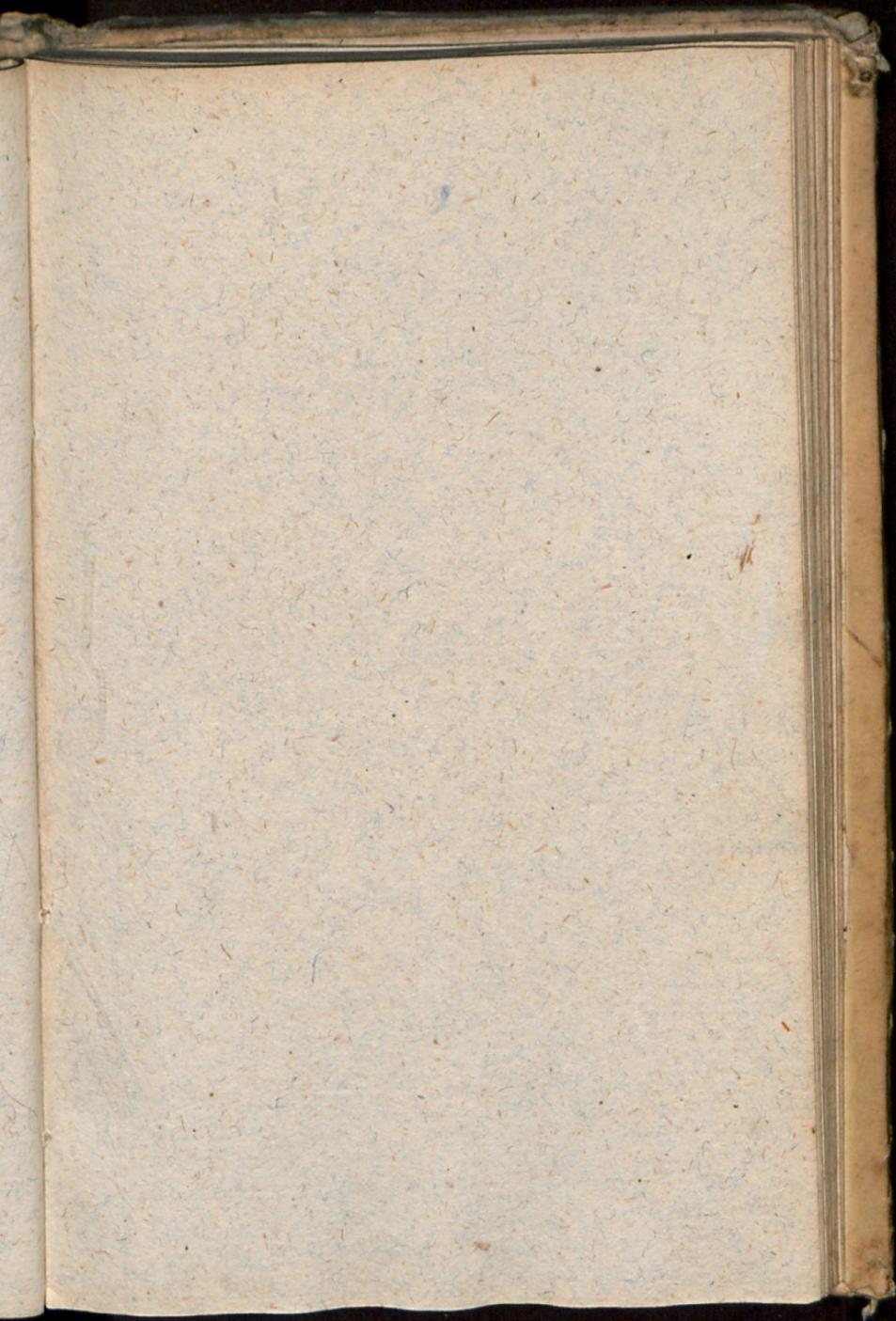




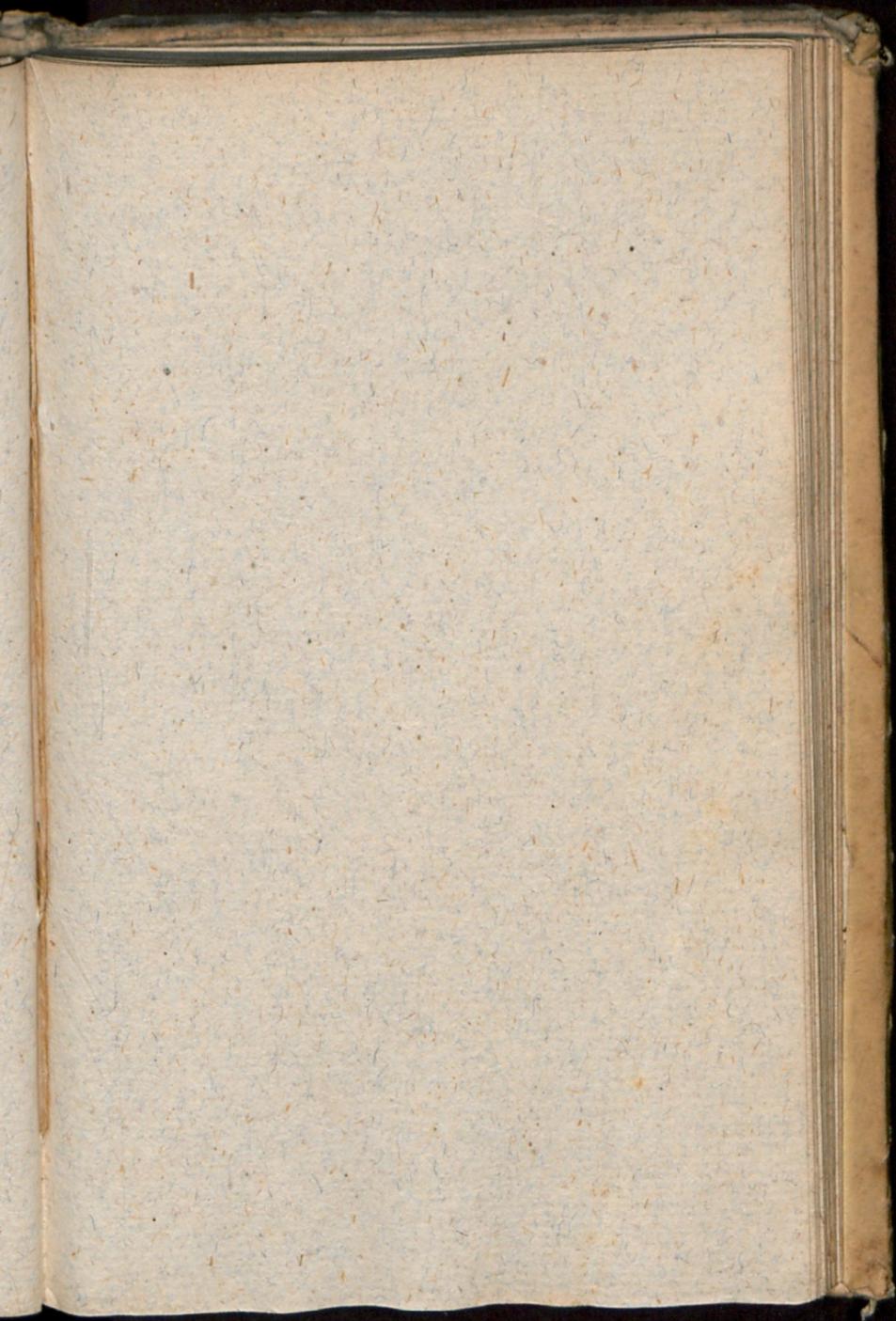




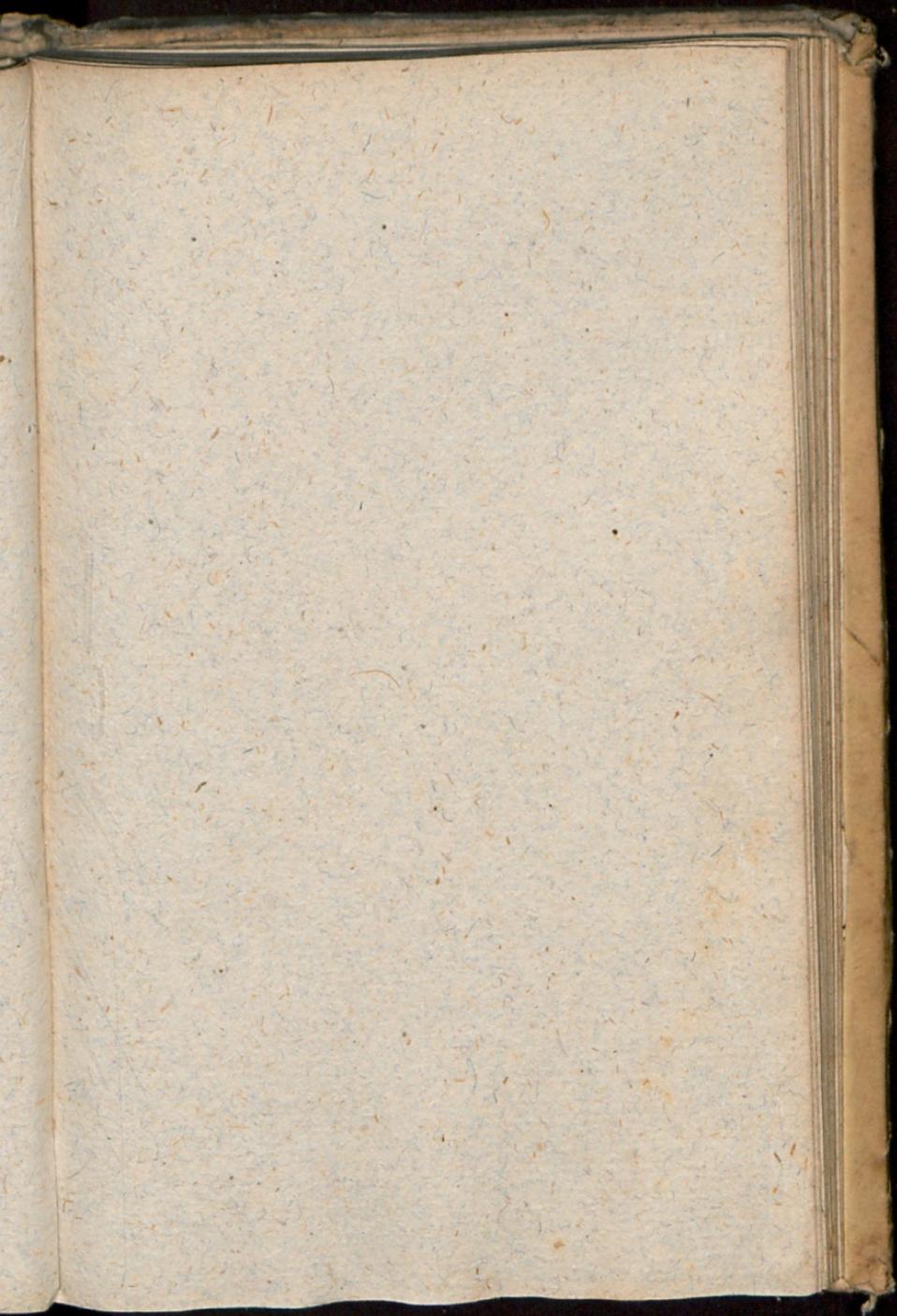




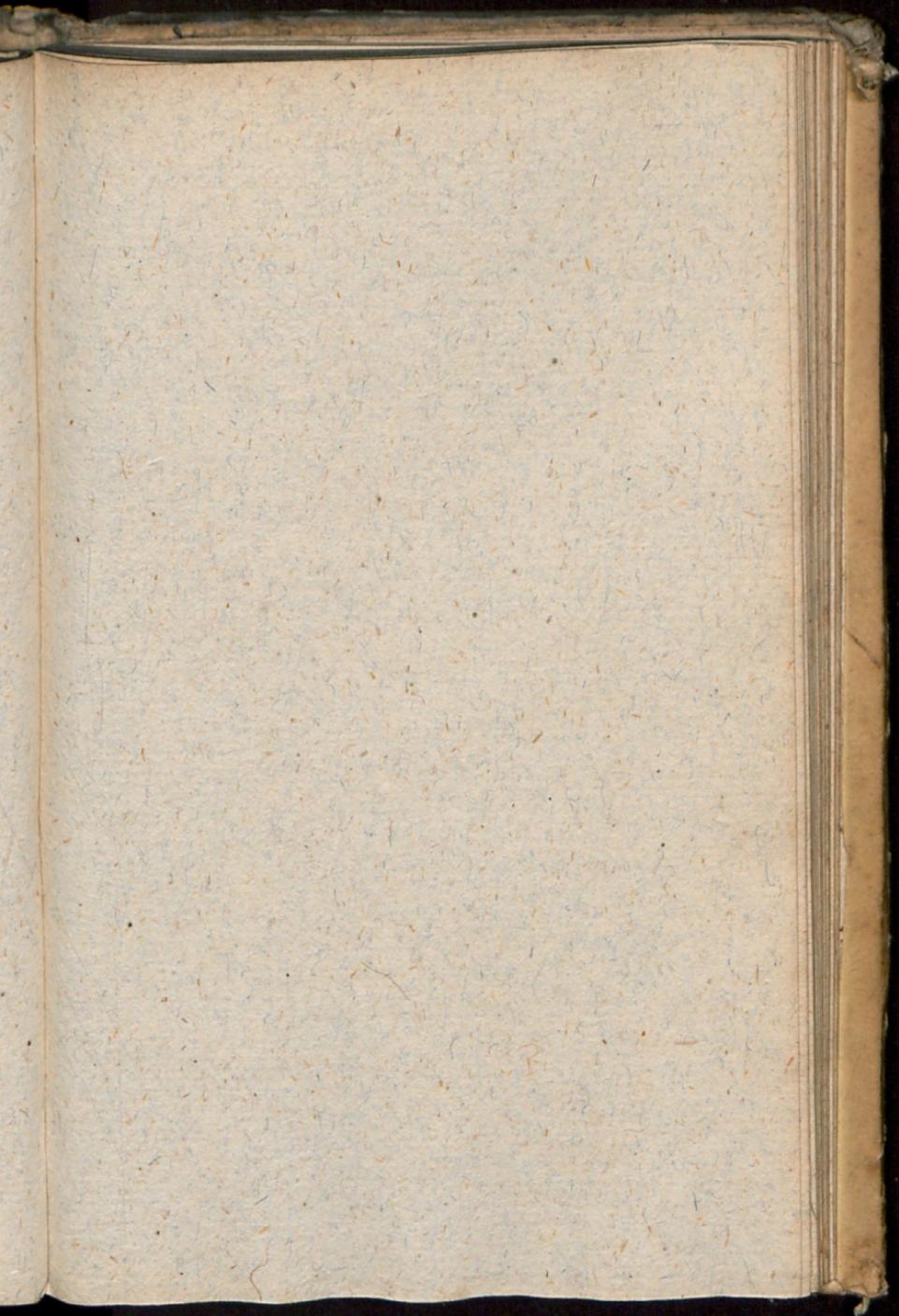




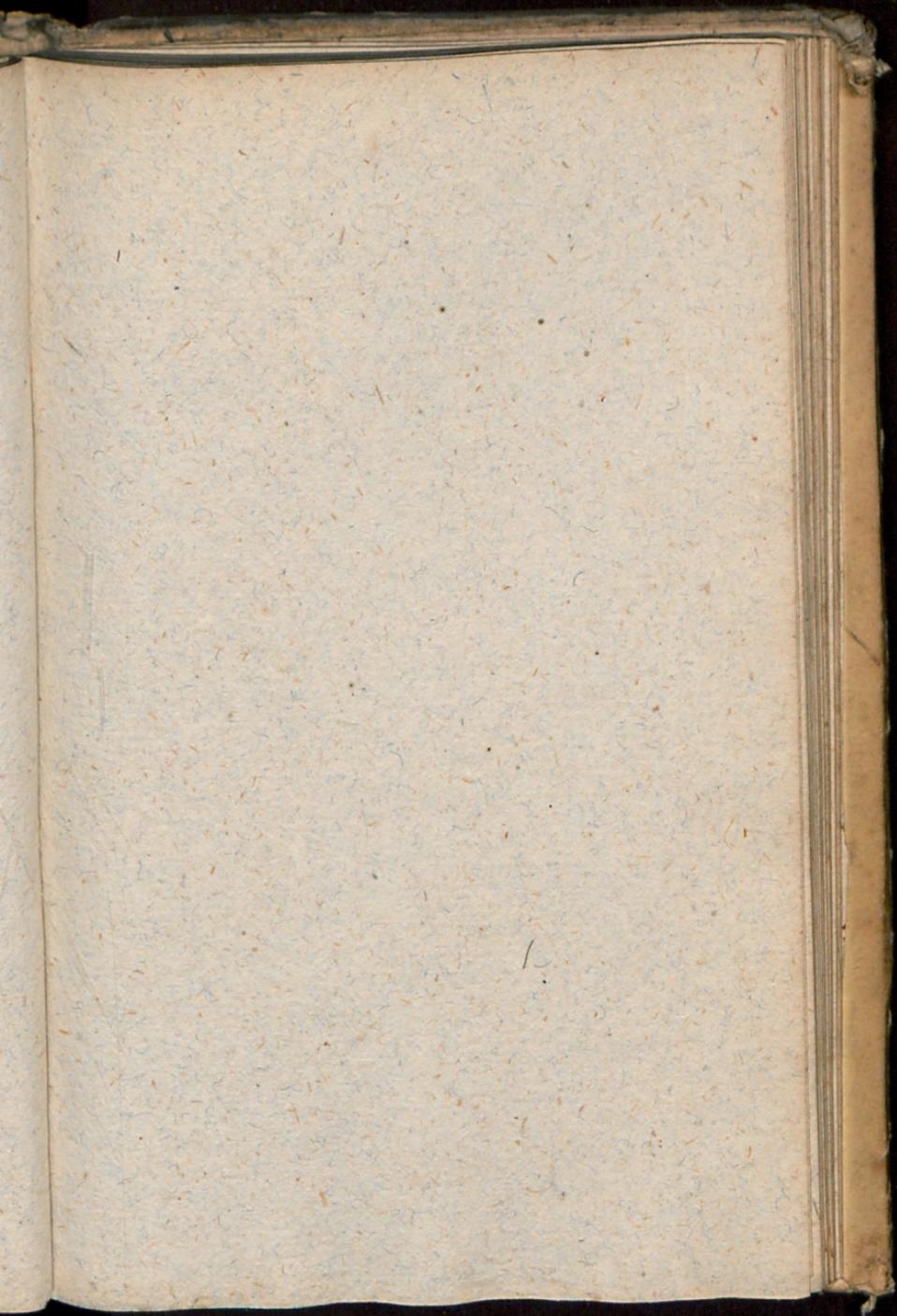




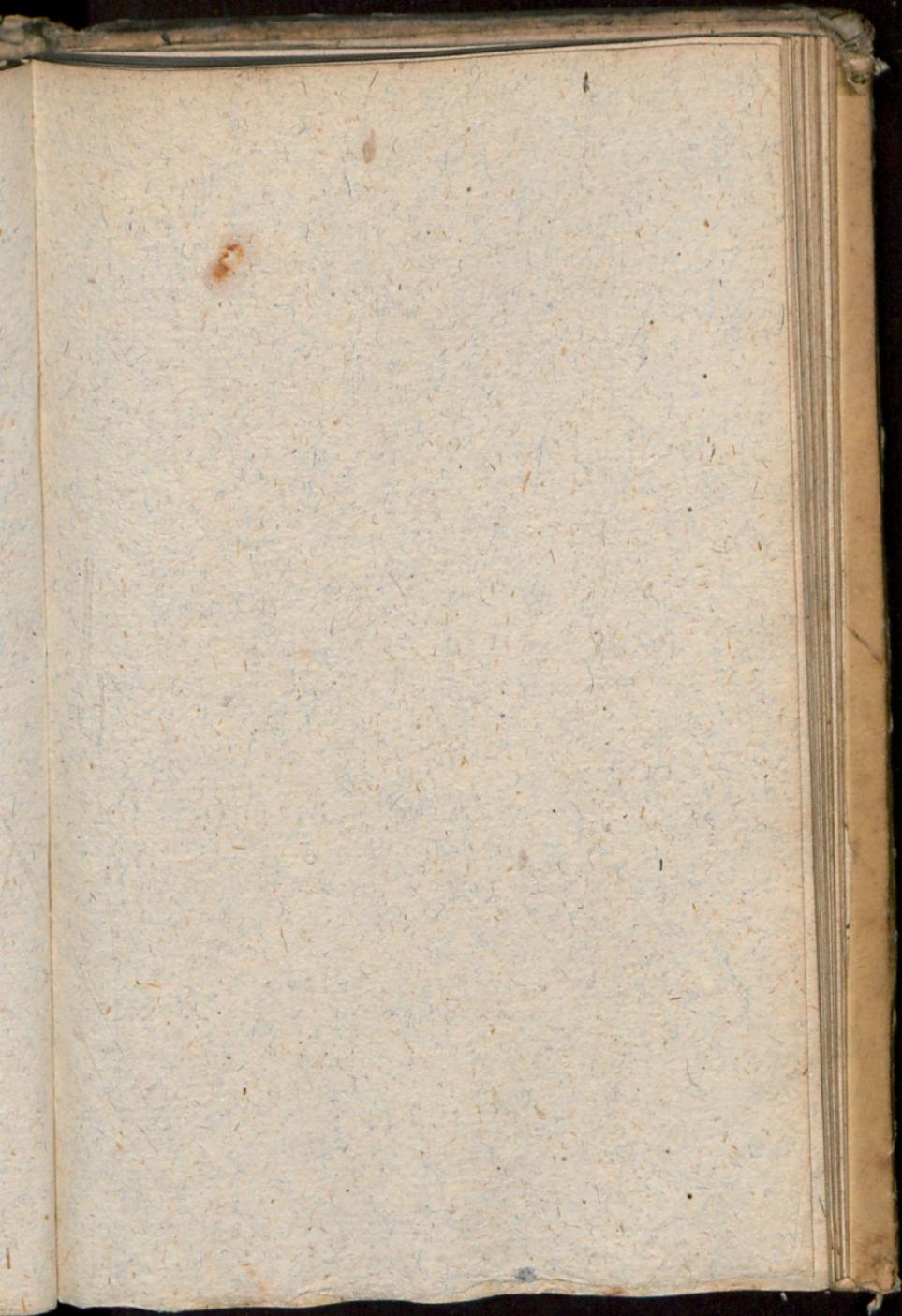




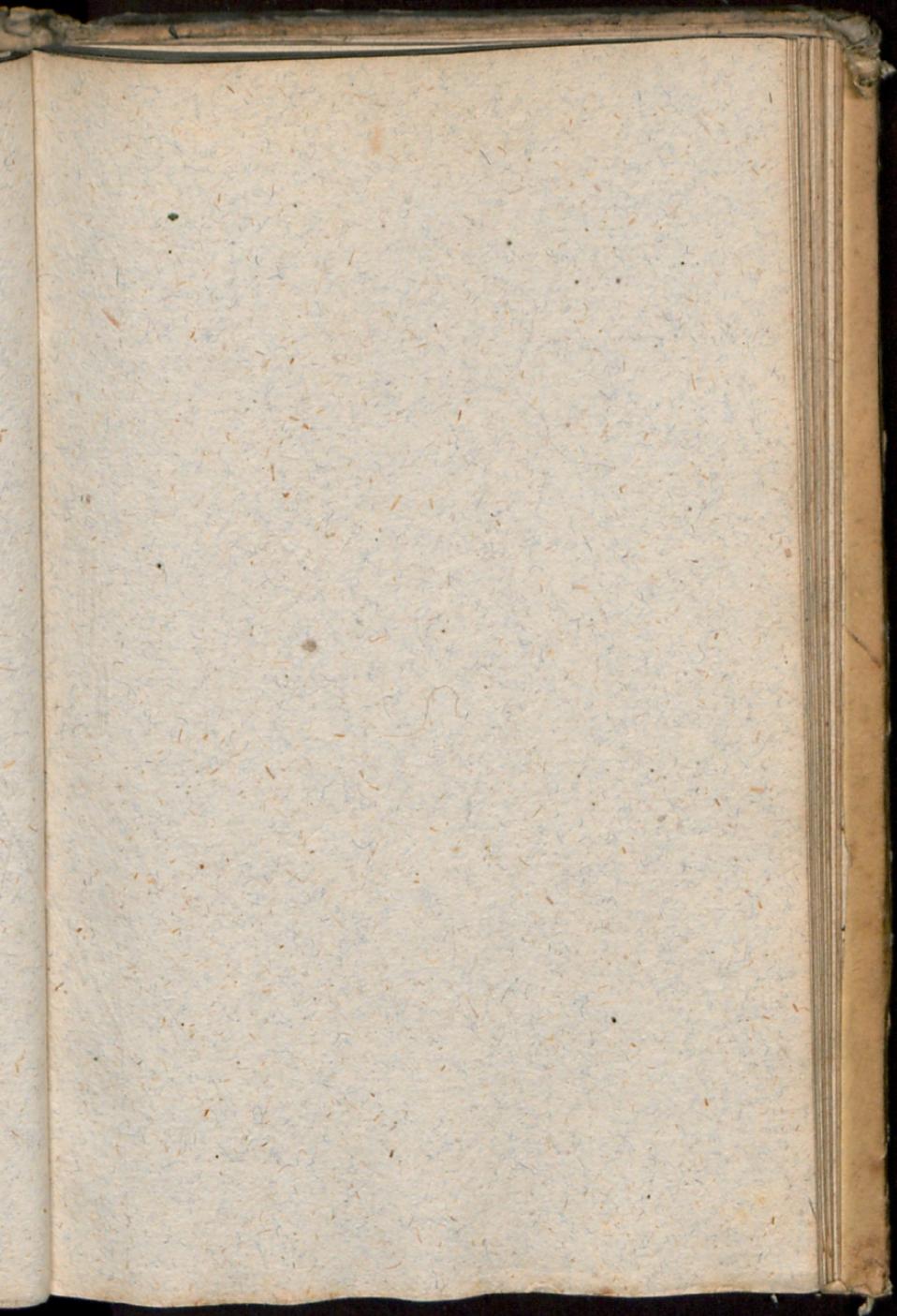




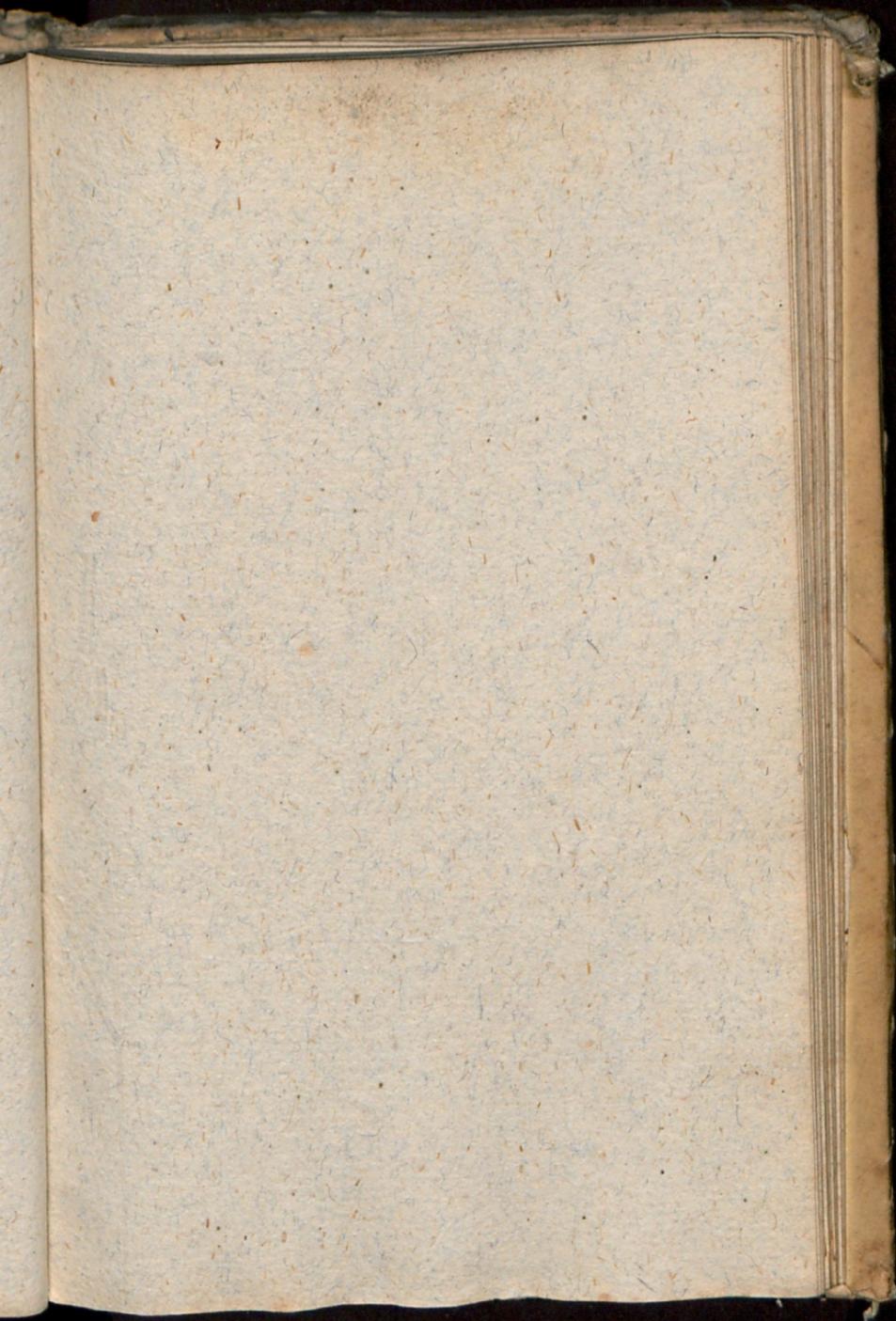




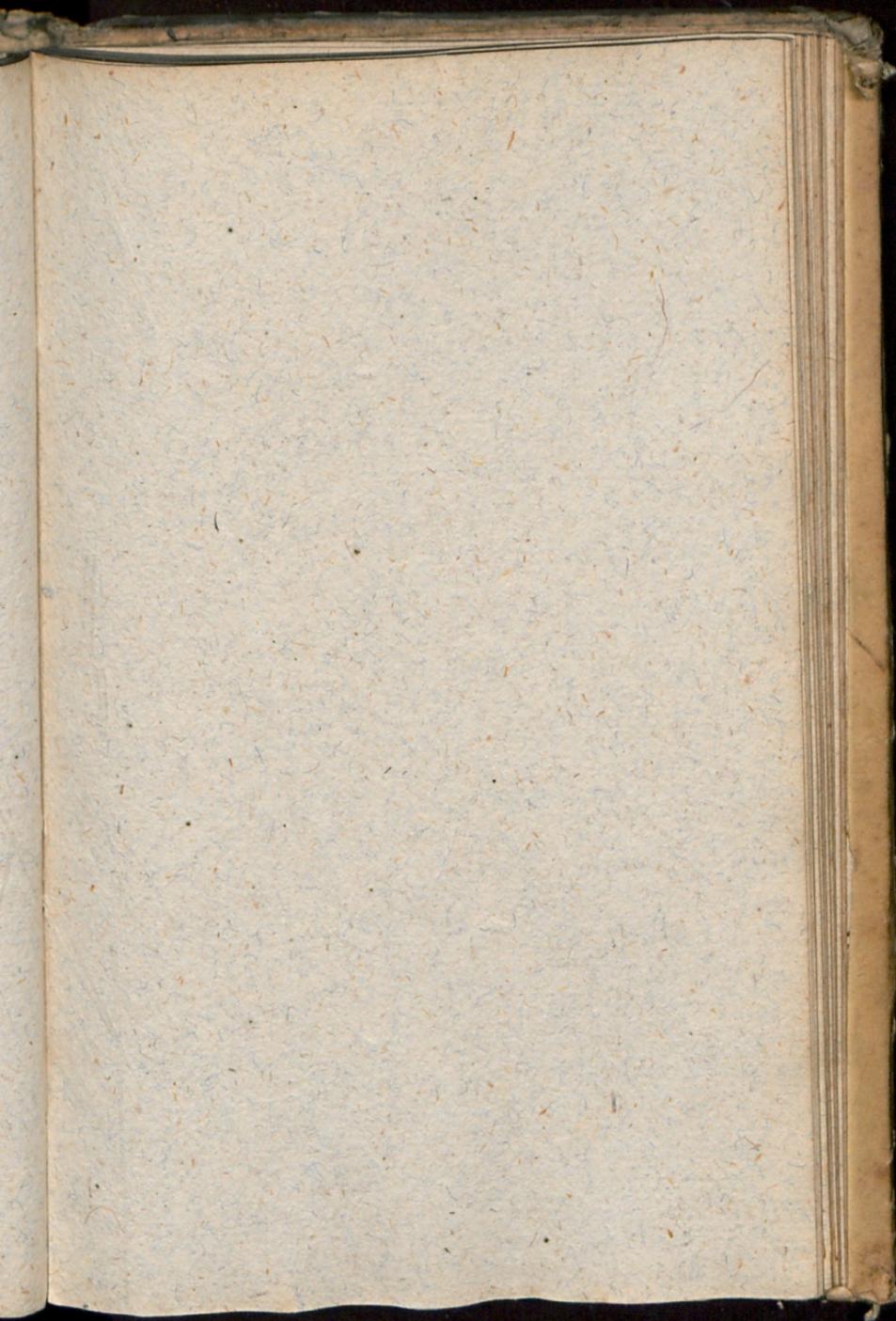




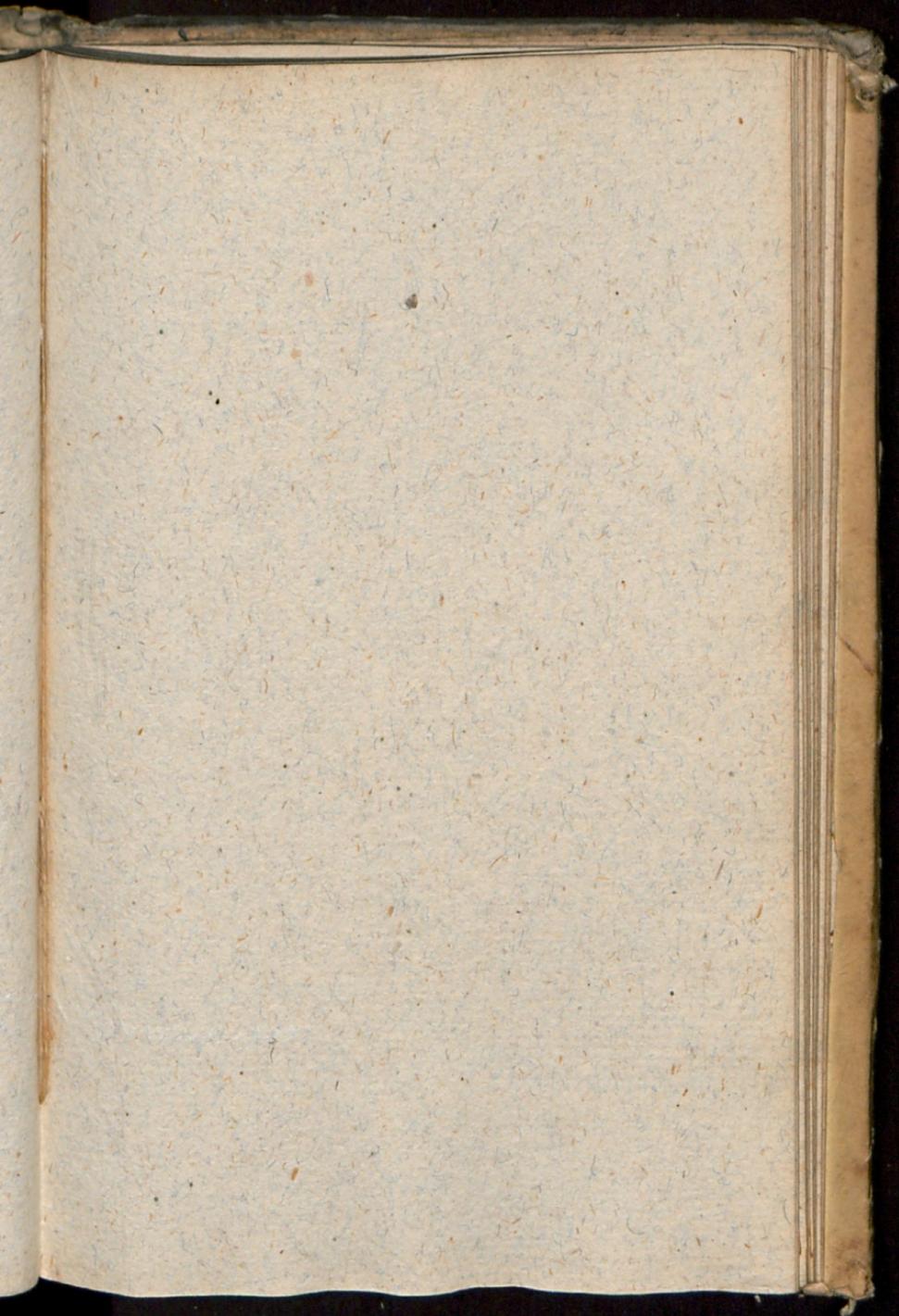




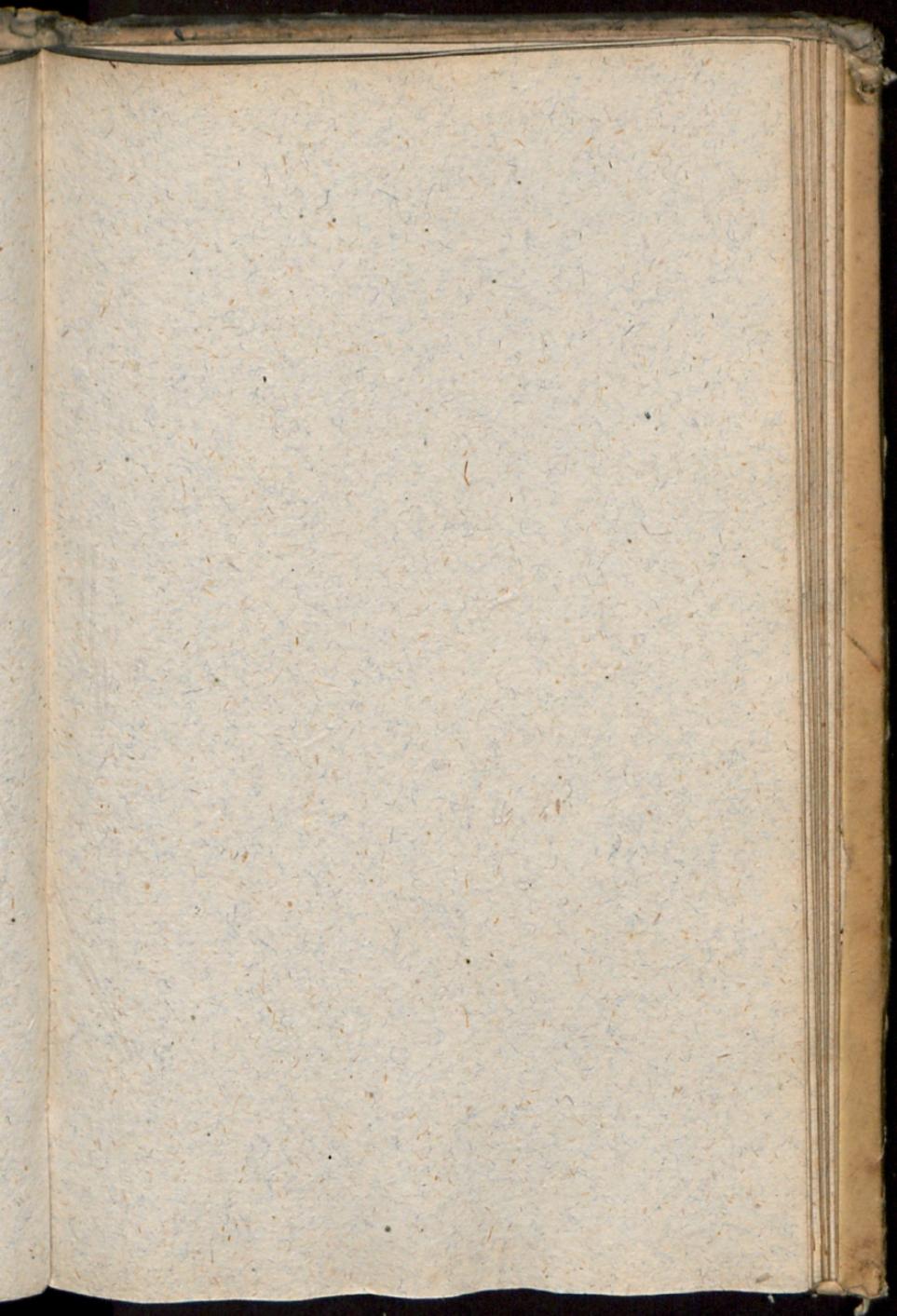




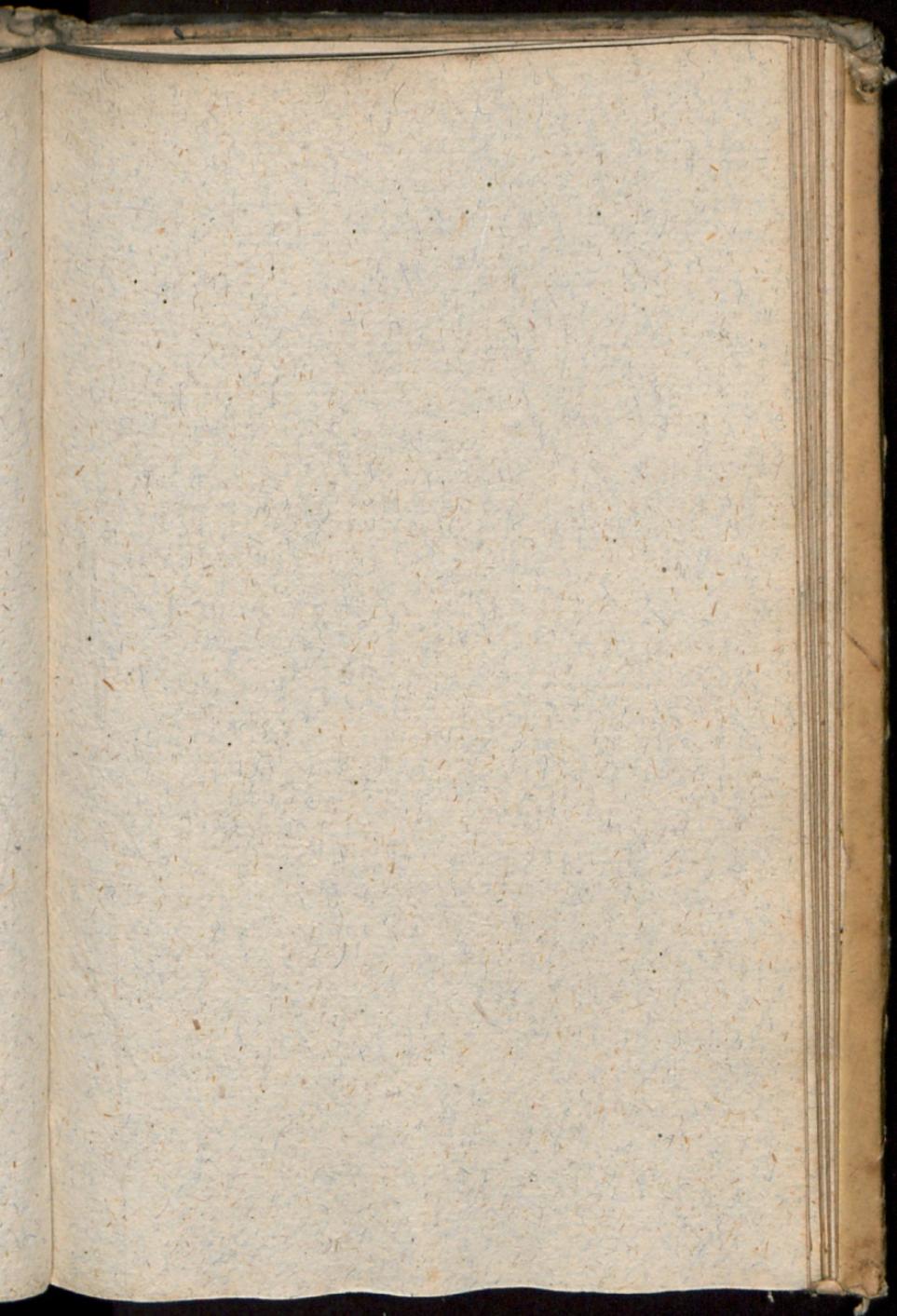




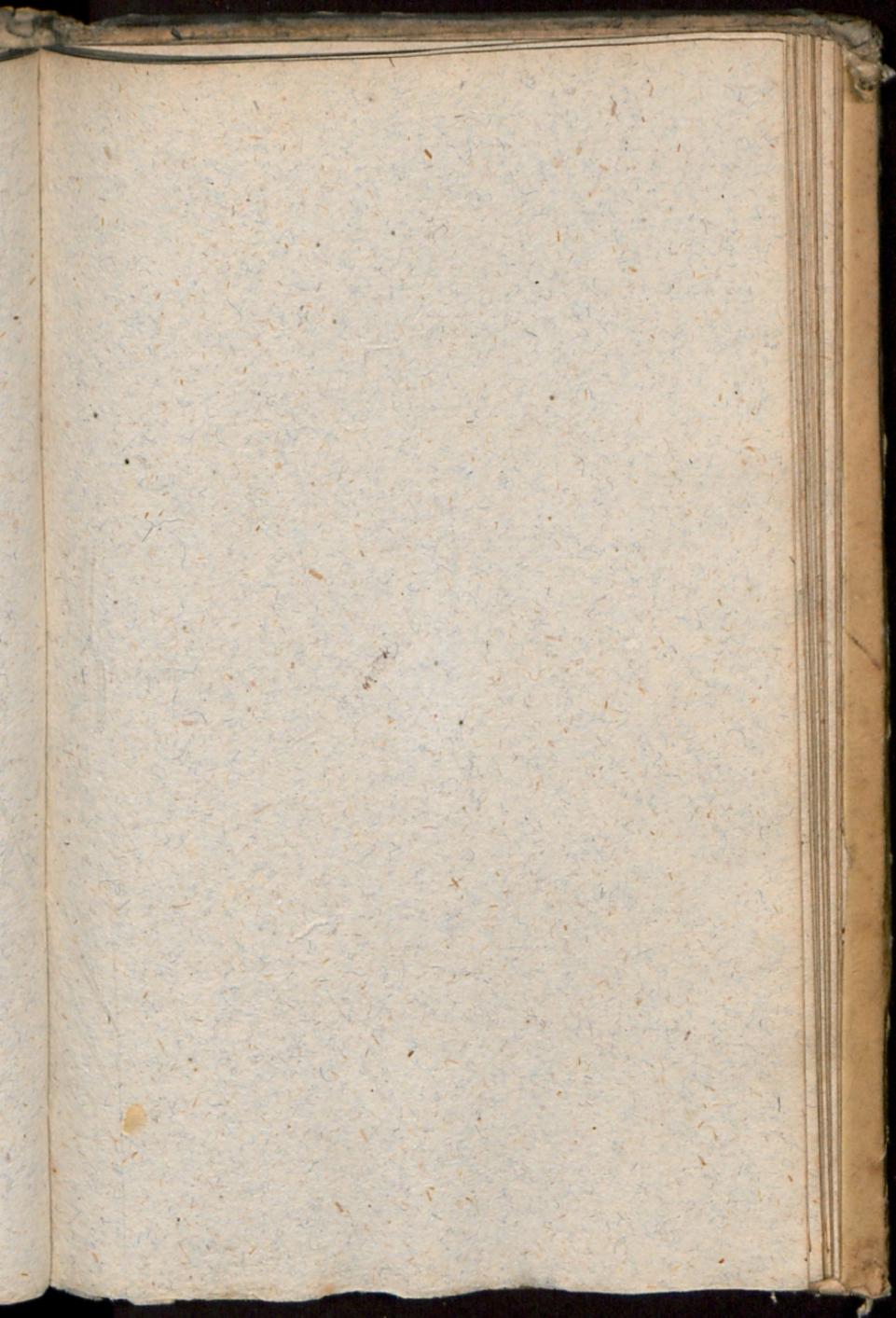




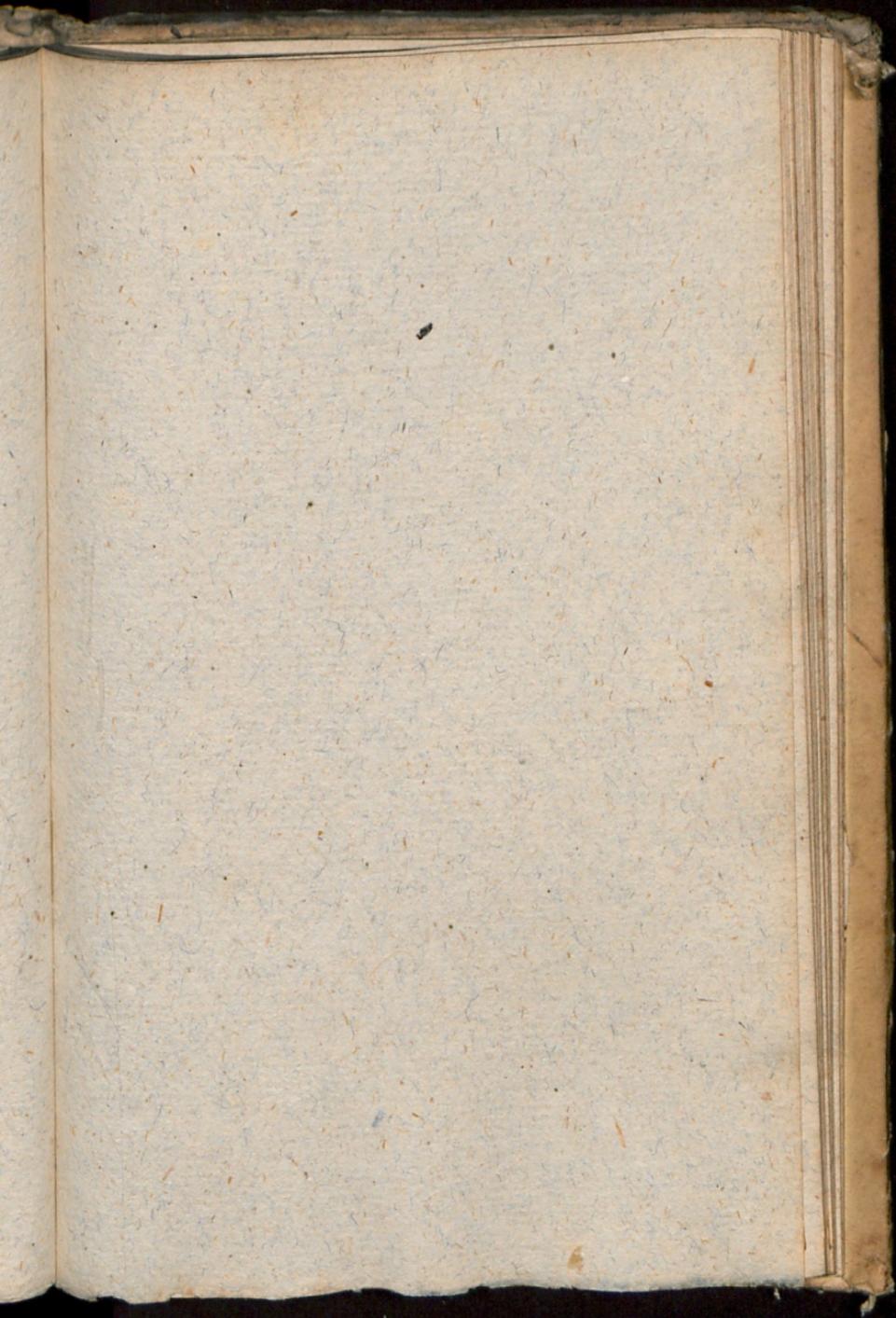




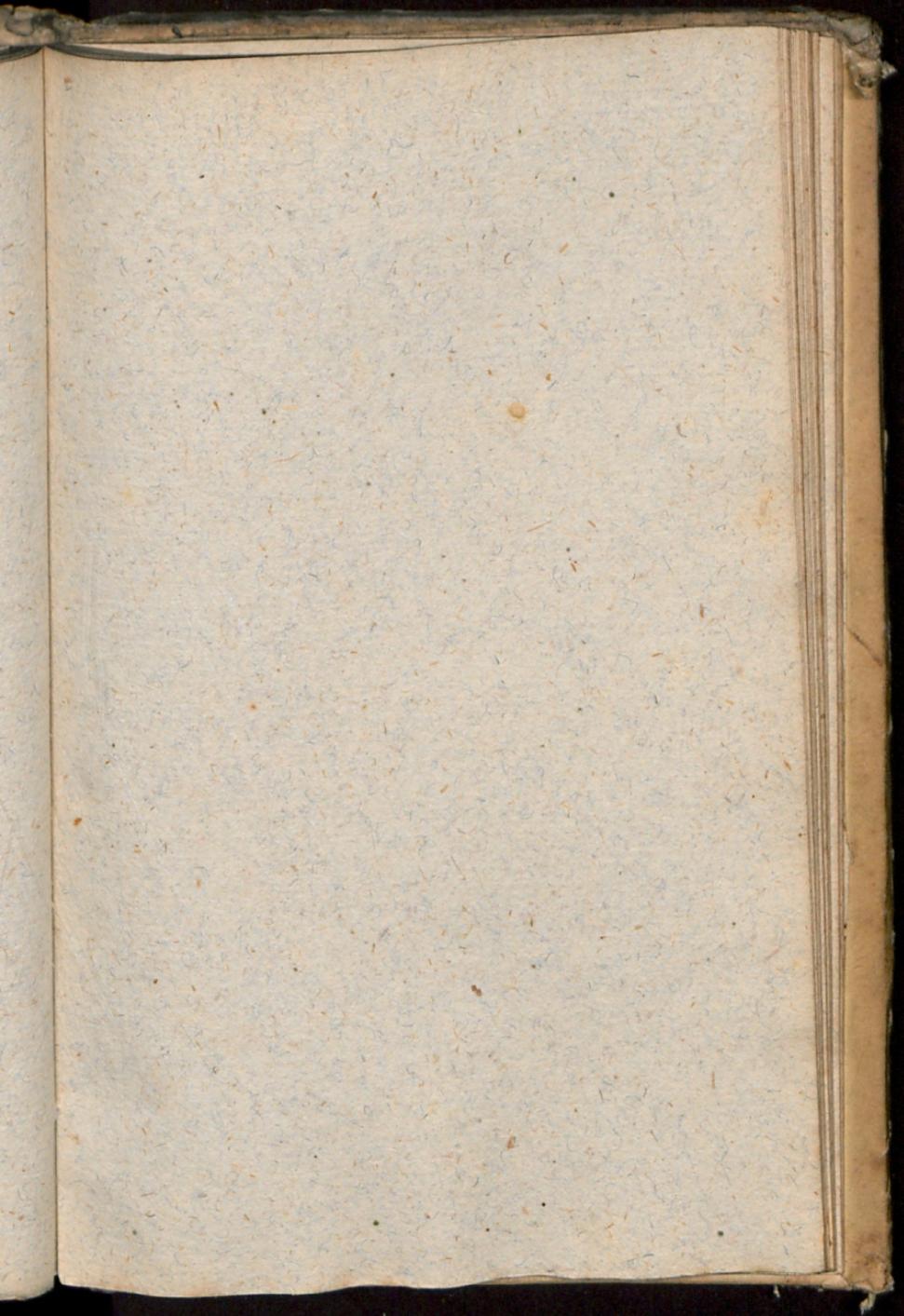




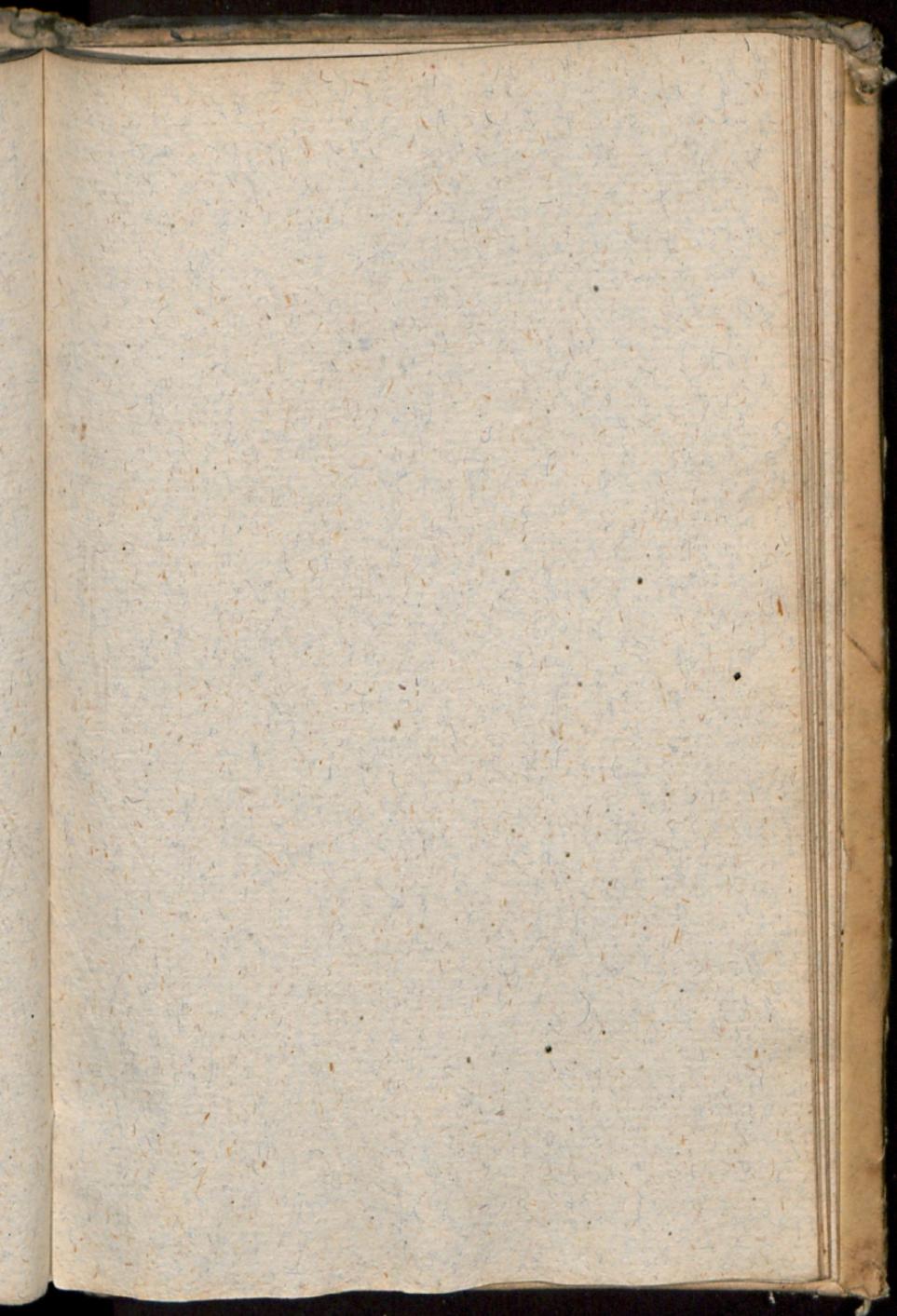




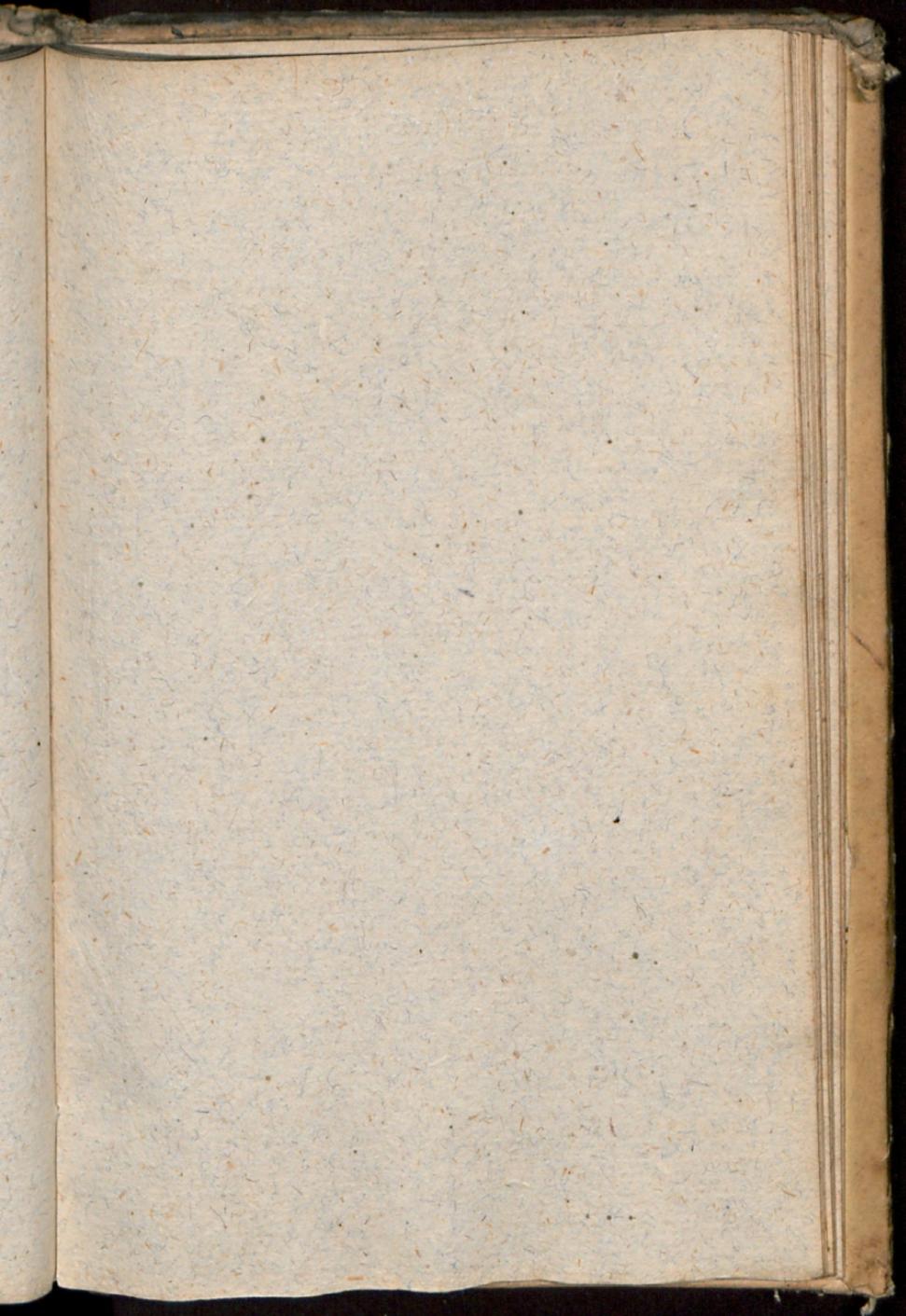




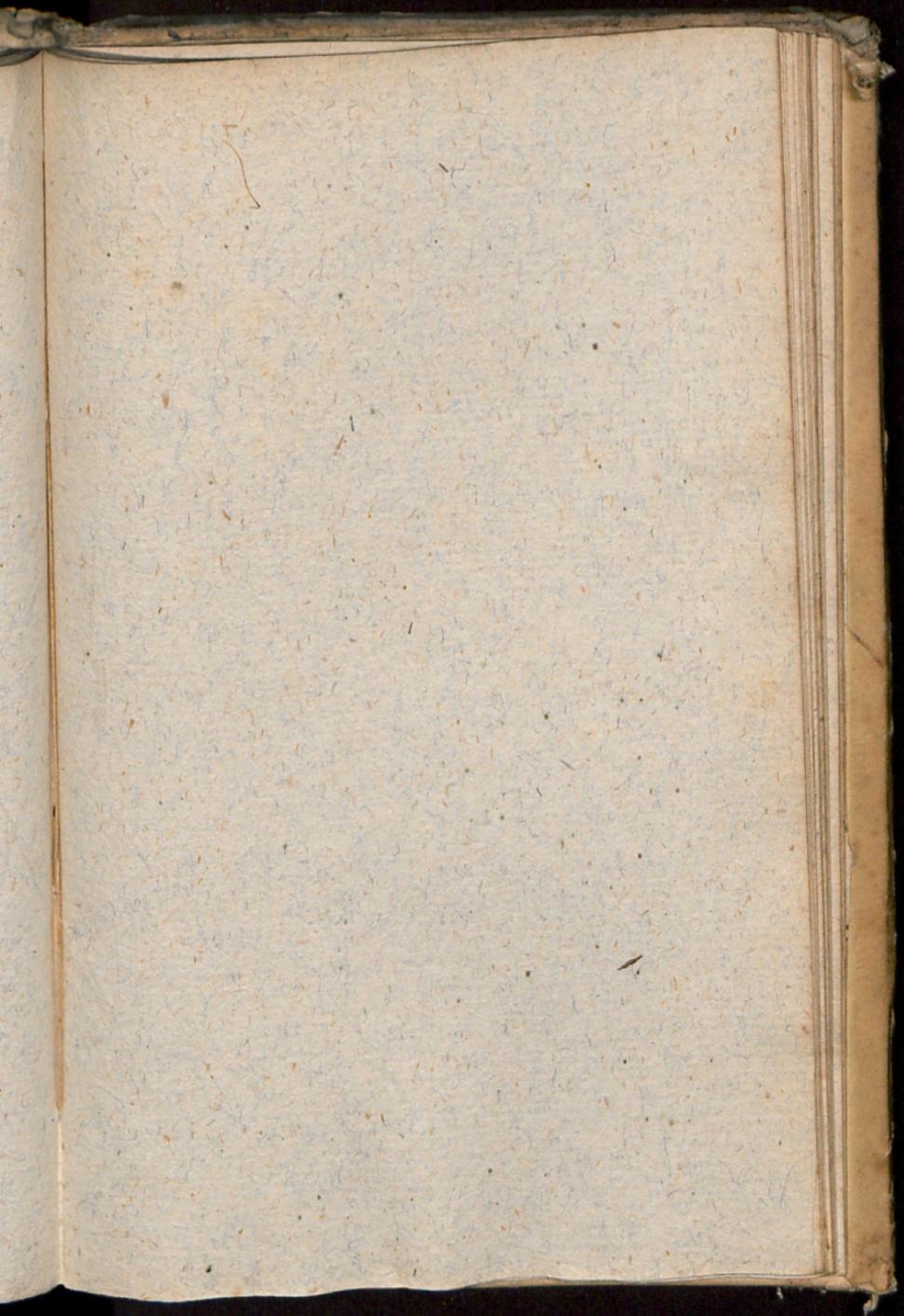




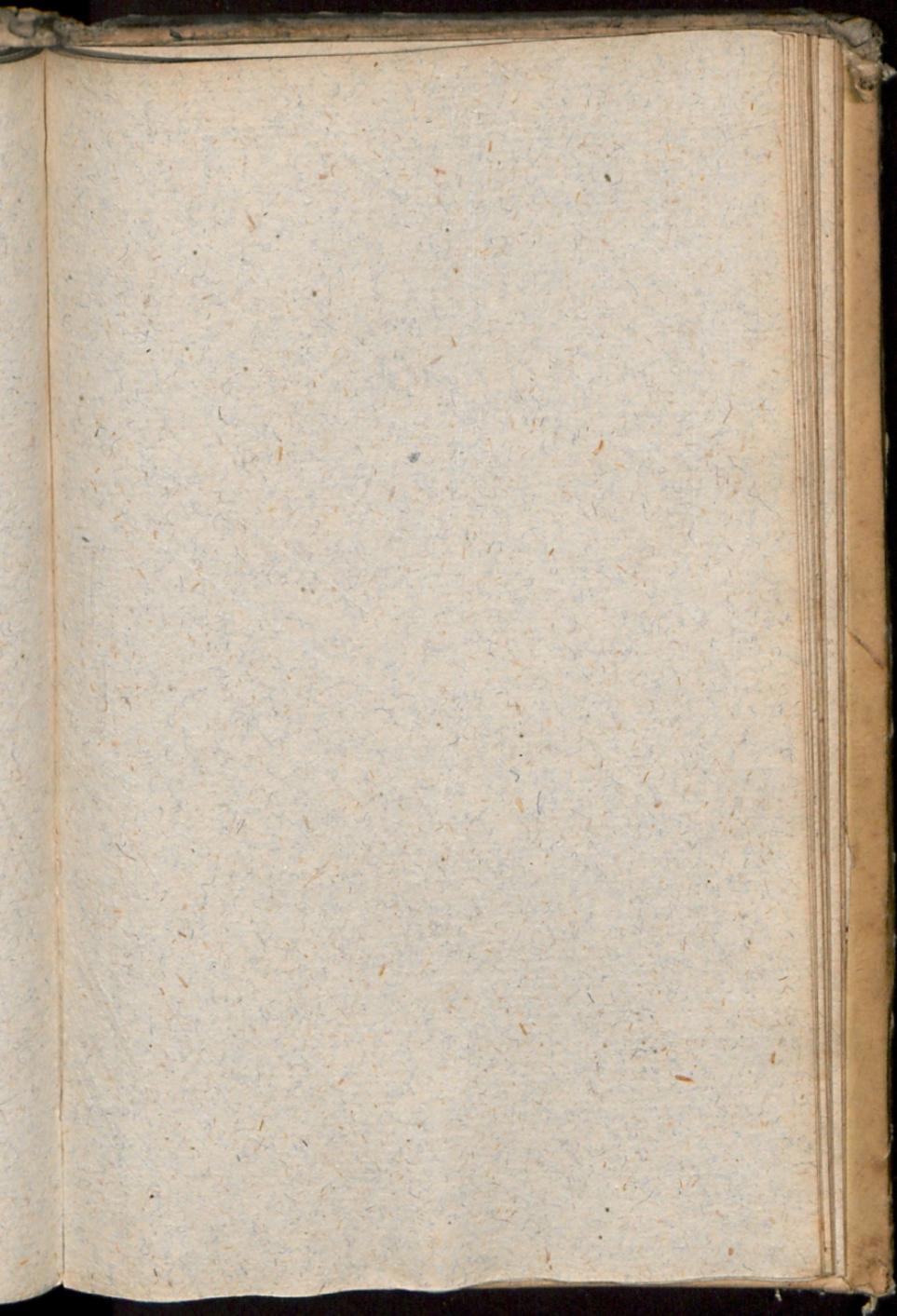




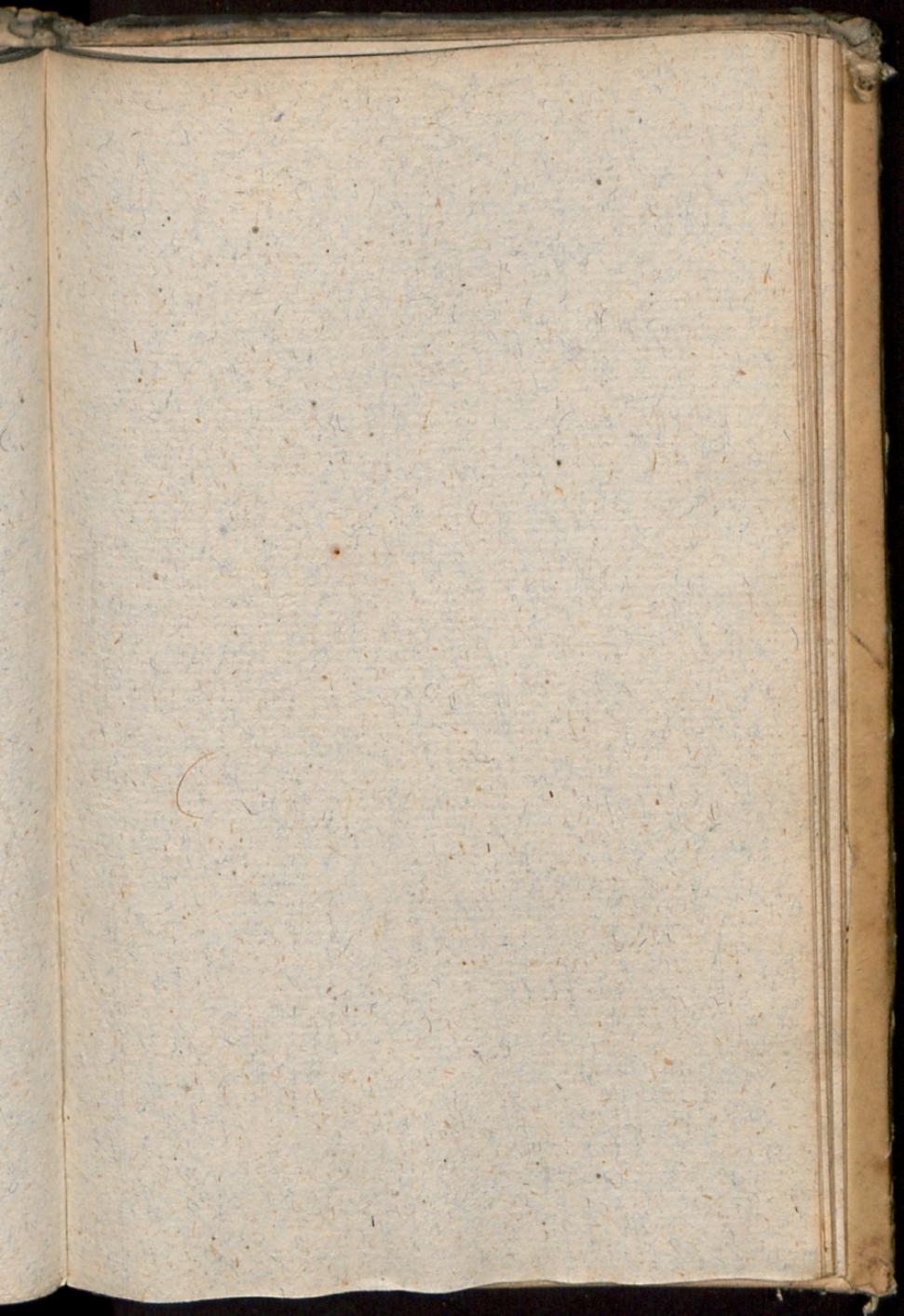




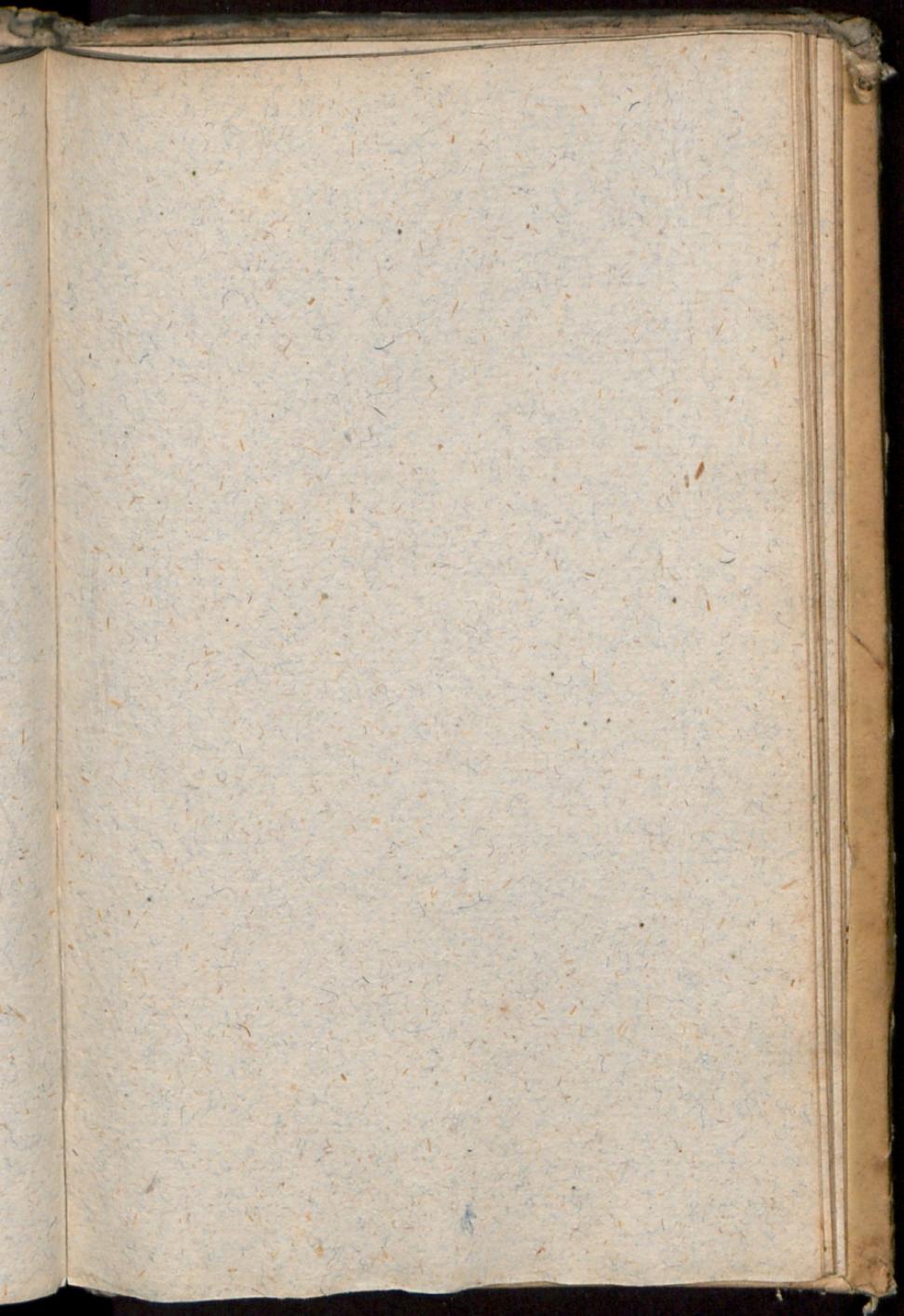




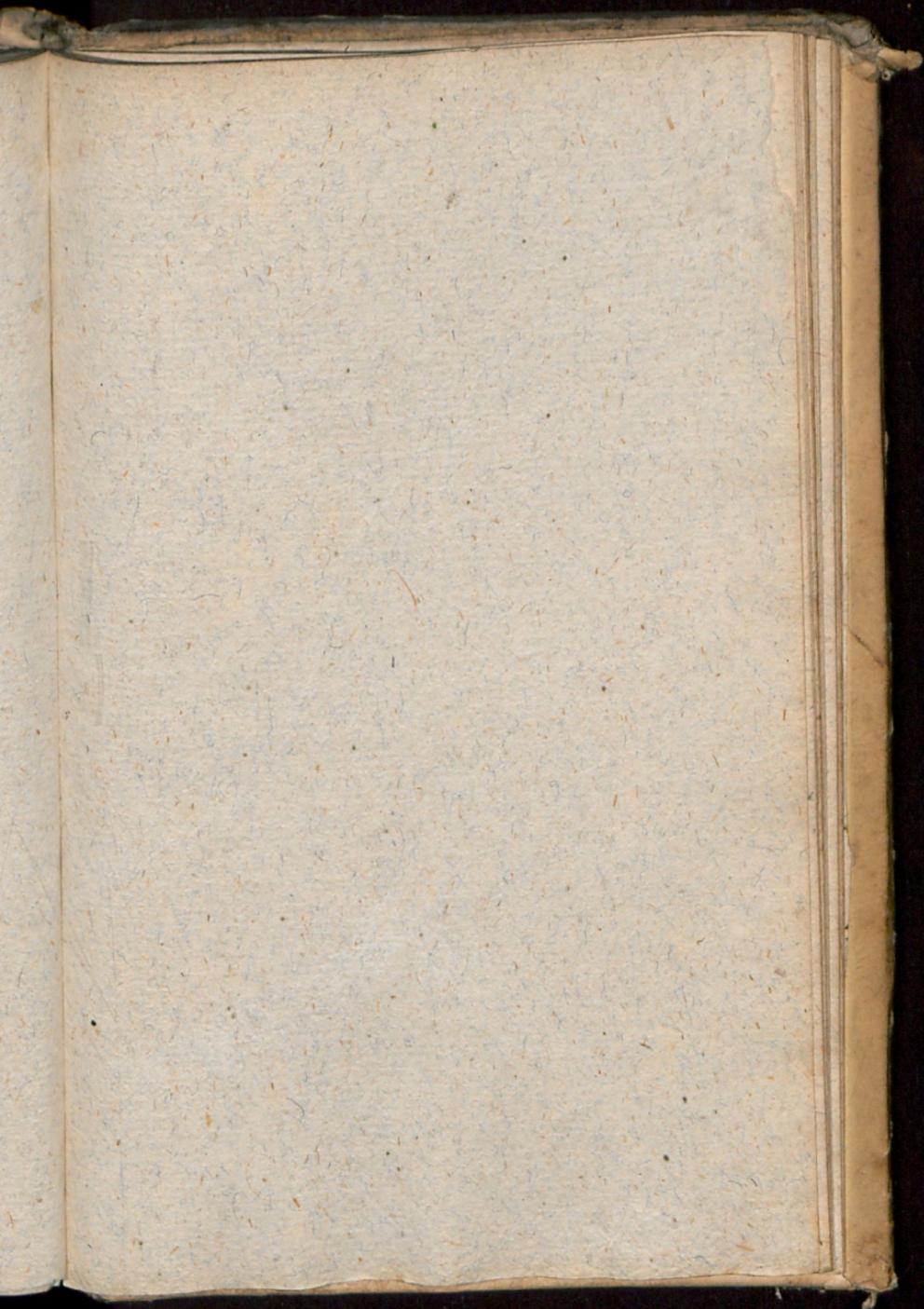




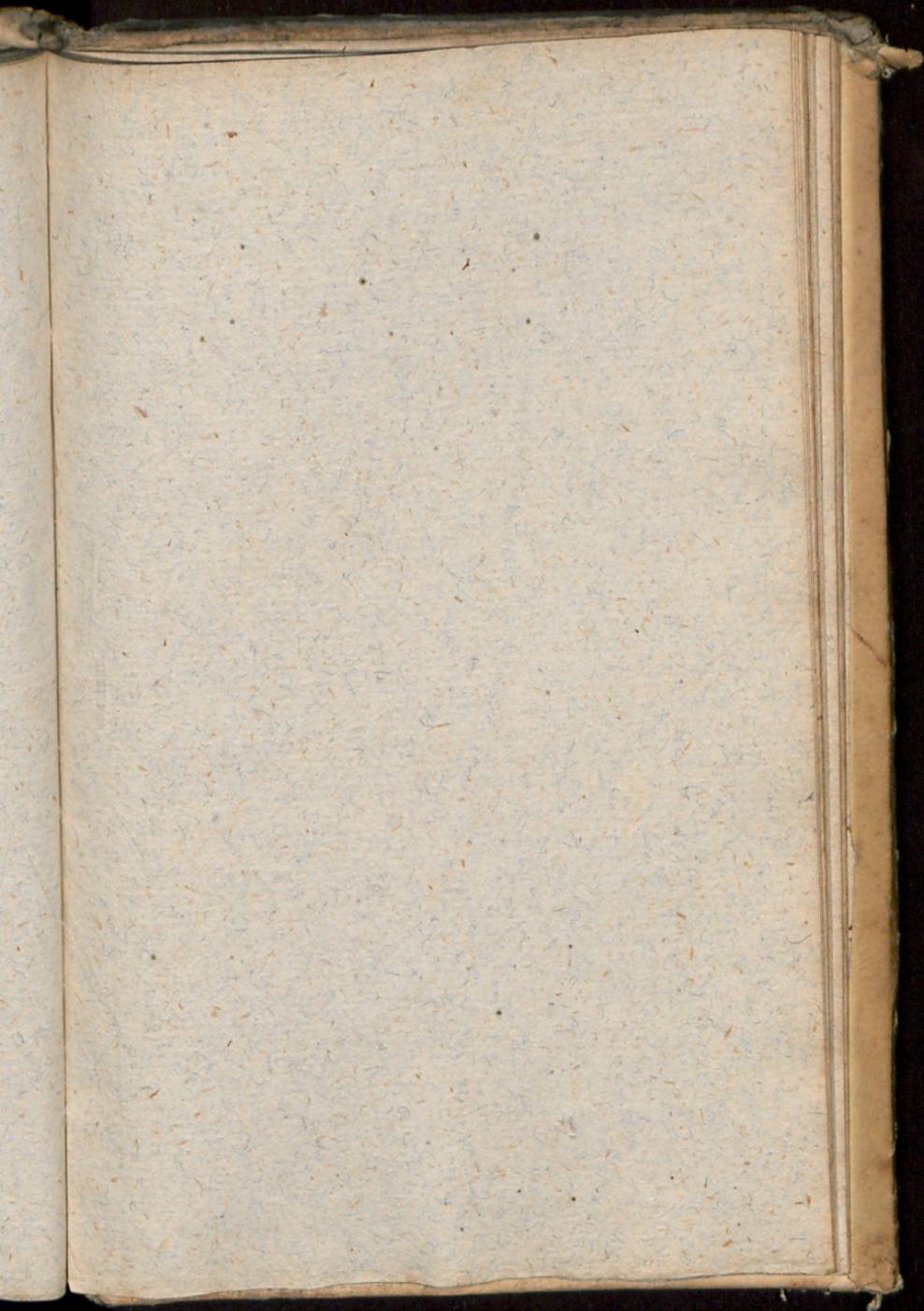




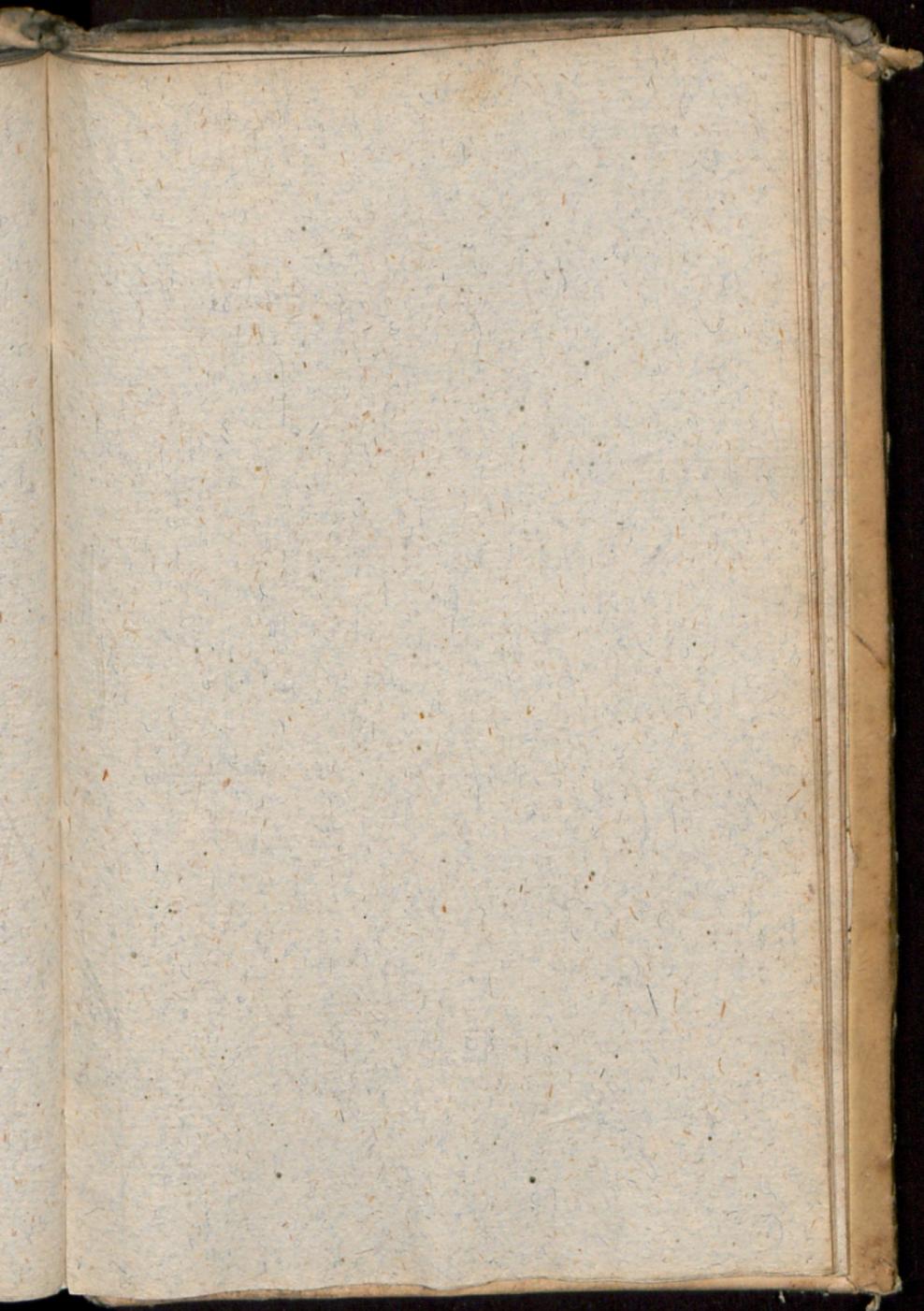




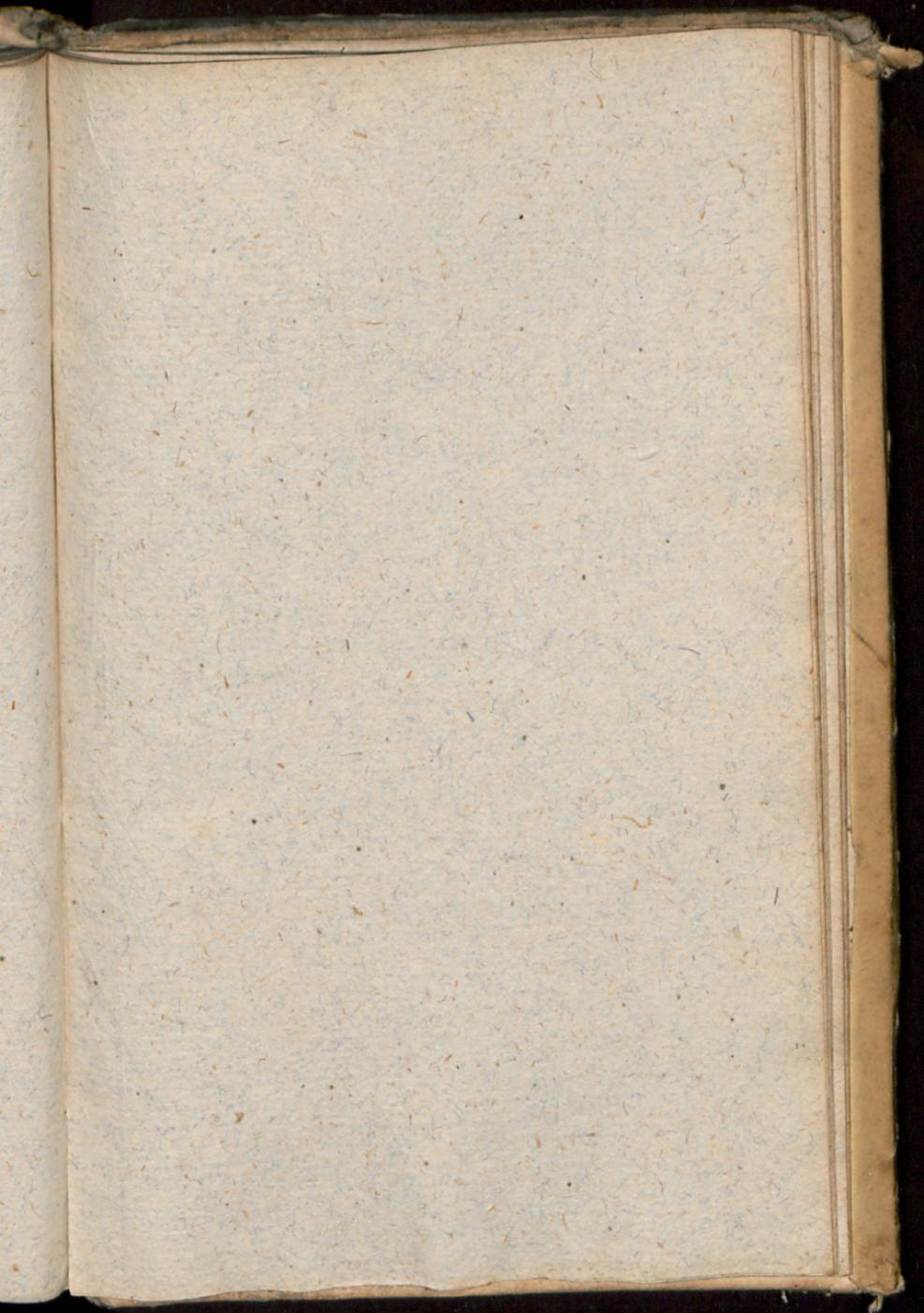




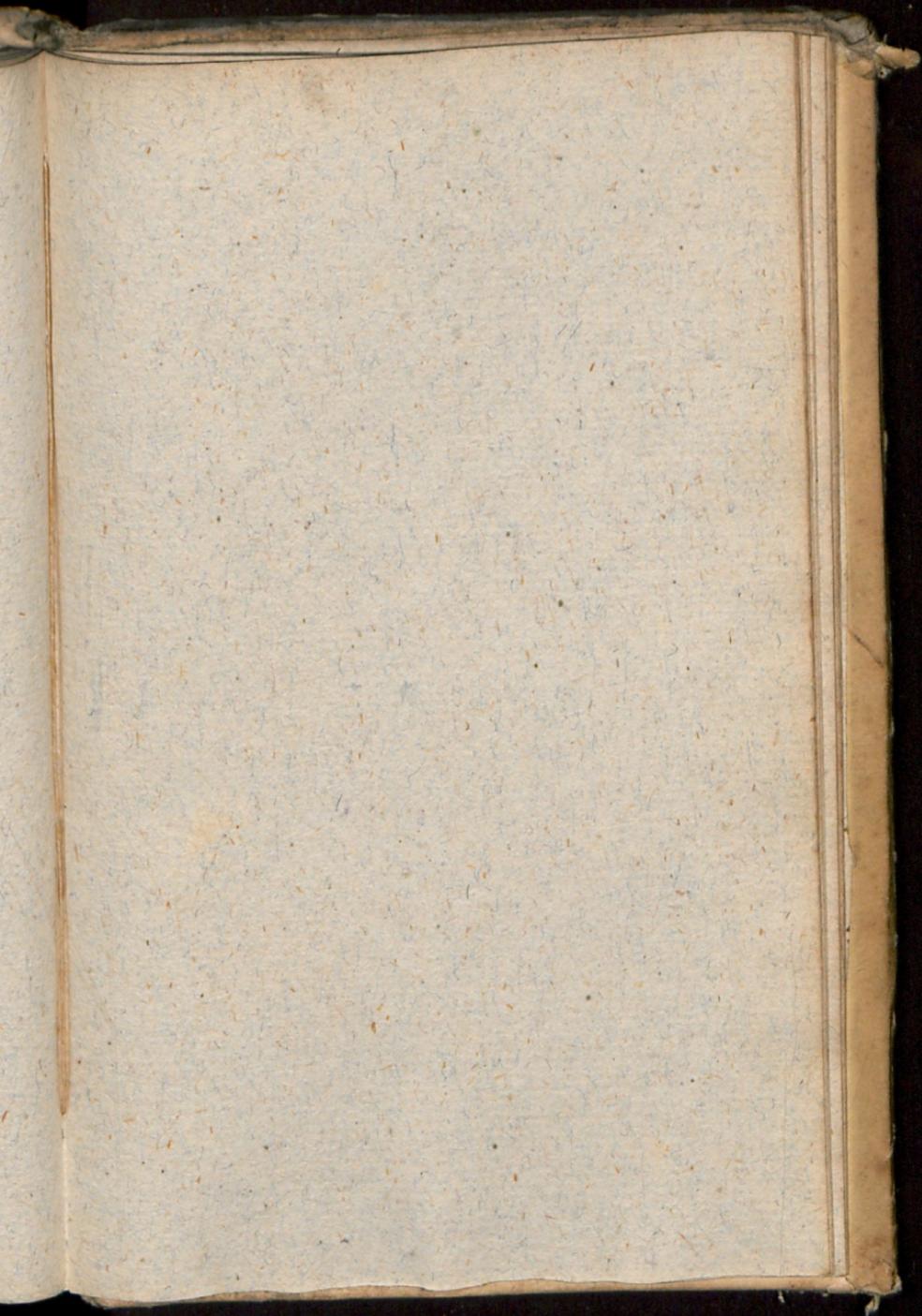




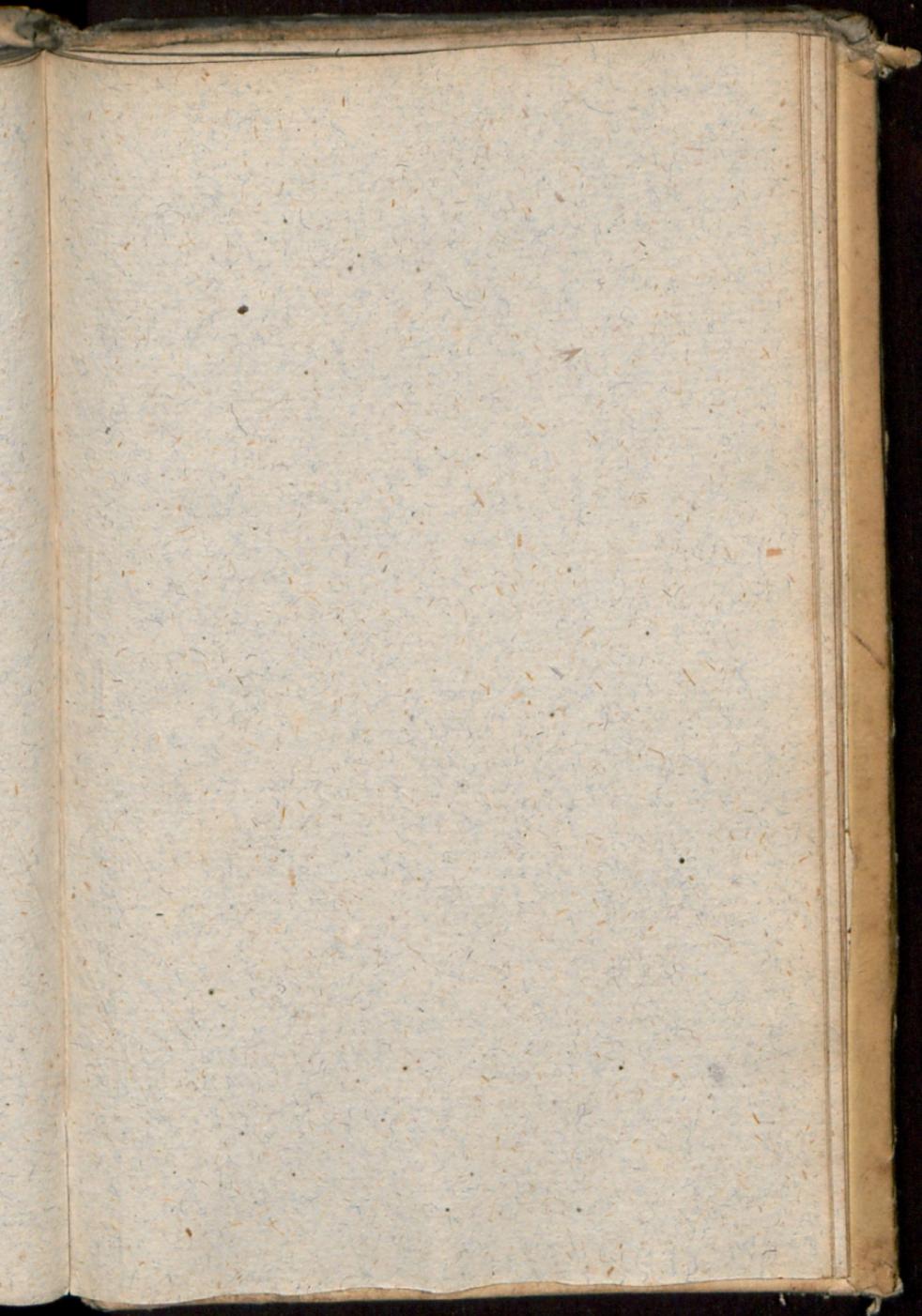




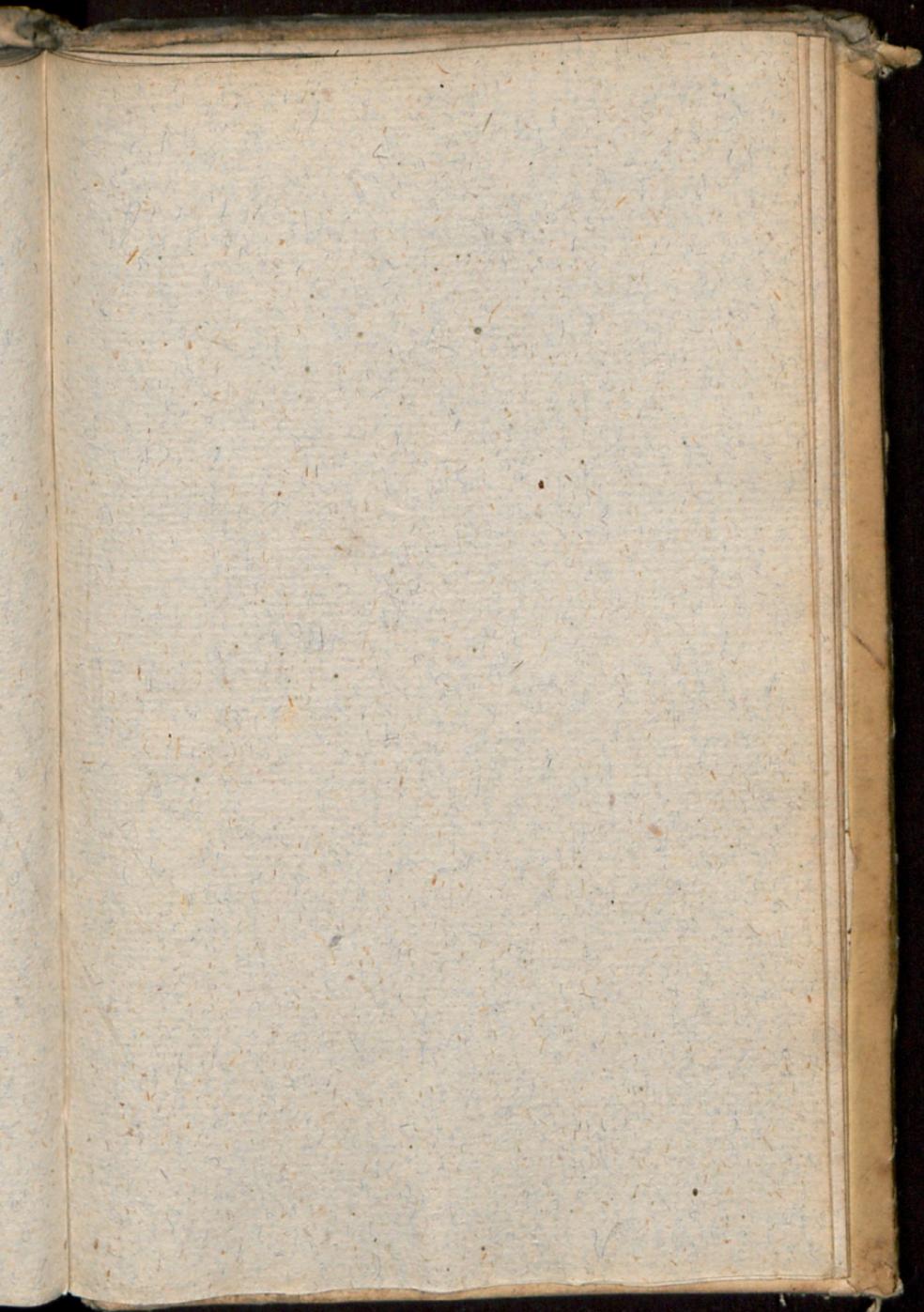




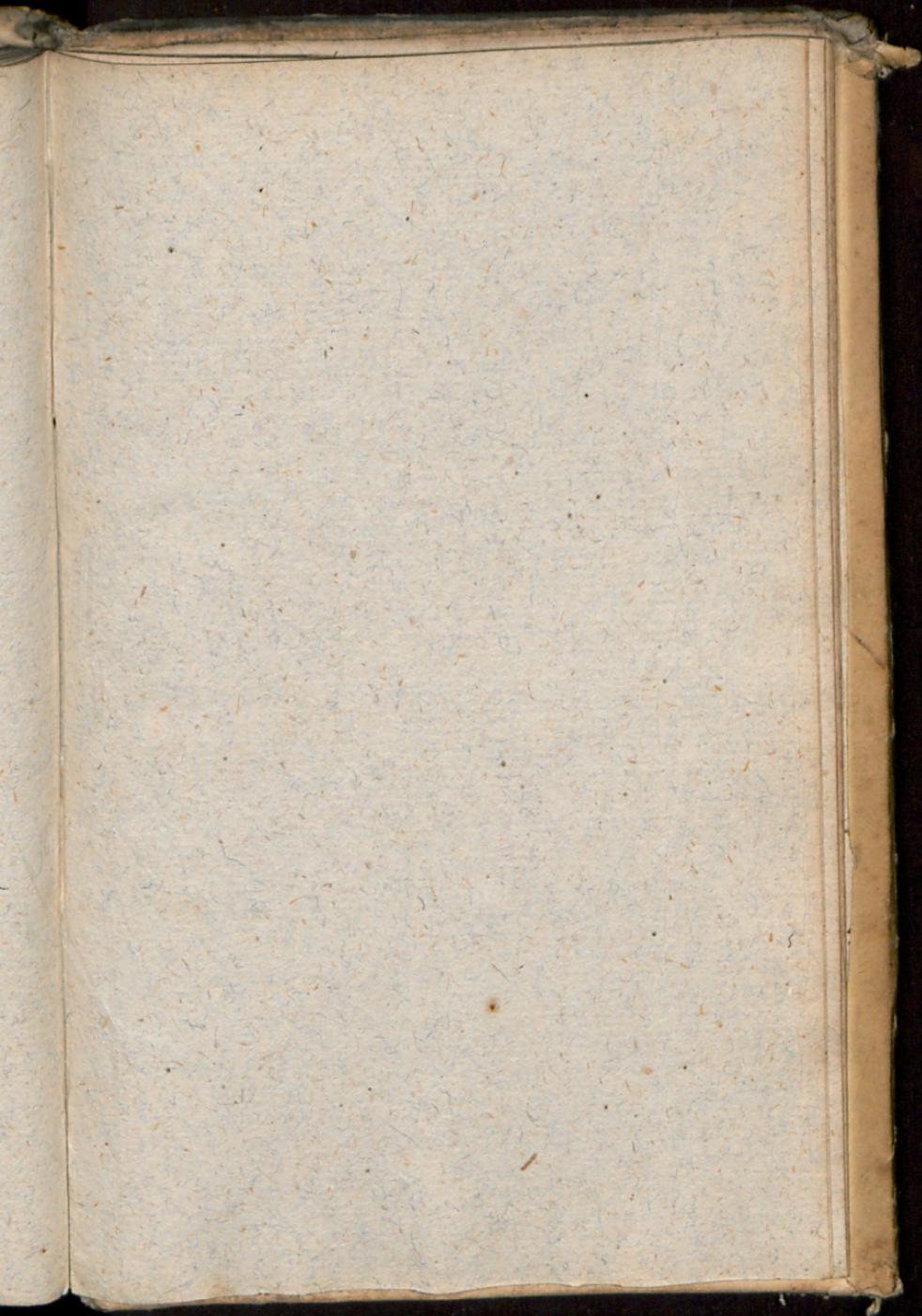




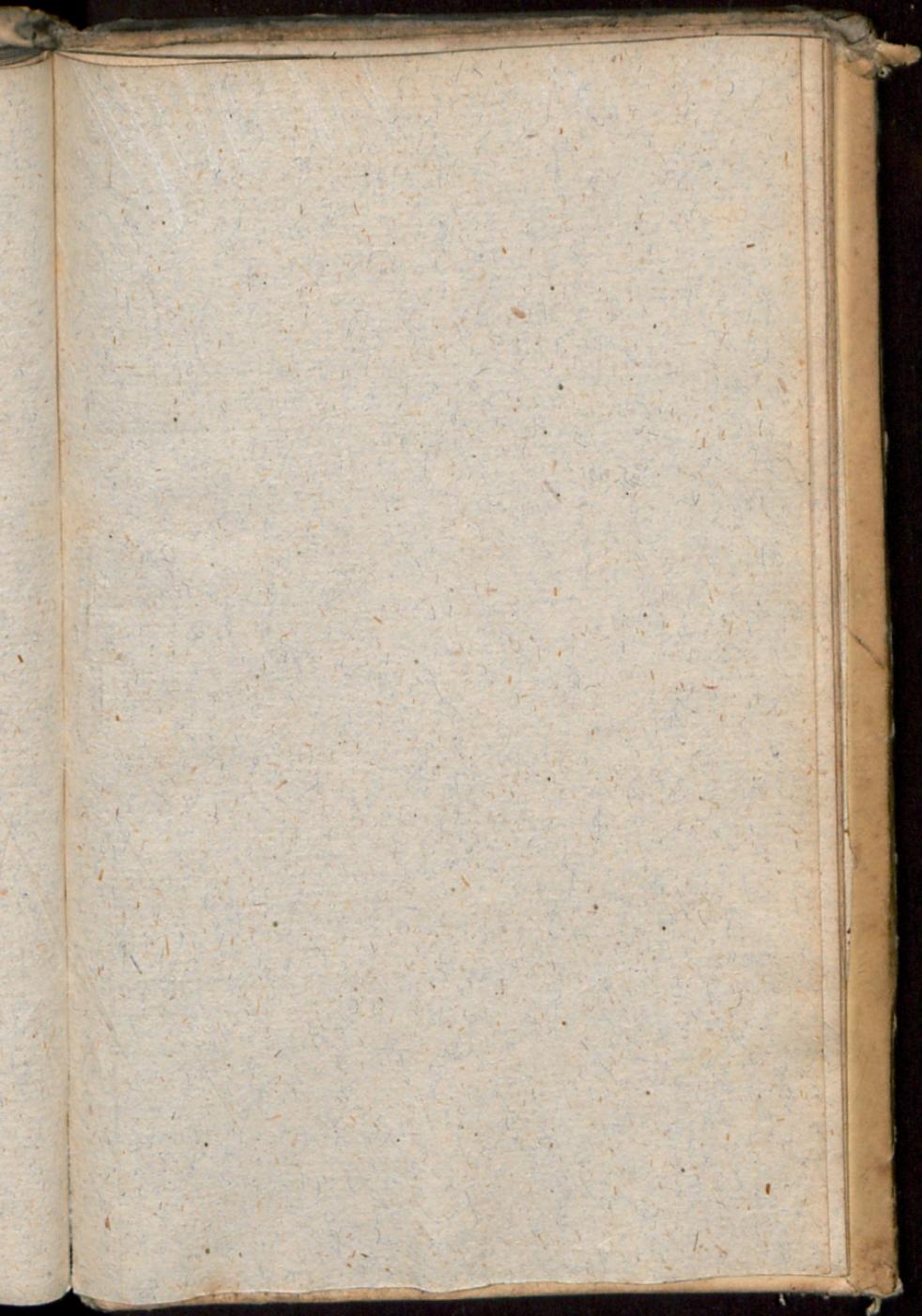




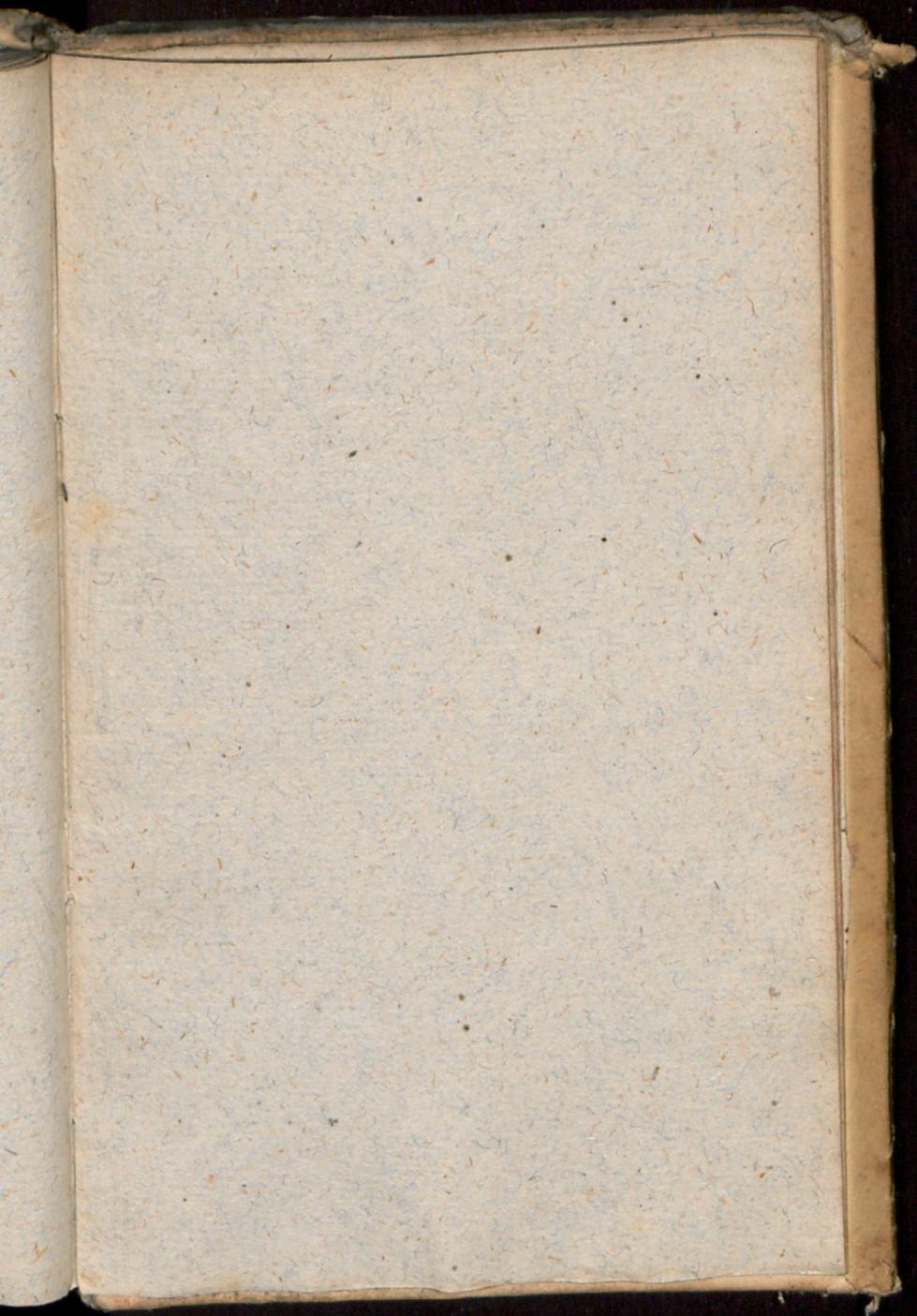




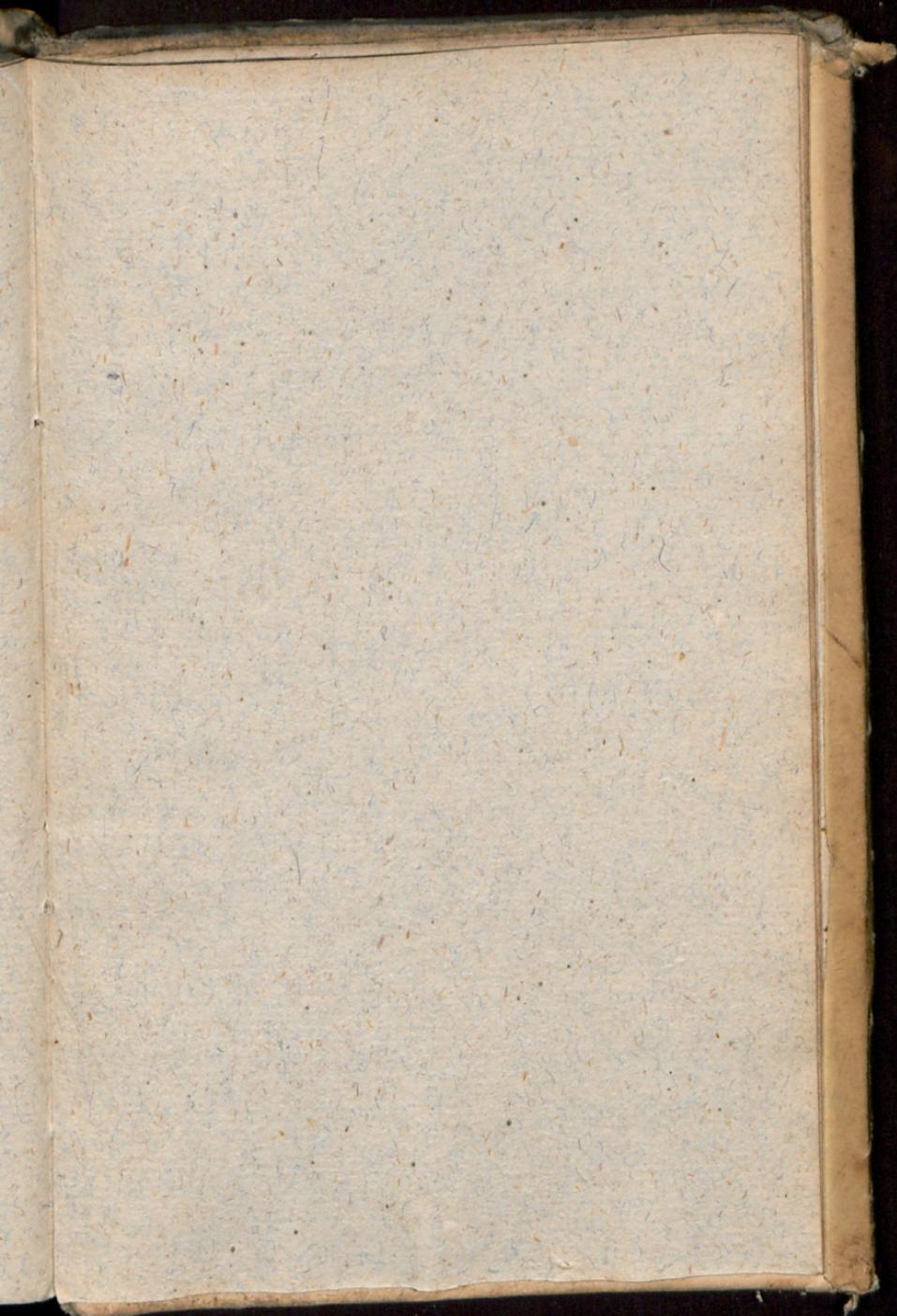




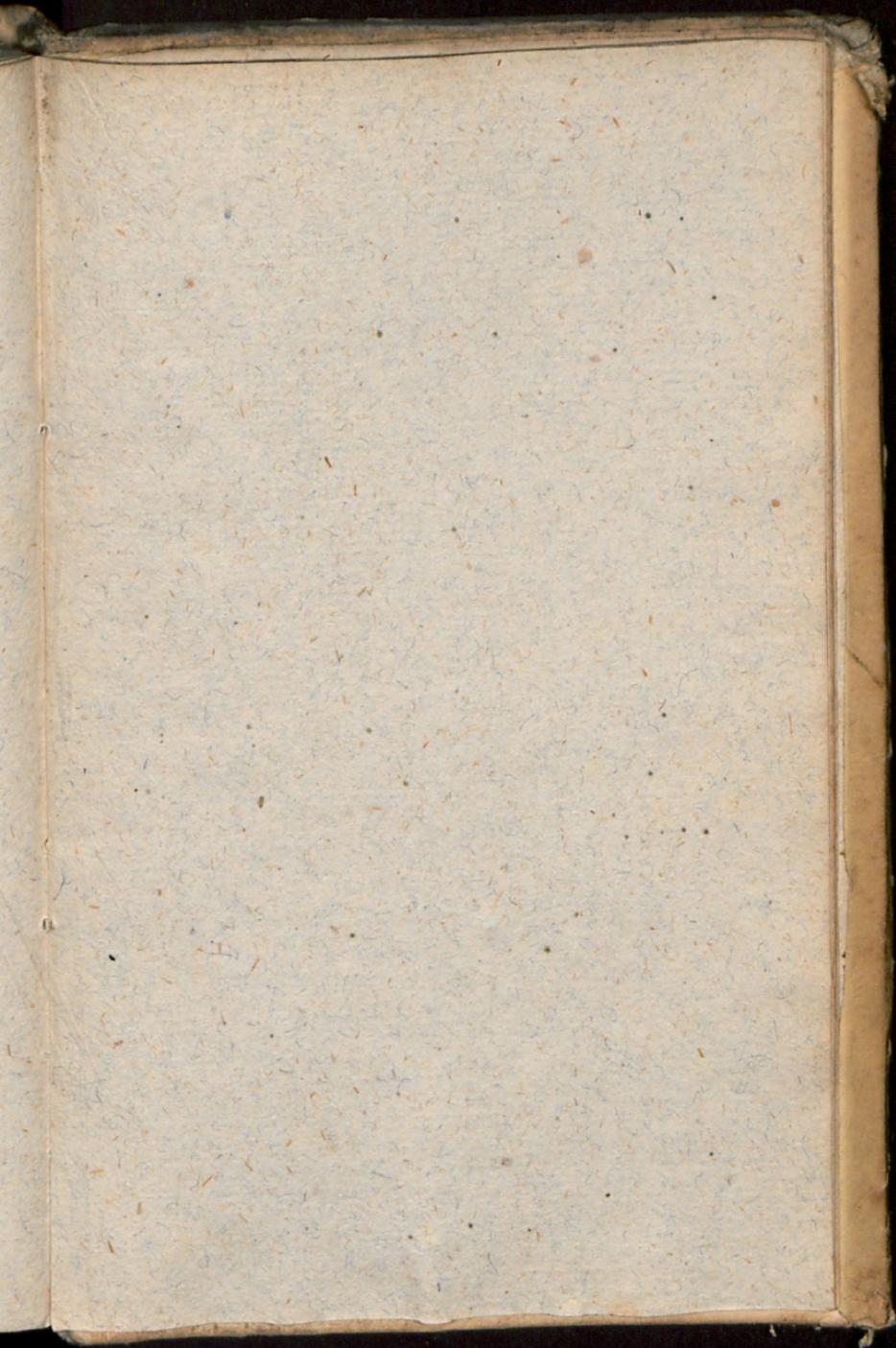




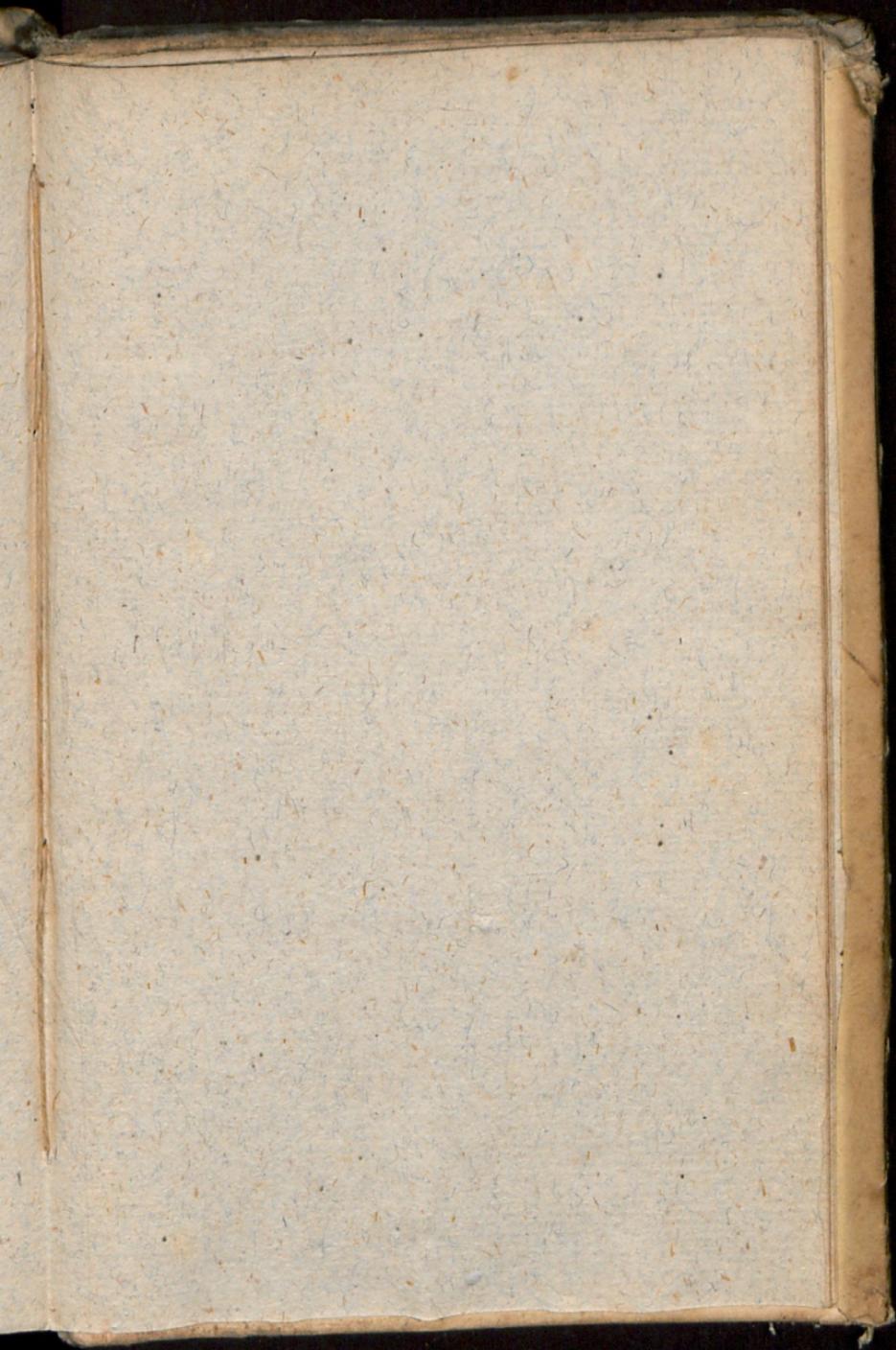




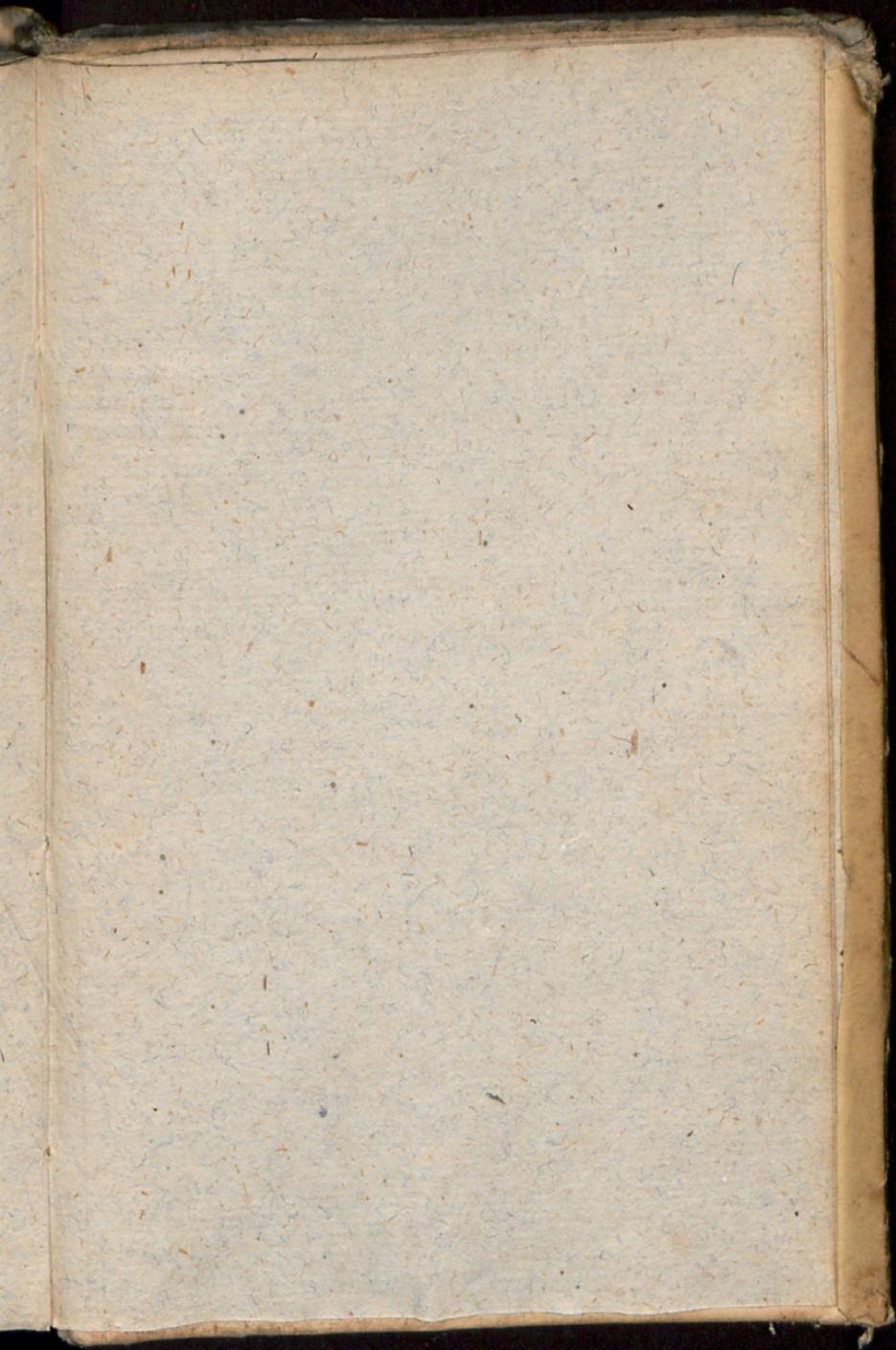




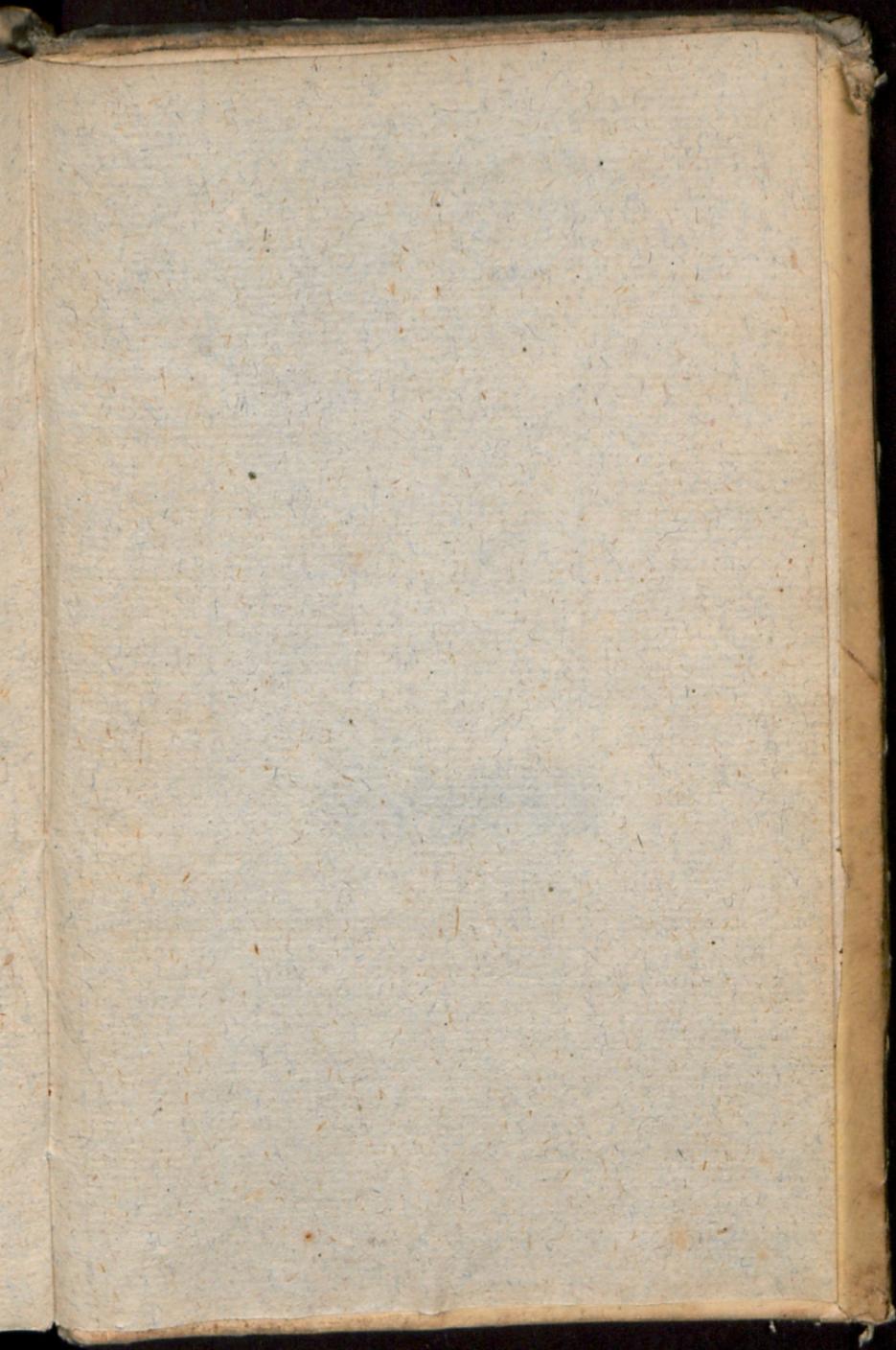














3d 5092

ULB Halle

3

004 927 737



W. E.







B.I.G.

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

JO. EMMANUELIS MÜLLERI  
Rosvin. Mifn.

Send schreiben

an  
drey studirende Freunde,

von Roßwein,  
Welche zu Wittenberg

die  
Magister-Würde

ehhmlich erhielten,

darinnen  
nebst schuldiger Gratulation  
von einigen  
hin und her zerstreuten

Roßweineren  
gehandelt wird.

Anno, qVoeCCLESla nostra seCVLare saCrVM  
soLenniter CeLebrat.

Leipzig,  
gedruckt bey Emanuel Ziegen.